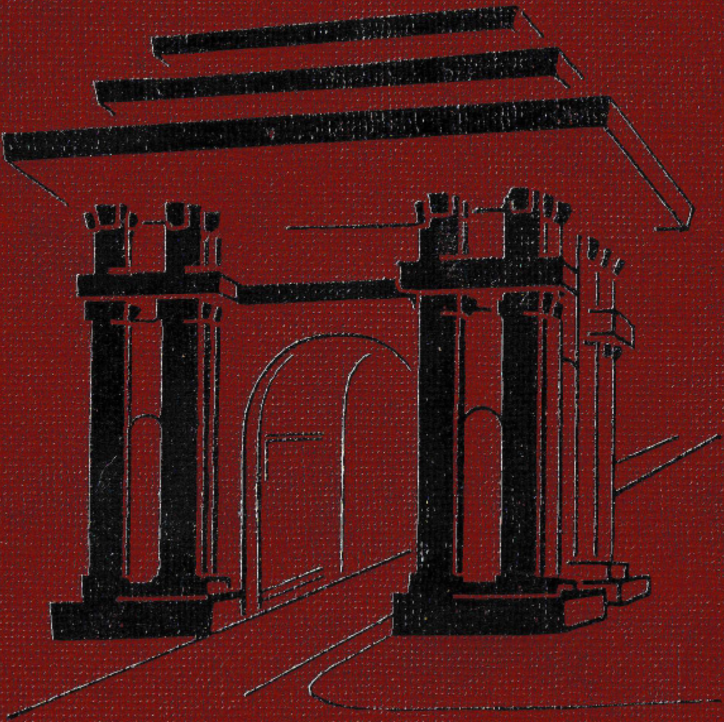


PJONGJANG

stellt sich vor

PJONGJANG

stellt sich vor

Verlag für Fremdsprachige Literatur
Pjongjang, Korea
1 9 8 5

10.12.1985

Auf dem Balkon des Großen Studienpalastes des Volkes erteilte Präsident Kim Il Sung programmatische Weisungen. Sie sind Richtschnur dafür, die Hauptstadt schöner und großartiger zu gestalten.

VORWORT

Pjongjang ist die Hauptstadt der Koreanischen Demokratischen Volksrepublik. Es liegt in der Mitte der nordwestlichen Niederung Koreas, am Unterlauf des Dädong, und nennt sich ein „ebenes Land". Die durchschnittliche Höhe über dem Meeresspiegel beträgt 84 m, die Jahrestemperatur im Durchschnitt 9,7° C und der Niederschlag im Jahresdurchschnitt 1053,3 mm. Mit seinen Bergen und Flüssen, Fluren und Hügeln ist es wunderbar gelegen.

Nordwestlich ziehen sich niedrige Bergketten hin, und östlich liegen hier und dort kleine Hügel. An vielen Stellen bieten sich malerische Landschaftsbilder, und der Fluß Dädong mit seinem klaren Wasser schlängelt sich. Es herrscht ein gemäßigtes mildes Klima, und die Unterschiede der vier Jahreszeiten sind ausgeprägt. Offensichtlich wird auch deshalb Korea als „Land der Morgenfrische" bezeichnet. *(Anmerkung 1)*

Doch in jener Zeit, als in Korea, des Landes beraubt, blutiger Terror wütete, war auch die alte Stadt Pjongjang vom Haß erfüllt.

In dieser Zeit des nationalen Leidens wurde Kim Il Sung in Mangjongdä geboren. Wie er sich der heiligen Revolution verschrieb, wartete Pjongjang, gleichsam den grünen Kiefern auf der Höhe Nam, die den wilden Schneestürmen trotzten und den neuen Frühling erhofften, sehnsüchtig auf die Wiedergeburt des Landes. Genosse Kim Il Sung vollbrachte das historische Werk, die Wiedergeburt der Heimat, und trat, noch in Uniform aus der Partisanenzeit, die triumphale Rückkehr an. Seitdem durchlebt Pjongjang als Hauptstadt der Revolution eine nie dagewesene Blütezeit.

Präsident Kim Il Sung erklärte:

„Pjongjang ist das Herz des koreanischen Volkes, die Hauptstadt des sozialistischen Heimatlandes, der Herd unserer Revolution."

Pjongjang, in dem das ZK der Partei der Arbeit Koreas, der Stab der koreanischen Revolution, und die Regierung der KDVR ihren Sitz haben, ist durch den heldenhaften Kampf unseres Volkes in einer kurzen Zeit zur schönen, erhabenen und modernen Stadt, zum Zentrum der Politik, Wirtschaft und Kultur mit zwei Millionen Einwohnern geworden.

Jugendliche, Studenten und verschiedene andere Bevölkerungsschichten Südkoreas erblicken in Pjongjang den hoffnungsvollen Leuchtturm. Ungeachtet

aller Repressalien und Verfolgungen der Feinde und voller Siegeszuversicht führen sie unbeugsam einen gerechten Kampf für die Souveränität und die Demokratisierung der südkoreanischen Gesellschaft und die beschleunigte Vereinigung der Heimat.

Die 700 000 Koreaner in Japan und viele Landsleute im Ausland fühlen sich mit Pjongjang und zugleich mit der blühenden sozialistischen Heimat eng verbunden, sind vom Nationalstolz erfüllt, Bürger der Republik zu sein, und beteiligen sich einmütig am ehrenvollen Kampf für die demokratischen nationalen Rechte und die selbständige friedliche Vereinigung der Heimat.

Zahlreiche Freunde aus aller Welt besuchen Pjongjang und unterstützen nachhaltig unsere Revolution und den Aufbau sowie die Sache der Vereinigung der Heimat. Unser Volk vergißt das nicht und sieht darin den Ansporn zum Kampf für die neuen Siege.

Der vorliegende Band vermittelt den Lesern in einigen Abschnitten die Geschichte Pjongjangs, seine heutige Entwicklung und konzentriert sich dabei auf Schwerpunkte.

(Anmerkung 1) **Geographie und Klima Koreas**
Korea liegt im Ostteil des asiatischen Kontinents. Die Normalzeit richtet sich nach Meridian des 135. östlichen Längengrades. Zur koreanischen Halbinsel gehören die Nord-Süd-Längenausdehnung und 4198 vorgelagerte Inseln. Das Territorium umfaßt 222 209, 231 km², von denen 122 762, 338 km² auf den nördlichen Teil der Republik entfallen. Die nördlichen Nachbarländer sind die VR China und die UdSSR. Korea ist vom Osten, Westen und Süden vom Meer umgeben. Etwa 80 % des gesamten Territoriums machen Berge aus. Die Höhe über dem Meeresspiegel beträgt durchschnittlich 440 m. Es herrscht ein typisch gemäßigtes Klima. Die Jahrestemperatur beträgt im Durchschnitt 8 bis 12°C, der Niederschlag jahresdurchschnittlich 1120 mm.

INHALT

1. EINE ALTE STADT 1

Wiege der Kultur der Menschheit 2
Entstehung des Kodzoson und einer alten Stadt . . . 3
Hauptstadt von Kogurjo 3
Schlachten zum Schutz der Stadtmauer Pjongjang . . 5
Eine alte Sternenkarte, anheimelnde Folklore und Dichtung 5
„General Sherman" und „Shenandoah" vom Volk zurückgeschlagen 7
Die Koreanische Nationalliga 9
Erbe aus der Geschichte 10
Däsongsan-Mauer (10)
Wo das Schloß Anhak stand (12)
Stadtmauer Pjongjang (14)
Königsgrab Dongmjong (16)
Holzbrücke über den Fluß Dädong (17)
Alte Gräber und innere Fresken (17)

2. HELDENSTADT 20

Wiege der Revolution 20
Erster Schritt zur Neugestaltung der Heimat 22
Im Feuer des Krieges 22
Auferstanden aus Ruinen 23
Historische revolutionäre Stätten, Monumente 25
Großmonument Mansudä (25)
Monument der Dschutsche-Ideologie (27)
Koreanisches Revolutionsmuseum (29)
Historische Revolutionäre Gedenkstätte Mangjongdä (29)
Historische Revolutionäre Gedenkstätte Bonghwa (30)
Historische Revolutionäre Gedenkstätte Zilgol (31)

Historisches Museum über die Gründung der Partei (31)
Triumphbogen (31)
Monument über die Regulierung des Flusses Botong (33)
Historische Revolutionäre Gedenkstätte Dzonsung (34)
Museum über den Sieg im Vaterländischen Befreiungskrieg (34)
Museum der Völkerfreundschaft (35)
Grabmal der Revolutionäre auf dem Berg Däsong (35)
Monument Gefallener Soldaten der Volksarmee (36)
Turm der Befreiung (36)
Turm der Freundschaft (37)
Tschollima-Denkmal (37)

3. EINE JUNGE STADT 39

Neue Straßen 39
Nationale und moderne Architektur 41
Plastiken und Fontänen symbolisieren die Epoche . . 42
Wandgemälde erhellen die Stadt 43
„Unterirdisches Pjongjang" 44
Monumentale Bauwerke 45
Kongreßhalle Mansudä (45)
Großer Studienpalast des Volkes (46)
Künstlertheater Mansudä (47)
Kulturhaus „8. Februar" (48)
Pjongjanger Großtheater (49)
Kulturpalast des Volkes (49)
Pjongjanger Schülerpalast (50)
Pjongjanger Zirkus (51)
Koreanisches Spielfilmstudio (51)
Kim-Il-Sung-Stadion (51)
Pjongjanger Sporthalle (52)
Eissporthalle (52)
Zanggwangwon (53)
Pjongjanger Entbindungsklinik (54)
Restaurant Zongrju (55)
Restaurant Okrju (56)
Pjongjanger Warenhaus Nr. 1 (56)
Schleusensystem Mirim (56)
Schleusensystem Bonghwa (57)

4. EINE KULTURSTADT 58

Das Netz von Bildungsstätten und die Viertel der Hochschulen der Hauptstadt 58
Wo Literatur und Kunst erblühen 61
Museen und Ausstellungseinrichtungen 62
Einrichtungen des Gesundheitswesens 67
Sportanlagen 68
Massenmedien 69
Stätten der Entspannung 70
Kulturpark Mangjongdä (70)
Käson-Jugendpark (71)
Grünanlage Däsongsan (72)
Zentraler Tierpark (72)
Zentraler Botanischer Garten (73)
Moranbong-Park (74)
Grünanlage Rungrado (74)
Grünanlage Botonggang (75)
Berg Rjongak (76)

5. EINE STADT DER PRODUKTION 77

Betriebe 77
Versorgungsbasis der Hauptstadt 81
Spezialitäten 83
Buntgestreifte Stoffe aus Pjongjang (83)
Pjongjanger Kunstgewerbe, mit Perlmutt eingelegt und lackiert (83)
Juwelen von Däsong (84)
Pjongjanger Porzellan (85)
Pjongjanger Stickerei (85)
Pjongjanger Gold- und Silberschmiede (86)
Pelze aus Däsong (86)
Pjongjanger Binsenmatten (87)
Pjongjanger Edelkastanien mit Heilkraft (87)
Kamhongro (88)
Suppe von Meeräschen aus dem Fluß Dädong (88)
Sinsollo (89)
Pjongjanger Nudeln (89)
Zigaretten „Pjongjang" (89)

1. EINE ALTE STADT

Die Geschichte Pjongjangs zählt mehr als zwei Jahrtausende seit der Gründung der Stadt und über 1500 Jahre, seitdem es eine alte Hauptstadt wurde.

Hier werden Funde aus der Zeit vor Hunderttausenden von Jahren, also aus der Urgesellschaft und aus dem Altertum zutage gefördert. Pjongjang ist besonders stolz auf das prachtvolle Erbe der Kultur aus dem Mittelalter und die Traditionen des Kampfes um den Schutz des Dschadschusong.

In den Jahrzehnten der Volksmacht nach der Befreiung konnten die meisten Funde in Pjongjang und seiner Umgebung festgestellt, ausgegraben und sorgsam aufbewahrt werden.

Viele der Funde aus dem Altertum sind Gräber. Es gibt auch einige Lehmmauern. Funde aus Kogurjo während der drei Reiche sind Mauer- und Tempelplätze origineller Formen sowie Gräberfelder, darunter Gräber mit schönen Fresken. An verschiedenen Stellen sind Funde aus der Koryo-Zeit und der Ri-Dynastie anzutreffen. *(Anmerkung 2)*

Ein großer Teil dieses wertvollen historischen Erbes Pjongjangs ist von Eroberern stark beschädigt bzw. geraubt worden. Doch in seiner alten Pracht zeigt es hohes nationales Können.

(Anmerkung 2) **Alte koreanische Staaten**

Aus dem Altertum

- Kodzoson: vor dem 8. bis 7. Jh. v. u. Z. — 108 v. u. Z.
- Bujo: Gegen 5. Jh. v. u. Z. — 494 u. Z.
- Dzinguk: vor dem 4. Jh. v.u. Z. — Mitte des 1. Jh. u. Z.

Aus dem Mittelalter

- Kogurjo: Anfang des 1. Jh. v. u. Z. — 668 u. Z.
- Bäkdze: Mitte des 1. Jh. — 660
- Silla: Anfang-Mitte des 2. Jh. — 935
- Balhä: 698 — 926
- Täbong: 895 — 918
- Koryo: 918 — 1392
- Ri-Dynastie: 1392 — 1910

WIEGE DER KULTUR DER MENSCHHEIT

Pjongjang gehört zu den Wiegen der Kultur der Welt seit der Menschheitsgeschichte.

Funde in Komunmoru (dunkle Ecke) im Kreis Sangwon, südöstlich von Pjongjang, stammen aus der Zeit vor 600 000 — 400 000 Jahren, aus der Altsteinzeit. In vielen hiesigen Höhlen sind Steinwerkzeuge der Urmenschen zu sehen. Ihre Speisereste z. B. sind fossile Tierknochen. Der fossile „Rjokpo-Mensch" aus der Höhle in der Straßengemeinschaft Dähjon des Stadtbezirks Rjokpo von Pjongjang stammt aus der früheren Zeit. Der fossile „Mandal-Mensch" aus der Höhle in der Gemeinde Mandal des Stadtbezirks Sungho ist der des neuen Urmenschen.

In der Jungsteinzeit gegen 5000 bis 3000 Jahren v.u.Z. lebten an vielen Orten in der Nähe von Pjongjang „Koreaner alten Typus". Das waren unsere Vorfahren. Viele Funde aus der Jungsteinzeit sind aus der Gemeinde Honam des Stadtbezirks Samsok, aus der Straßengemeinschaft Zongho des Stadtbezirks Däsong und aus der Gemeinde Kumtan des Stadtbezirks Sadong usw. sind aufgefunden worden, und zwar die von der Gemeinde Kumtan der ersten Hälfte der 3000 Jahre und die Namgjong-Funde der Gemeinde Honam gehören der Jungstein- und Bronzezeit an. Ebenso sind zahlreiche Gegenstände in den Gebieten der Straßengemeinschaft Samsin des Stadtbezirks Däsong, in der Straßengemeinschaft Dädonggang des Stadtbezirks Dädonggang und in der Straßengemeinschaft Hjuam des Stadtbezirks Sadong aus der Jungstein- und Bronzezeit entdeckt worden. Das zeugt davon, daß unsere Vorfahren in jener Zeit von Generation zu Generation nach Sippen und Stämmen im Raum Pjongjang lebten, Ackerbau betrieben, auf Jagd gingen, sich mit Fischfang befaßten und die Kultur entwickelten.

Gegen 2000 v. u. Z. begann die Kultur der Bronzezeit. Dazu zählen die 3. Kulturschicht der Funde aus der Gemeinde Kumtan, die obere Kulturschicht der Namgjong-Funde aus der Gemeinde Honam, Funde aus der Straßengemeinschaft Wasan des Stadtbezirks Sosong, Funde aus der Gemeinde Ribsok des Stadtbezirks Sungho und die Funde aus der Gemeinde Mudzin des Stadtbezirks Rjokpo und dergleichen.

Angefertigt wurden damals bronzene Spitzen, Taschenmesser, Angelhaken, Pfeilspitzen, Knöpfe, Glöckchen und wesentlich nützlichere und schönere Steinwerkzeuge. Aus Brettern und Balken wurden Häuser gebaut und Ackerbaugeräte hergestellt. Reis, Kolbenhirse, Hirse, Mohrenhirse, Soja- und Mungobohnen wurden angebaut. Die Viehzucht entwickelte sich ebenfalls. Die Rinder dienten bereits als Arbeitstiere. Die Handwerkkunst machte bedeutende Fortschritte, darunter das Weben und das Herstellen von irdenen Waren.

Im Jahre 1983 sind im Stadtbezirk Rjongsong auf einem Wohnungsbauplatz

in Dzangzon aus der Jungsteinzeit vor nunmehr 4000 Jahren geschliffene Steine und Irdenwaren ausgegraben worden. Auf dem früheren Wohnungsbauplatz in Namgjong der Gemeinde Honam des Stadtbezirks Samsok wurden im Jahre 1981 verkohlte Reiskörner, Kolbenhirse, Hirse, Sojabohnen und dergleichen aus der Zeit vor rund 3000 Jahren entdeckt. Das lenkte die Aufmerksamkeit der Historiker und breiter Kreise der Öffentlichkeit auf sich.

ENTSTEHUNG DES KODZOSON UND EINER ALTEN STADT

Der erste Staat nannte sich „Dzoson". Das bedeutet „Land der Morgenfrische". Genauer gesagt, hieß es „Kodzoson", um es von „Dzoson" der Ri-Dynastie zu unterscheiden, das viel später existierte. Wie aus den Angaben zu entnehmen ist, die Funde aus dem 8.—7. Jh. v. u. Z. liefern, war Kodzoson bereits in jener Zeit ein ziemlich vorangeschrittener Sklavenhalterstaat.

Anfangs war das Gebiet Liaodong sein Zentrum. Mitte des 1. Jahrtausends v. u. Z. umfaßte es auch das Gebiet Pjongjang. Im 3.—2. Jh. v. u. Z. gehörte Pjongjang zu seinen Zentren. Ein Beweis dafür ist, daß viele Schwerter in Bipa-Form und schmale Schwerter aus Bronze, die sich als das Kulturerbe von Kodzoson auszeichnen, im Gebiet Pjongjang aufgefunden wurden. Hier werden vielerorts eiserne Waffen und Produktionswerkzeuge ausgegraben, die seit Mitte des 1. Jahrtausends v. u. Z. stark benutzt wurden.

Offensichtlich war Pjongjang ein Zentrum selbständiger politischer Kräfte, bis dieses Gebiet von Kogurjo völlig regiert wurde. Seitdem entstand eine Stadt. Pjongjang kann auf seine über 2000 Jahre alte Geschichte stolz sein.

HAUPTSTADT VON KOGURJO

Jahrhunderte hindurch erblühte Pjongjang als Hauptstadt bzw. als zweite Hauptstadt Kogurjos, eines mächtigen Feudalstaates.

Sehr häufig rückte das schrittweise erstarkte Kogurjo seit Anfang des 1. Jh. u. Z. nach Süden vor. Ebenso stark beeinflußte es die Gebiete Pjongjangs.

Kogurjo, das die Eroberer aus Nord und West zurückschlug, drang zunächst nach Süden vor, um sein Hinterland zu festigen. Ein anderer Grund hierfür bestand darin, daß das Becken des Flusses Amnok, das Zentrum Kogurjos, größtenteils gebirgig war und kargen Boden besaß. Daher war es ökonomisch und militärisch von überaus großer Bedeutung, nach Süden vorzurücken, wo es ausgedehntes und fruchtbares Flachland gibt und sein mildes Klima für den Ackerbau geeignet ist.

Gegen Ende des 2. Jh.-Anfang des 3. Jh. drang es weiter nach Süden vor. So zählte das Gebiet Pjongjang zu einem örtlichen Verwaltungsbezirk Kogurjos. Im Jahre 246 war die Hauptstadt von Kogurjo, Jian, von den Eroberern stark zerstört. Bis zum Wiederaufbau hatte Kogurjo zeitweilig die Hauptstadt nach Pjongjang verlegt. Seitdem wurde Pjongjang zur zweiten Hauptstadt Kogurjos und zum Stützpunkt zum Vorrücken nach Süden. Im Februar des Jahres 247 wurde in Pjongjang (heute das Gebiet Däsong) eine Festungsmauer errichtet. Man hat die Menschen umgesiedelt. Ebenso wurden das königliche Büro und andere Ämter verlegt. Der Bau der Däsongsan-Mauer begann zu dieser Zeit. Doch der Bau von Pjongjang als Hauptstadt lief erst im Jahre 413 in vollem Gange. Die Däsongsan-Mauer wurde verstärkt und ausgebaut und die Festungsmauer der Hauptstadt fertiggestellt. Das Königsschloß Anhak wurde erbaut. Im Jahre 427 verlegte Kogurjo seine Hauptstadt von Jian nach Pjongjang.

Die Mauer der Hauptstadt von Kogurjo wurde Mitte des 6. Jh. größer und stabiler. Diese Stadtmauer von Pjongjang diente zur verstärkten Verteidigung der Hauptstadt und umfaßte die Stadtbezirke Dzung und Pjongzon. Zuvor bestand sie aus der kleineren Mauer des Königsschlosses Anhak in der Ebene, aus der Däsongsan-Mauer, nördlich gelegen, aus der Mauer Kobangsan westöstlich und aus der Lehmmauer Zongamdong. Es gab keine Festungsmauer, die das Zentrum der Hauptstadt umschloß. Das war Anlaß, eine große Mauer der Hauptstadt zu errichten, die die günstigen Seiten der Bergmauer und der Mauer auf dem Flachland kombinierte.

Die neue Mauer der Hauptstadt bestand aus vier Teilen: Buk, Nä, Dzung und Ö. Die 23 km lange Stadtmauer von Pjongjang wurde in 42 Jahren gebaut. Die originelle Baumethode dieser Mauer diente als Muster für die vielen weiteren Festungsmauern. Die Stadtmauer von Pjongjang hatte auch einen 3 km langen Kanal. Über den Fluß Dädong führten mehrere Holzbrücken. In jüngster Zeit fanden an der Stelle der Straßengemeinschaft Hjuam Grabungen statt, bei denen Teile einer Holzbrücke entdeckt wurden.

Jahrhunderte hindurch nahm Pjongjang eine rasche Entwicklung als Hauptstadt Kogurjos.

Im Jahr 918 gab es in Täbong einen Putsch. Wang Gon aus Käsong, ein General, gründete den Feudalstaat Koryo. Das war der erste zentralistisch regierte einheitliche Staat auf der koreanischen Halbinsel. Der Name „Korea" ist von Koryo abgeleitet, das seither weltweit bekannt wurde.

Wang Gon machte Kägjong zur Hauptstadt. In seinem Plan sah er jedoch vor, die Hauptstadt nach Pjongjang zu verlegen. Hier hatte das entsprechende Amt seinen Sitz. Viele Bürger wurden hierher umgesiedelt. Pjongjang nannte sich Sogjong (Hauptstadt im Westen). Im Jahr 929 ließ er auch in Sogjong so wie in Kägjong (die damalige Hauptstadt Käsong) Ämter errichten. Die Stadtmauern wurden mehrmals verstärkt und ausgebaut.

Sogjong besaß, wie es bei einer Hauptstadt üblich ist, ihre eigenen Verwaltungsgebiete, die ziemlich groß waren: den größten Teil des heutigen Pjongjang, die Kreise Dädong, Dzungsan, Onzon und Nampo ausschließlich eines Teils des Kreises Rjonggang.

Die inneren und äußeren Gebiete der Stadtmauer von Pjongjang waren dicht besiedelt. Das Handwerk und der Handel machten Fortschritte. In den Dörfern seiner Umgebung waren Landwirtschaft und Fischerei entwickelt.

Die Ri-Dynastie löste die Koryo-Zeit ab. Pjongjang nahm nach wie vor als eine größere Stadt einen bedeutenden Platz im politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben des Landes ein.

SCHLACHTEN ZUM SCHUTZ DER STADTMAUER PJONGJANG

Mutig setzten sich die Pjongjanger mit den Eroberern auseinander, um die Heimat zu schützen, und zeigten Patriotismus und unbeugsamen Kampfgeist.

Erbitterte Schlachten entbrannten in den Jahren 661 bis 662, in den Jahren 1010 und 1592 gegen die Aggressoren.

Die japanischen Invasoren verlangten im Jahr 1592 von Korea, für ihren Überfall auf die Ming-Dynastie den Weg freizumachen, und drangen bis an das Ufer des Dädong vor. Die inneren und äußeren Bürger der Stadtmauer Pjongjang schlossen sich dem Heer für den Schutz der Mauer an und versetzten dem Gegner durch Abwehr- und Nachtangriffe schwere Schläge. Als die Stadtmauer dem Gegner in die Hände fiel, brachte der Heerführer Kim Ung So den japanischen Feldherrn Konishi Tobi um, wobei er mit der hiesigen Tänzerin Kje Wol Hjang Verbindung aufnahm. Unser Heer nutzte Wirrwarr und Unruhe unter den Gegnern aus und bestürmte am 8. Januar 1593 unter dem Befehl des Heerführers Kim Ung So die Stadtmauer. In den heftigen Schlachten in der Stadt wurden mehr als 10 000 gegnerische Soldaten vernichtet. Der Kampf endete mit einem großen Sieg.

Es fanden hier viele größere und kleine Gefechte statt, die in unserer Geschichte des Kampfes gegen Eindringlinge einen würdigen Platz einnehmen, unter anderem die Gefechte im Jahr 1231 und die Schlacht in den Jahren 1359 bis 1360.

EINE ALTE STERNENKARTE, ANHEIMELNDE FOLKLORE UND DICHTUNG

Pjongjang gehört zu den Zentren der fortgeschrittenen Wissenschaft, Literatur und Kunst im Mittelalter. Das Volk von Kogurjo, das die Kulturtraditionen vergangener Zeiten übernahm, schuf im 5. und 6. Jh. Kulturreichtümer von sehr hohem Niveau. Auch auf die Nachbarländer und Gebiete übte es einen bedeutenden Einfluß aus.

Im Interesse der Agrarproduktion unterhielt der Kogurjo-Staat schon früh Beamten und Ämter, die sich speziell mit der astronomischen und meteorologischen Beobachtung befaßten. Er hatte überall Sternwarten, entsprechende Einrichtungen und Geräte. Das in den Fresken der alten Gräber dargestellte Sternbild zeigt das damalige astronomische Wissen. Die „Zonsangrjolzabunjadzido", die sich in Pjongjang befand, ist auf der Grundlage der auf Stein eingravierten Sternkarte ausgearbeitet worden. Sie wird als ein sehr wertvolles Erbe überliefert. Allerdings ist diese Karte im 7. Jh. bei Hochwasser vom Strom des Dädong überflutet worden. Erhalten geblieben war eine Kopie, an der im Jahre 1395 eine geringfügige Korrektur vorgenommen und danach die „Zonsangrjolzabunjadzi do" angefertigt wurde, die wir heute sehen. Die Stellung der Sterne hatte man bei der Korrektur um 12,5 Grad verschoben. Daraus, daß die Erde sich um ihre Achse dreht und alle 71 Jahre sich um 1 Grad westlich bewegt, ist zu entnehmen, daß diese Karte vor rund 900 Jahren, das heißt Ende des 5. bis Anfang des 6. Jh. entstand. Auf der Sternkarte sind der Nordpol als Mittelpunkt und 1464 Sterne in den 282 Bahnen eingezeichnet. Aufgezeichnet sind auch der Äquator wie auch Breiten- und Längengrade. Für die damaligen Verhältnisse war das äußerst präzise. Das ist auch ein Beweis für die hohen astronomischen Kenntnisse der Bürger jener Zeit.

Zu den Ausgrabungen gehören Zodu (ein bronzener Dreifuß mit einem Stift) und Schmuck für Königskrone aus vergoldeter Bronze sowie Schuppenharnische, sie zeigen die hohe Meisterschaft der Metallarbeiten der Pjongjanger aus der Kogurjo-Zeit. Das Papier aus einer Steintruhe der Däsongsan-Mauer hat auch heute, nach eintausend und einigen hundert Jahren, seine helle Farbe nicht eingebüßt. Das zeugt von der hohen Meisterschaft der Papierherstellung.

Pjongjang blickt auf ein großartiges Erbe der Literatur zurück und ist sagenumwoben. So lebte beispielsweise eine Frau mit Hirschbeinen am Fuße des Berges Däsong, die Söhne mit Hirschbeinen zur Welt brachte und später zur Verteidigung des Landes schickte. In den Teichen des Berges Däsong waren neun Drachen, die bei Dürren goldenen Regen für den guten Ackerbau erzeugten. Ein tüchtiger treuergebener junger Mann brachte seinem alten Vater Wein, der aus dem Felsspalt des Berges Dzuam hervorquoll. Ein ehrlicher betagter Bürger fand einen Zauberkrug und sah darin eine „Wunderwelt", in der alle glücklich lebten. Ein Engel schenkte der einzigen Tochter eines armen Bauern heilkräftige Arznei, die sie vor dem Tode rettete. Daraus erblicken wir den hohen Patriotismus unseres Volkes und seine Träume vom Glück.

Die Folklore über den Mann Ondal, die vom 6. Jh. an überliefert wird, erfreut sich ebenfalls der Liebe des Volkes. Er war so arm, daß er, obwohl er von klein auf fleißig arbeitete, nicht einmal seine blinde Mutter ernähren konnte. Die Menschen nannte ihn den „dummen Ondal". Doch er liebte sein Land wie kein anderer. Deshalb übte er unermüdlich Bogenschießen und den Umgang mit dem Schwert. In dieser Zeit hatte der König von Kogurjo eine junge Tochter, die immerzu weinte. Der König machte sich über sie lustig und pflegte zu sagen, sie solle später den „dummen Ondal" heiraten. Als Prinzessin verließ sie tatsächlich das Königsschloß und ging zu Ondal. Glücklich verheiratet, lebten sie in Eintracht.

Eines Jahres nahm Ondal an der Jagd teil, die damals alljährlich auf dem Hügel Rangrang in Pjongjang stattfand, und belegte den ersten Platz. Er wurde zum Militär einberufen und schließlich zum Feldherrn befördert. In den Schlachten gegen fremde Eindringlinge war er stets tapfer und aufopferungsvoll. In dieser Erzählung schwinden mystische Phantasien, und es wird der Versuch deutlich, das Leben echt darzustellen. Sie ist eine Folklore auf realistischer Grundlage.

Es gibt auch viele traute Gedichte, die Pjongjang preisen. Dzong Dzi Sang, in Pjongjang geboren, verfaßte in seiner Kindheit ein Gedicht über Möwen, die den Fluß Dädong umflogen, und löste unter den Erwachsenen Bewunderung aus. Seiner Feder entstammen eine Reihe von Gedichten wie „Pjongjang" und „Fluß Dädong". Zu den bekanntesten Gedichten zählten damals „Pjongjang" vom realistischen Schriftsteller Rim Dze im 16. Jh., „Pavillon Rjongwang" vom Wanderdichter Kim Sad Gad im 19. Jh., „Sogjongbjolgok" aus der Koryo-Zeit und „Zupunggambjolgok" aus der Ri-Dynastie.

Die Dichter hatten zu den „acht Sehenswürdigkeiten Pjongjangs" auch einen Wettbewerb ausgetragen. Dazu gehören der „Frühling auf dem Pavillon Ulmil", „Beim Anblick des Mondes auf der Pagode Bubjok" und „Schneeschmelze bei Matan (Matan ist eine Furt des Dädong)."

Der Dichter Kim Hwang Won aus der Koryo-Zeit stand auf der Pagode Bubjok und bewunderte die herrliche Landschaft vor sich. Die Verse zu dieser Naturschönheit von alten Dichtern wollten ihm nicht gefallen. Er steckte sie ins Feuer und begann die Natur zu beschreiben. Unfähig, die wundervollen Sehenswürdigkeiten in Worte zu kleiden, zerbrach er seinen Pinsel und klagte.

Blaue Wellen plätschern
Zu Füßen der bemoosten Festung
Jenseits der Fluren im
Morgengrauen
Kommen die Höhen
In Sicht.

Diese Verse sind an der Säule des Pavillons Rjongwang noch zu lesen. So begabt auch der Dichter war, sind seine Qualen zu ersehen, der sein Gedicht nicht vollenden konnte.

„GENERAL SHERMAN" UND „SHENANDOAH" VOM VOLK ZURÜCKGESCHLAGEN

Bereits in den 30er Jahren des 19. Jh. versuchten die Eroberer aus den USA, Korea zu ihrer Kolonie, zur Ausgangsbasis für die Aggression gegen Asien zu

machen. Im August 1866 drang das bewaffnete Piratenschiff „General Sherman" in den Fluß Dädong ein. Trotz Warnungen der koreanischen Feudalregierung und der örtlichen Beamten drang es am 22. August bis zur Insel Duru vor. Die Piraten landeten in Mangjongdä am folgenden Tag und machten nicht davor halt, Spionageakte zu betreiben. Am 27. August überfielen sie das Schiff des Pjongjanger Bezirksamtes, das den Auftrag hatte, das Piratenschiff zu beobachten, und kidnappte den Militär Ri Hjon Ik.

Bei den Verhandlungen, die am folgenden Tag stattfanden, verurteilte der Vertreter des Pjongjanger Amtes die rechtswidrigen Praktiken, verlangte mit aller Schärfe die Freilassung der Gefangenen und den unverzüglichen Abzug der Feinde. Die Yankees mit Preston als Rädelsführer stellten das unverschämte Ansinnen, ihr Eindringen in die Stadt zu gestatten, damit keine Verwicklungen entstehen; sie würden sich zurückziehen, wenn man ihnen 1000 Sok Reis und große Mengen Gold, Silber und Insam zur Verfügung stellte.

Die Eroberer schossen mit Gewehren und Kanonen und verübten offen Raub, Mord und Vergewaltigungen, als ihre Anmaßung zurückgewiesen wurde.

Von diesen Greueltaten empört, erhoben sich die Soldaten und die Bevölkerung Pjongjangs unter Führung des Urgroßvaters des Präsidenten Kim Il Sung, Herrn Kim Ung U, einmütig, um dieses Schiff zu vernichten. Drei Tage dauerten die erbitterten Schlachten, und am 2. September ging das Schiff in Flammen auf. Der Missionar Thomas und einige andere Piraten, die an Land gingen, um die Flucht zu ergreifen, wurden von unseren Bürgern hingerichtet. Zwei Kanonen, die damals erbeutet wurden, sind im Koreanischen Revolutionsmuseum und im Zentralen Geschichtsmuseum ausgestellt, die als Zeuge die Aggressoren entlarven.

Im Jahr 1868 drang das USA-Schiff „Shenandoah" in den Fluß Dädong ein und verfolgte aggressive Ziele. Das Schiff hatte unter anderem die Anweisung, für das Piratenschiff „General Sherman" eine Entschädigung zu erheben.

Dieses Schiff bestand nicht aus Holz wie die „General Sherman", sondern aus Stahl, hatte 9 Kanonen und 230 gedrillte Soldaten an Bord.

Herr Kim Ung U hatte auch in jener Zeit vor allem in Mangjongdä, in Pjongjang und in mehreren Kreisstädten am Fluß Dädong Freiwillige mit den Bürgern aufgestellt und in Mangjongdä, Dongdzin, Bosan und auf dem Berg Dzongi stabile Verteidigungsstellungen errichtet. Die wachsamen Freiwilligen und Soldaten in der Feuerstellung von Dongdzin eröffneten am 7. April massives Feuer. Von Panik erfaßt, ergriff das Piratenschiff die Flucht. Am Unterlauf des Dädong hielt es sich 20 Tage lang auf. Schließlich wurde es ein für allemal vertrieben.

Die klugen und mutigen Soldaten und Bürger Pjongjangs, die die Aggressoren zurückschlugen, waren in hoher Kampfmoral. Davon zeugen die Inschriften auf der „Zokhwabi", die im Jahre 1871 errichtet wurde: „Ein Verzicht auf den Kampf gegen den Überfall der westlichen Barbaren bedeutet Versöhnung, und das heißt Verrat am Land. Das soll für Generationen eine Warnung sein."

DIE KOREANISCHE NATIONALLIGA

Auch nach 1910, nach der Besetzung Koreas durch den japanischen Imperialismus, wurde Pjongjang ein Zentrum des antijapanischen Kampfes des koreanischen Volkes.

Herr Kim Hjong Dzik, Vater des Präsidenten Kim Il Sung, gründete in Pjongjang am 23. März 1917 die Koreanische Nationalliga. Sie war damals die größte revolutionäre Untergrundorganisation gegen Japan, die zu den verschiedenen Teilen des Landes und zum Ausland Verbindung aufnahm.

Nach ihrer Gründung rang Herr Kim Hjong Dzik energisch darum, die örtlichen Organisationen auszubauen. Bald hatte die Liga ihre Organisationen sogar in Changbai, Fusong, Linjiang, Sanyuanpu und Dandong in China, ganz zu schweigen von den Bezirken Nord- und Süd-Pjongan, Hwanghä, Kjonggi, Nord- und Süd-Dzolla und Nord- und Süd-Kjongsang Koreas.

Die Mitglieder der Liga machten sich die besitzlosen Massen mit den vom Herrn Kim Hjong Dzik vertretenen „weitreichenden Zielen" und progressiven Ideen vertraut und hielten unter dem Banner gegen Japan zusammen. Hierbei spielten die von ihm geschaffenen revolutionären legalen Massenorganisationen wie der Schulverein, Bisok-Verein und Heimat-Verein eine große Rolle.

Der Ausbau der Liga und der aktive antijapanische Kampf des Volkes versetzten die japanischen Imperialisten in Unruhe und Panik.

Durch die faschistischen Repressalien der japanischen Imperialisten und die Denunziation ihrer Helfershelfer gingen im Herbst 1917 einige Organisationen der Liga hoch. Herr Kim Hjong Dzik und rund 100 Mitglieder waren verhaftet worden. Hinter den Gefängnismauern hörte er vom großen Ereignis, dem Sieg der Sozialistischen Revolution in Rußland und zog aus der antijapanischen Bewegung unseres Landes ernsthafte Lehren. Herr Kim Hjong Dzik überzeugte sich fester denn je, daß einzig und allein die proletarische Revolution, die sich von den Idealen des Kommunismus leiten läßt, zur Unabhängigkeit des Landes und zur Befreiung und Freiheit des Volkes führt.

Im Herbst 1918 wurde Herr Kim Hjong Dzik freigelassen. Mit den neuen großen Kampfzielen verlegte er sein Betätigungsfeld in die nördlichen Grenzgebiete. Folgendes Gedicht von ihm, das er verfaßte, bevor er die historische Stätte Mangjongdä verließ, zeugt von seinem unerschütterlichen Kampfwillen und von der Siegeszuversicht.

Kamerad, weißt du,
daß die grüne Kiefer auf dem Berg Nam,
die so hart unter Frost und Schnee zu leiden hatte,
zu neuem Leben erwachen wird,

wenn der Frühling mit seinen warmen Sonnenstrahlen
wieder Einzug hält?

Das unermüdliche revolutionäre Wirken des Herrn Kim Hjong Dzik in Pjongjang als Mittelpunkt führte die Bewegung von der nationalen zur kommunistischen Bewegung in unserem Land und war ein bahnbrecherisches Vorbild.

ERBE AUS DER GESCHICHTE

DÄSONGSAN-MAUER

Sie ist eine Steinmauer entlang des Bergrückens, der die sechs Höhen Somun, Uldzi, Dzangsu, Bukdzang, Kuksa und Dzudzak miteinander verbindet.

Die Mauer ist vom Westen nach Osten 2300 m und vom Norden nach Süden 1700 m breit. Die Fläche innerhalb der Mauer beträgt ca. 2,7 km². Die Mauer ist 7076 m lang. Ihre Gesamtlänge beträgt 9284 m, wenn man die Doppelmauer zwischen den Höhen Dzudzak und Somun und die dreifache Mauer zwischen Dzudzak und Kuksa hinzuzählt.

Zur Mauer gehören noch Tore, Vorsprünge, Wohnungsbauplätze und Teiche. Ohne größere Schäden sind die Mauer auf der Höhe Somun und die am Tor Nam erhalten geblieben.

Die Däsongsan-Mauer hatte 20 Tore. Manche Tore wurden ständig benutzt. Es gab aber auch die sogenannten geheimen Tore, die in Friedenszeiten geschlossen blieben und nur bei Schlachten geöffnet wurden.

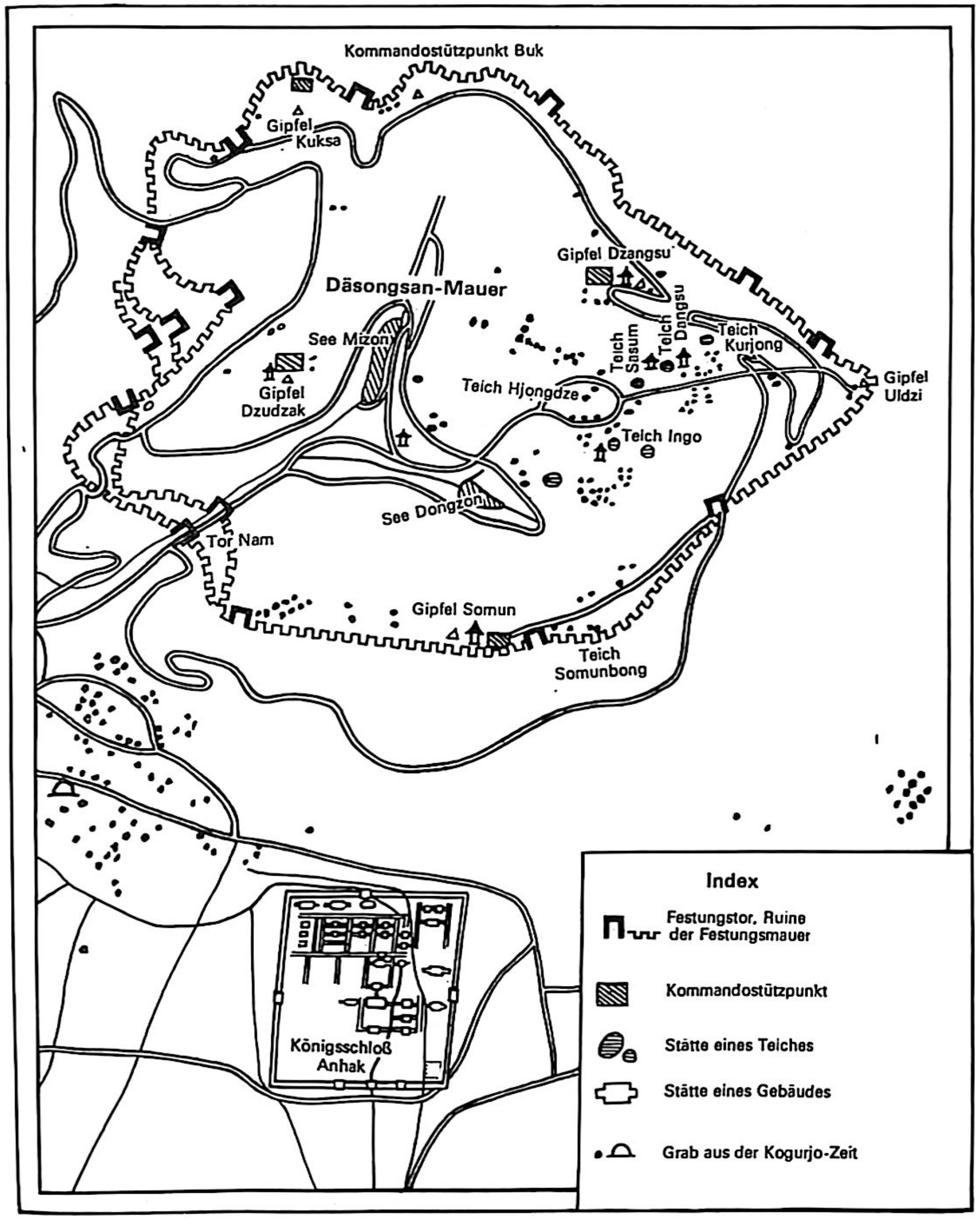
An der Däsongsan-Mauer sind 65 Vorsprünge festgestellt worden, vor allem dort, wo die Mauer gerade ist. Wo die Mauer eine Ecke hatte, wurde ein Vorsprung errichtet. Weniger Vorsprünge gab es dort, wo die Mauer viele Kurven nahm.

Es gab auch viele Plätze für Gebäude. Vermutlich handelte es sich um provisorische Königspaläste, Kommandostützpunkte, Lager und Kasernen. Der König hatte seinen provisorischen Wohnsitz an der sonnigen Stelle der südlichen Schlucht der Höhe Dzangsu. Kommandostützpunkte waren auf allen 6 Höhen.

Der Lagerplatz befindet sich auf dem mittleren Berghang gegen die Mitte der Däsongsan-Mauer. An vielen Stellen gibt es Plätze der Kasernen. Auch fanden sich rund 170 Teiche und 9 Wasserquellen.

Die von der Däsongsan-Mauer umgebene Gegend ist reich an Funden. Hinter dem provisorischen Wohnsitz des Königs war die Mauer gestürzt. Hier wurde ein Kasten aus Stein ausgegraben, der 50 cm lang, 24 cm breit und 30 cm hoch ist. Außerdem befand sich ein Deckel dabei. Man kann sie ohne große Mühe befördern. Buddhistische Schriften waren darin aufbewahrt. Nach langen Jahren ist bis auf die Mitte der größte Teil morsch geworden. Das Papier besteht aus Pflanzenfasern. Die Fasern sind jedoch mit den Augen kaum wahrzunehmen. Ein

Karte über die Funde aus der Kogurjo-Zeit im Bereich des Berges Däsong



Beweis für den Entwicklungsstand der Papierherstellung aus der Kogurjo-Zeit. In goldenen Lettern beschrieben, sind noch etwa 1050 Zeichen leserlich.

Auf der Höhe Kuksa wurde aus einem Steinhaufen ein steinernes Kästchen (15,3 cm hoch, 7,5 cm breit und 8 cm lang) mit Figuren ausgegraben. Es ist aus dem gleichen Stein und mit ebensolcher Meisterschaft hergestellt wie der oben genannte Kasten. Es ist unschwer anzunehmen, daß sie aus der gleichen Zeit stammen. Im Steinkästchen sind eine männliche und eine weibliche Buddhafigur aufgefunden worden. Sie zeigen anschaulich die Merkmale der buddhistischen Figuren aus der Kogurjo-Zeit, nämlich die üppige Masse und den feierlichen Gesichtsausdruck. Daraus ist der Entwicklungsstand der Plastik zu ersehen.

Zu den Funden gehören auch einige bronzene Sattelzeuge und irdene Waren wie auch größere Bausteine. Auf den Plätzen der Gebäude wurden ausschließlich rote Dachziegel ausgegraben, sie unterscheiden sich drastisch von den überwiegenden grauen Dachziegeln auf dem Schloßplatz Anhak. Der Ziegelabschluß hat Muster von Lotosblumen. Davon gibt es 21 Sorten. Sie sind in der Konstruktion einfach, aber wirken kräftig und stabil, veranschaulichen also die Merkmale dieser Erzeugnisse der Kogurjo-Zeit. Ein Beweis für das Entwicklungsniveau der keramischen Technik.

Die Däsongsan-Mauer ist in vielen Beziehungen ein Zeuge der entwickelten militärischen und geographischen Kenntnisse, des schöpferischen Gedankengutes und des hohen Patriotismus, die Überfälle der Eroberer zurückzuschlagen und das Land zuverlässig zu schützen.

WO DAS SCHLOSS ANHAK STAND

Das Schloß befand sich an der ebenen Stelle südlich der Höhe Somun des Berges Däsong. Vor ihm breitet sich das Flachland Rimwon aus, vor dem der Fluß Dädong fließt.

Es war umgeben von einer quadratischen Mauer mit einer Seitenlänge von 622 m. Seine Fläche betrug rund 380 000 m². Die gesamte Baufläche belief sich auf 31 458 m².

Die Mauer war ausschließlich im unteren Teil mit Steinen und im oberen Teil mit Lehm gebaut. Der höchste Abschnitt war die südliche Seite mit rund 12 m, und die niedrigste Stelle war die nördliche Seite mit ca. 6 m.

An vier Seiten waren Tore angebracht, und zwar an der östlichen, westlichen und nördlichen Wand je ein Tor und an der südlichen Wand drei Tore nebeneinander, insgesamt sechs Tore. An der nördlichen Seite der Mauer befand sich ein Tor, durch welches das Wasser aus dem Berg Däsong eingelassen wurde. Die südliche Mauer war mit einem Abfluß versehen.

Als Schutzanlage hatte man um die Mauer herum einen Kanal gebaut.

Längs der Mauer führten an der inneren und äußeren Seite nahe der Bergmauer mit Kies belegte Wege für Streifendienst und andere militärische Aktionen.

In der mit der Mauer umgebenen Fläche sind insgesamt 52 Plätze der Gebäude aufgefunden worden, davon 21 Schloßplätze und 31 Stätten der

Galerie. Sie verteilen sich in fünf Gebäudegruppen. Im Vorder- und Hintergrund der mittleren nord-südlichen Achse des Schlosses befanden sich drei Gebäudegruppen und an beiden Seiten je eine Gruppe symmetrisch. Diese drei Gruppen bezeichnete man, von der Vorderseite ausgehend, Schlösser Nam, Dzung und Buk und die west-östlichen Schlösser Dong und So. Die Mitte der fünf Gebäudegruppen bildete das Schloß Dzung, und die übrigen sind in nord-südlicher und west-östlicher Richtung regelmäßig und wohlgeordnet angelegt. Die fünf Gebäudegruppen waren fast ausschließlich durch die Galerien verbunden. Jedes Schloß bestand aus mehreren Bauten. An verschiedenen Stellen waren Gärten.

Das Hauptgebäude des Schlosses hatte man in der mittleren Nord- und Südachse angelegt, wobei rechts und links symmetrisch Nebengebäude standen. Je nach der Geländeform sind aber auch unsymmetrische Bauweisen angewandt.

Das Baugrundstück steigt in Richtung Nord allmählich an, und zwar das Gefälle des Torplatzes Nam und des Schlosses Nord betrug rund 20 m. Das zielte darauf ab, die Längen- und Raumwirkung der Gebäudegruppen abzuheben, und gehört zu den wesentlichen Merkmalen.

Galerien, die die Gebäude miteinander verbanden, dienten als ein Mauerwerk und zugleich als Korridore. Dadurch wirkten auch die Gebäudegruppen repräsentativer. Die Galerie von West nach Ost des Schlosses Nam war am breitesten, während die des Schlosses Dzung etwas schmaler war. Im gleichen Verhältnis war die des Schlosses Buk noch schmaler. Das war bezeichnend an der Verteilung der Galerie und verfolgte den Zweck, die tiefe Wirkung der Gebäudegruppen zu erreichen. Damit wollte man den Königspalast mystizieren. Das betrifft auch die Größe und Formen der einzelnen Bauten. Die Beschränktheiten, die die Gebäude aus Holz mit sich bringen, wurden weitgehend überwunden und in originellen Formen repräsentative Gebäude erbaut. Die größeren Gebäude sind rechts und links mit mehreren Nebengebäuden verbunden, was für unsere alte Architektur typisch war. Die Architekten hatten vielfältige Bauformen gewählt, die aber eine Harmonie bildeten. Nach der Draufsicht zu urteilen, bestanden die größeren Gebäude, darunter das Tor der Mauer Nam, die Festungstore der Mauer Ost, West und Nord und Ödzon und Nädzon, aus einstöckigen Dachhäusern. Das hatte zum Ziel, die Hauptgebäude hervorzuheben.

Auch Baustoffe, aus denen der Grundstein und Dachziegel geblieben sind, haben verschiedene Sortimente und hohe Qualität.

Der Grundstein ist aus Granit und hat eine runde und viereckige Form.

Die Dachziegel sind ebenfalls sortimentreich und von hoher Qualität. Von unseren alten Dachziegeln nehmen sie den ersten Platz ein. Die aus Tonmasse bei hohen Temperaturen gebrannten Dachziegel sind blaugrau, hart und haben eine angenehme Farbe.

Das Mönch-Nonnen-Dach, das aus drei Größen besteht, zeigt, daß je nach Format der Gebäude die Dachziegel gewählt wurden. Bei vielen Dachziegeln, die hier aufgefunden wurden, ist es kennzeichnend, daß als Dachabschluß und Dekor Falkenschwanzform gewählt wurde, die ziemlich groß war. Aus einem

Dachziegel von dem Schloß Dzung mit einer Höhe von 2,1 m ist die Größe des Gebäudes zu ersehen. Es wurden auch häufig Dachziegel mit Phantasiebildern verwendet, was ebenfalls dem Königspalast ein repräsentatives Aussehen verlieh. Aus all dem ist die hohe Architektur der Kogurjo-Zeit zu sehen.

STADTMAUER PJONGJANG

In ihrem nördlichen Hintergrund liegt der Bergrücken des Moran und Mansu, während die östliche, westliche und südliche Seite am Ufer des Dädong und Botong entlangläuft. Von außen war die Mauer von Bergen und Flüssen umgeben. Die innere Fläche war zumeist Flachland. In nördlicher Richtung der Mauer Dzung fanden sich flache Hügel wie An, Zanggwang, Häbang und Nam. Aus der südlichen Richtung glich sie einer Mauer auf dem Flachland und aus der nordwestlichen Richtung einer hohen Bergmauer. Der Umfang der Mauer betrug rund 16 km, die Gesamtlänge ca. 23 km. Die Fläche innerhalb der Mauer belief sich auf rund 11,85 km², die in 4 Stadtbezirke eingeteilt war. Die Mauer im Bereich des Berges Moran war Buk (Nord), die um den Hügel Mansu Nä, die im größeren Gebiete des Stadtbezirks Pjongzon Ö (Außen) und die zwischen der Mauer Ö, und Nä (Innen) nannten sich Dzung (Mitte).

Viele Einrichtungen dienten der Festigung der Verteidigungs- und Kampfkraft, darunter Tore, Stützmauern, Zinnen, Vorsprünge, trockene Gräben, Wasserkanäle, Kommandostützpunkte und Wassertore.

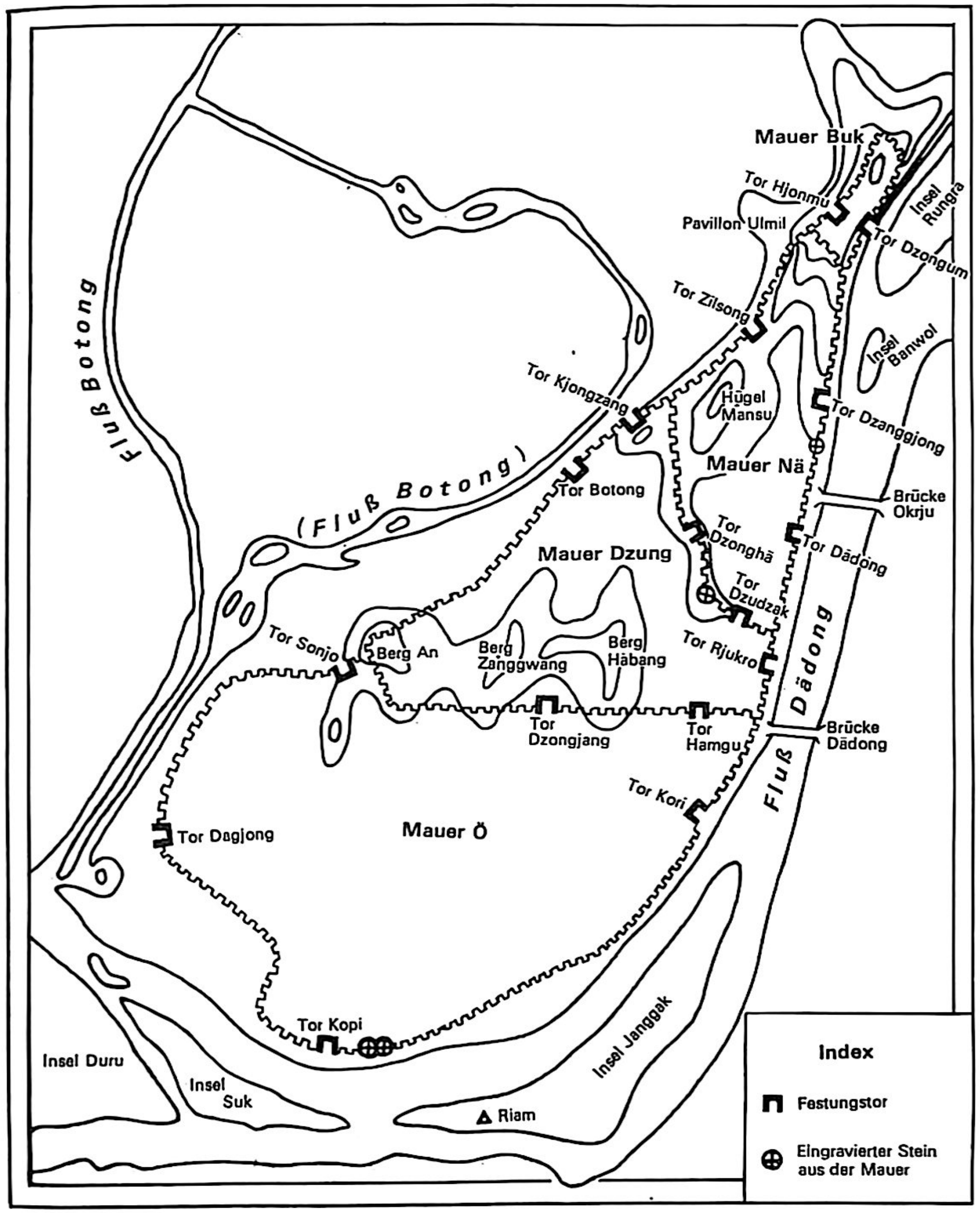
Die Stadtmauer Pjongjang hatte 16 Tore.

Erhalten geblieben sind von den Toren an der Ostseite der Mauer Nä das Tor Dädong, an der Nordseite das Tor Zilsong, an der Westseite der Mauer Dzung das Tor Botong und an der Südseite der Mauer Buk das Tor Dzongum sowie an der Nordseite das Tor Hjonmu. Ebenso sind die Pavillons Ulmil, Zösung, Rjongwang mit einem Mauerfundament und Pagoden Bubjok und Zongrju erhalten geblieben. Viele davon sind neuerbaut, weil sie verbrannt bzw. beschädigt waren. Aus all dem ist jedoch die hervorragende Architektur aus der Kogurjo-Zeit zu ersehen.

Neben dem Tor Dädong sieht man eine 310 cm hohe und 160 cm breite Glocke, die 13,513 t wiegt. Sie wurde morgens und abends, bei großen Feierlichkeiten und bei Notfällen geläutet. An und für sich hing sie an der Decke des Tors Dädong. Danach wurde sie zum Kommandostützpunkt Buk verlegt, als auf dem Berg Moran die Festungsmauer neu errichtet wurde. Später ging sie entzwei. Im Jahr 1726 neu gegossen, hatte man sie 1827 zu der Stelle verlegt, an der sie sich heute befindet. An ihrer Oberfläche sind 8 Buddhafiguren und die Geschichte der Glockenherstellung dargestellt. Am Henkel ist eine Plastik von zwei Drachen zu sehen, die sich ineinanderschlingen. Die furchterregende und kräftige Gestalt dieser Fabeltiere und die feine Handwerksmeisterschaft unterstreicht die bildende Kunst der schweren Glocke.

Diese alten Errungenschaften bilden eine Harmonie mit der herrlichen Landschaft von Pjongjang, zu der auch die gepflegte heutige Promenade am Fluß Dädong gehört.

Die Stadtmauer Pjongjang auf der Karte



KÖNIGSGRAB DONGMJONG

In der Gemeinde Mudzin des Stadtbezirks Rjokpo gibt es das Grab des Königs Dongmjong, des Gründers des Kogurjo-Staates, ca. 22 km südöstlich vom Zentrum Pjongjangs entfernt.

In der Nähe des Grabes befindet sich im Umkreis von 200 bis 1000 m im Vorder- und Hintergrund 20 alte Gräber aus der Kogurjo-Zeit; manche von ihnen sind mit Fresken versehen.

Die untersten Seiten des Grabhügels sind mit quadratischen Steinen geschichtet. Jede Seite ist 22 m lang. Das Grab nimmt mehr oder minder eine rechteckige Form an.

Es besteht aus drei Räumen, die Innenräume liegen südwestlich. Nördlich befindet sich der rechteckige Innenraum, davor nordsüdlich ein langes Vorzimmer und davon südlich ein längerer Korridor.

Bezeichnend ist, daß für die Ausgestaltung der Innenräume ziemlich große Felsbrocken bearbeitet wurden, und zwar je nach dem Zweck eine entsprechende Größe. Nach genauer Projektierung ist also gearbeitet und die Steine bearbeitet worden.

Bis vor einigen Jahren hatte man angenommen, in diesem Grab gibt es keine Fresken, die dann aber doch entdeckt wurden. Auf Steinwänden war die Grundfarbe gestrichen und darauf waren Fresken gemalt worden. Nach den langen Jahren ist alles verschwommen. Erhalten geblieben sind nur Fresken an den Stellen, an denen der Kalk zwischen den Steinritzen herunterfloß und das Wandgemälde verdeckte.

In gleichen Abständen der Längs- und Querrichtung sind ein- und dieselben Blumen gemalt, und zwar aufgeblühte Lotosblumen. Sie sind einfach, haben eine starke Linienführung und wirken plastisch.

Dieses Erbe wurde von den japanischen Imperialisten stark zerstört und räuberisch ausgegraben. Im Innenraum und im Vorzimmer gibt es kein Erbe. Nur im Korridor ist etwas aufgefunden worden. Von Bedeutung sind Ornamente der Blumenmuster und Schmuckstücke der Königskrone.

Die Ornamente der Blumenmuster sind aus Bronze, die zumeist vergoldet waren. Teilweise sind sie aus reinem Gold. Sie haben einen Durchmesser von 1,1 cm bis 9,6 cm. Die Formen sind vielfältig: rund-, pfirsich-, blüten- und persimonenförmig.

Schmuckstücke der Krone waren aus Bronze und reinem Gold. Sie sind rund oder haben Blattform und jeweils an einer Ecke ein kleines Loch, durch welches ein Faden gezogen war. Sie waren von 0,5 cm bis 2 cm groß. Aus diesem Grab waren 78 Stück aufgefunden worden. Vermutlich waren es einmal weit mehr.

Es fanden sich auch mehrere Sargnägel und bronzene Haarnadeln, die vergoldet waren. Aus diesen Kleinigkeiten ist die hohe technische Meisterschaft der Metallverarbeitung von Kogurjo zu sehen.

Etwa 400 m westlich von diesem Grab befindet sich in der Niederung der Teich Dzindzu, und rund 120 m in südlicher Richtung, auf dem Flachland, der Platz des Tempels Dzongrung.

HOLZBRÜCKE ÜBER DEN FLUSS DÄDONG

Auf der Ebene der Wohnviertel Zongho und Rimhung, südlich vom Schloß Anhak, sind Plätze der Gebäude, die davon zeugen, daß hier eine größere Stadt aus der Kogurjo-Zeit war. Reste der Dachziegel mit Garnmusterung und des Dachabschlusses sind am Ufer des Dädong aufgefunden, der, südlich von dieser Stätte, von Ost nach West fließt. Die Funde, die vor einigen Jahren am Ufer dieses Flusses ausgegraben wurden, waren Reste einer Holzbrücke aus der Kogurjo-Zeit.

Die Brücke führte vom heutigen Wohnviertel Zongho des Stadtbezirks Däsong zum Wohnviertel Hjuam des Stadtbezirks Sadong. Für den Bau wurden Eichen- und Edelkastanienbäume mit einem Durchmesser von 50 bis 70 cm verwendet, aus denen große Balken und dicke Bretter gesägt wurden.

Der mittlere Abschnitt der Brücke ist vor langer Zeit weggetrieben worden. Zur Zeit sind auf dem Flußbett hier und da Spuren übriggeblieben.

Verhältnismäßig gut erhalten ist der letzte Abschnitt nach dem Wohnviertel Hjuam, der mit einer 2 bis 3 m dicken Kiesschicht überschüttet war.

Nach den Ausgrabungen war es eine ziemlich große Brücke, 375 m lang und 9 m breit. Die Brücke war zur Straße breiter, die größte Breite betrug 15,3 m.

Am Eingang der Brücke ist ein Fackelplatz aufgefunden worden, wo rund 20 Reste der Dachziegel zu finden waren. Diese für die Kogurjo-Zeit typischen Dachziegel waren rot und mit einem Fadenmuster versehen.

Am Ende der Brücke wurden Dutzende Reste der irdenen Waren entdeckt, und zwar dieselben, die in der nördlichen Gegend, den Stätten der Gebäude des Wohnviertels Zongho und des Schlosses Anhak, aufgefunden wurden.

Diese Holzbrücke zeigt anschaulich die politische, ökonomische und militärische Macht sowie den hohen Entwicklungsstand des Tiefbaus.

ALTE GRÄBER UND INNERE FRESKEN

Bisher sind 80 Gräber mit Fresken aus der Kogurjo-Zeit bekannt, wovon sich rund 60 in der Nähe von Pjongjang befinden. Schätzungsweise fiel der Bau der Gräber mit Fresken auf den Zeitraum Mitte des 3. Jahrhunderts bis Mitte des 7. Jahrhunderts, also bis zu der Zeit, als Kogurjo seine Existenz beendete. In der Nähe von Pjongjang sind Gräber mit Fresken vorhanden, die diese ganze Zeit umfassen. Hinsichtlich der Thematik gab es gewisse Veränderungen. Vom 4. Jahrhundert bis Anfang des 6. Jahrhunderts waren es hauptsächlich Portraits und Bräuche, die und das Sasin-Gemälde. Ab Mitte des 6. Jahrhunderts meistens Sasin-Gemälde. *(Anmerkung 3)*

Im Bereich Pjongjang begann der Bau von Gräbern mit Fresken, entwickelte sich, und im Endstadium erreichten die Fresken ein sehr hohes Niveau, die sich von den früheren wesentlich unterschieden. Sie lassen sich in drei Zeitabschnitte einteilen.

In der ersten Zeit, im 4. und 5. Jahrhundert, überwogen Gräber mit Gemälden von Portraits und Bräuchen. Es gab diese und Gräber mit Sasin-Gemälden.

Ein überaus wichtiges historisches Material ist das Grab mit Fresken in der Gemeinde Dokhung, das im Dezember 1976 aufgefunden wurde. Angegeben ist sogar der Termin (15. Dezember 408), an dem es fertiggestellt wurde.

Der Raum des Grabes ist durch das Schichten der kleineren Steine ausgestaltet und mit Erde als Hügelgrab gebaut. Es ist in südlicher Richtung gelegen.

Fast alle Innenräume sind geweißt, und die Wände und Decken sind mit wunderschönen Gemälden versehen. Erläuterungen hat man auch geschrieben. An den Wänden des Vorzimmers sind einige der Eindrücke des Helden bei seiner Beförderung dargestellt. Im Innenraum sind Szenen seines Privatlebens in seiner Wohnung gemalt.

An der Wand im Vorzimmer ist eine Prozession dargestellt, in der die Hauptfigur mit Gefolgschaft fährt. Vor dem Zug stehen ein Wegweiser, ein Beamter, und nebeneinander in zwei Reihen eine Militärkapelle, die die Trommel rührt und Horn bläst. Im Anschluß daran folgen verschiedene Beamten, Militärs und Gelehrte, die auf Pferden reiten. Die Hauptfigur und seine Gemahlin sitzen zum Unterschied von den anderen auf einer Sänfte, gefolgt von ihren Betreuerinnen und Betreuern. Schwer gerüstete Militärs, die auf mit gepanzerter Rüstung versehenen Pferden sitzen, eskortieren die Prozession. Die rund 70 Personen umfassende Prozession zeigt die Macht und die Würde der Hauptfigur, die über ausgedehnte Gebiete herrschte.

Die Jagdszene, in der 8 Jäger auf Pferden mit Pfeil und Bogen nach Tigern, Wildschweinen, Rehen und Hirschen schießen, demonstriert die Tapferkeit und Kühnheit der Menschen von Kogurjo. Dieses Gemälde ist auf der Decke des Vorzimmers dargestellt.

Das Wandgemälde in diesem Raum zieht die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf sich. Die Milchstraße breitet sich vom Osten nach Westen. Zur linken Seite geht ein Hirt mit einem braunen Rind und zur rechten Seite eine Frau mit einem dunklen Hund. Sie verabschiedet sich von ihrem Hirten mit Tränen in den Augen. Gegen den Willen des Gottes nahmen diese beiden Sterne, Kjonu und Dziknjo, Liebesbeziehungen auf. Als Strafe war es ihnen nur gestattet, sich einmal im Jahr über die Brücke „Odzak", die Raben und Elstern bildeten, zu treffen. Voller Sehnsucht tauschen sie Erinnerungen aus und wissen nicht, wie die Zeit vergeht. Und wenn die Abschiedsstunde naht, müssen sie sich wieder trennen. Wie es heißt, regnet es oft am 7. Tag des 7. Monats nach dem Mondkalender. Das sollen die Tränen dieser beiden jungen Menschen sein. Diese Legende ist bei uns bekannt. Im Grab sind auch Szenen der Reiter, die mit Pfeil und Bogen umgehen und einen Wettkampf austragen.

Im zweiten Zeitabschnitt, im 5. und 6. Jahrhundert, gab es mehr Gräber mit Fresken von Menschen und Bräuchen wie auch Sasin-Fresken. Bis zum Anfang des 6. Jh. gab es teilweise Fresken von Menschen und Bräuchen. Die Malerei hatte sich zu jener Zeit bedeutend entwickelt und verfeinert.

Zu den repräsentativen Gräbern gehört das Grab mit den Fresken in der Gemeinde Susan, die im September 1971 aufgefunden wurden.

Bezeichnend ist, daß sie meistens vornehm, schön und sanftmütig sind. Die Hauptfigur, eine Frau und ein Mann, die sich eine Zirkusnummer anschauen, und

die Hauptfigur, die im Garten spazieren geht, sind ruhig und sanft. Also ein Unterschied von den mutigen und unternehmungsfreudigen Szenen, die in den Gräbern von Kogurjo vorherrschend waren. In jener Zeit wurde in der Malerei die Perspektive angewandt. Zusammen mit dem anmutigen Stil war das ein Meilenstein in den Fresken.

Im dritten Zeitabschnitt, im 6. und 7. Jh. war das Thema hauptsächlich Sasin-Gemälde. Menschen und Bräuche waren auf den Stützen der Decke in ein, zwei Gräbern so nebenbei gemalt. Die Fresken waren jedoch sehr verfeinert als zuvor. Die Fresken des großen und mittleren Grabes Kangso hatten das höchste Stadium der Kogurjo-Zeit erreicht. Diese Gemälde sind an den Wänden dargestellt, die aus Granit bestehen. An den Wänden war Sasin, ein Phantasiebild, gemalt, und an den Decken waren Ornamente und eine Phantasiewelt gezeichnet. Das Sasin-Gemälde hat seine Besonderheiten gut wiedergegeben. Besonders ist es in diesem Grab gelungen, Sasin zu symbolisieren: Blauer Drache, Schildkröte, Schlangen im großen Grab und weißer Tiger und roter Vogel im mittleren Grab.

An der Decke des großen Grabes sind Feen gemalt, die alle vier in westliche Richtung fliegen. Die Schleier wehen im Wind elegant. Die gutmütigen Gesichter zeigen die Schönheit der Frauen von Kogurjo.

Diese alten Gräber mit ihren Fresken sind ein Meisterwerk, das die Höhe der Kultur von Kogurjo zeigt, also ein Kulturerbe, das auch in der Welt im Bereich der bildenden Kunst einen würdigen Platz einnimmt. Im Jahr 1977 suchte ein rumänischer Journalist ein altes Grab in der Nähe von Pjongjang auf. Nicht zufällig schrieb er in seinem Reisebericht: „Das ist ein Werk, das seinesgleichen sucht".

(Anmerkung 3) **Sasin-Gemälde**

In den alten Gräbern waren an den Wänden vier „Schutzgeister" gemalt, die die Sicherheit der „Geister" verfechten. Sie waren Fabeltiere. Die Menschen früherer Zeiten glaubten, das Schicksal der Menschen werde von der Bewegung der Himmelskörper entschieden. Sie teilten 28 Sterne ein in 7 Gruppen, und die 4 Gruppen betrachteten sie als blaue Drachen, weiße Tiger, rote Vögel und Schildkröten und Schlangen. Sie sahen in ihnen die „Schutzgeister", die West und Ost und Nord und Süd behüten.

2. HELDENSTADT

Pjongjang hat die Feinde vernichtet, und seine moderne Geschichte trug ihr ein Schwert als Symbol ein. Die Feinde wollten uns eine Tragödie aufzwingen, doch das koreanische Volk wußte, ein Epos des Ruhmes zu schreiben. Ein ausländischer Journalist meinte, die moderne Geschichte Koreas sei eine Geschichte der Tragödien und des Ruhmes.

In den schweren Tagen der Schlachten der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts zur Beendigung der kolonialen Okkupation durch den japanischen Imperialismus und zur Vernichtung der Raubzüge des USA-Imperialismus in der zweiten Hälfte kämpfte das koreanische Volk unter der klugen Führung des Genossen Kim Il Sung wie ein Phönix und siegreich. Pjongjang war stets Vorbild in diesem heroischen Widerstandskampf. Trümmer mußten geräumt und alles mußte aus dem Nichts begonnen werden. In jenen schweren Tagen schritt Pjongjang unter Führung des Genossen Kim Il Sung im Geiste des Tschollima voran. Es entstand durch den heroischen Kampf eine großartige, schöne und moderne Stadt.

Pjongjang hat die Schlacht, in der es um das Schicksal der Heimat ging, siegreich geschlagen. Die Stadt ist würdig, Heldenstadt genannt zu werden.

Der geliebte Genosse Kim Dschong Il war es, der beschloß, diese in der Geschichte der koreanischen Nation nie dagewesenen unvergänglichen revolutionären Verdienste von Generation zu Generation zu überliefern. Unter der klugen Führung des Genossen Kim Dschong Il wurden in Pjongjang das Monument der Dschutsche-Ideologie, der Triumphbogen und viele andere revolutionäre Denkmäler errichtet. Das Heldenepos unseres Volkes ist in den monumentalen Bauwerken eingraviert.

WIEGE DER REVOLUTION

Mangjongdä — das leuchtende Morgenrot des Dschutsche-Korea. Hier wurde der Nationalheld, der das Land mit einer 5000jährigen Geschichte von Not und Leid befreite, geboren. Mangjongdä, das in Pjongjang liegt, ist die Wiege der Revolution, in der unser Volk seine ganze Hoffnung und blühende Zukunft sieht.

Am Fuße des Hügels Mangjong, an dem das klare Wasser des Dädong fließt, steht ein historisches Haus mit dem Strohdach. Die niedrige Erdmauer und der enge Vorhof, das Wohnhaus, die Scheune, das Dachhaus, einfache Ackergeräte

und unförmige Bottiche. All diese Dinge konnte man früher in unseren ärmlichen Dörfern überall sehen.

Der hochverehrte Führer, Präsident Kim Il Sung, wurde am 15. April 1912 in diesem Haus geboren. Ursprünglich war das eine Hütte, die sein Urgroßvater erwarb, um als Grabpfleger des Gutsherrn in Pjongjang zu dienen. Herr Kim Ung U, sein Urgroßvater, lebte in Armut und konnte nicht einmal eine Parzelle und eine Hütte zur Verfügung haben. Ihm blieb nichts weiter übrig, als diese Hütte zu nehmen und als Pächter zu arbeiten.

Seither bewohnten dieses Haus von Generation zu Generation Großvater, Großmutter, Vater, Mutter, Onkel und Brüder, es wurde eine Stätte der Revolution für alle, die sich für das Land und Volk einsetzten.

Unweit von der Reisigpforte in Richtung Chaussee stand auf dem Wiesengrund ein Pfirsichbaum. Genosse Kim Il Sung war vier Jahre alt, als er die größten und schönsten Früchte pflückte und sie zuallererst dem Großvater reichte. Voller Genugtuung betrachtete Großmutter Ri Bo Ik ihren Enkel und drückte ihn an sich.

In den jungen Jahren pflegte er auf dem „Rodel-Felsen" fröhliche Stunden zu verbringen. Als er aber sah, wie die Mutter bis tief in die Nacht seine abgetragenen Sachen ausbesserte, hörte er damit auf.

Hier gibt es auch einen Fraxinusbaum und eine Kiefer, auf denen er versuchte, den Regenbogen zu fangen, den „Ringplatz", auf dem er sich physisch stählte, die „Kriegsschiffsfelsen", auf denen er mit dem Schwert in der Hand übte, die Feinde zu schlagen, den „Schaukelplatz", den „Angelplatz" und den „Studienplatz".

Hier in Mangjongdä erlebte er den Massenkampf des Volkes gegen die Okkupation Koreas durch den japanischen Imperialismus, machte sich gründlich Gedanken darüber und setzte sich das große Ziel, Vaterland und Volk zu retten. Er setzte seine ganze Energie ein.

Jede Pflanze und jeder Baum von Mangjongdä erinnern an die schönen Erlebnisse des Genossen Kim Il Sung in den jungen Jahren.

Pjongjang begrüßte den Nationalhelden, der die Heimat befreite und, nach 20 Jahren, zurückkehrte. Der erlebnisreiche Tag ist noch frisch in unserer Erinnerung.

Damals schrieb „Pjongjang Minbo":

„...Auf den Feldern wogte ein reifes Getreidemeer, und der Herbsthimmel war endlos blau. Diese herrliche Landschaft hat den Helden hervorgebracht. Im wunderschönen Mangjongdä wurde der General Kim Il Sung geboren. Das ganze Dorf, Frau und Mann und alt und jung, war vor dem Dorfeingang zum Empfang bereit, als die Nachricht von der Ankunft des Heerführers bekannt wurde. Händeschütteln, Umarmungen, Begrüßung und Hurra und Jubel... Die Dorfbewohner riefen aus vollem Herzen Hurra der Freude, Hurra der Segen!

Von nun an ist Mangjongdä die Ehre zuteil geworden, Mangjongdä Koreas, mehr noch, Mangjongdä der Welt zu sein..."

Die Dachrinnen hängen tief herab, doch in den Herzen unseres Volkes ist das stets ein hohes Haus der Revolution. Von alters her nannte sich dieses Dorf Mangjongdä, weil von dort aus alles zu übersehen ist. Heute ist Mangjongdä die Herzensheimat von Millionen und aber Millionen.

ERSTER SCHRITT ZUR NEUGESTALTUNG DER HEIMAT

In der Heimat wies Genosse Kim Il Sung dem Volk den Weg in die Zukunft eindeutig und klar und erarbeitete das große Programm zur Gründung der Partei, des Staates und der Armee.

Am 10. Oktober 1945 gründete er unsere Partei, und auf dem Empfang am 13. Oktober, den er zu Ehren der Vertreter verschiedenster Kreise von Pjongjang gab, verwies er auf neue Kampfaufgaben zur Schaffung der Volksmacht. Im November desselben Jahres stellte er konkrete Aufgaben zur Gestaltung Pjongjangs als Zentrum der Revolution.

Die Einwohner der Hauptstadt beteiligten sich einmütig an der Durchführung demokratischer Reformen wie der Bodenreform, der Verstaatlichung der Industrie und dergleichen.

Die Hauptstadt war auch der Ausgangspunkt für die gewaltigen Umgestaltungen der Natur. Als ersten Schritt initiierte er das Vorhaben zur Regulierung des Flusses Botong, machte sich mit dem Projektierungsplan vertraut; leitete die Vorbereitungen der Bauarbeiten und machte den ersten Spatenstich. Die japanischen Imperialisten hatten für dieses Vorhaben 15 Jahre vorgesehen. Die Stadtbevölkerung hat diese Aufgabe jedoch in nur 55 Tagen erfüllt. Die Beförderung der Kohle aus der Kohlegrube Samsin konnte ebenfalls durch den Einsatz der Stadtbewohner kurzfristig abgewickelt werden. Das trug zur Lösung des Brennstoffproblems der Hauptstädter bei.

Die Werktätigen waren es, die den Eisenbahnbetrieb und die Fabriken für Chemie, für Spinnerei, für Textilien, für Getreideverarbeitung und für Zement in Sunghori in Betrieb nahmen. Auf dem Hügel Rjongnam entstand die erste Universität des Volkes. Das Zentrale Sinfonieorchester und viele andere Künstlergruppen begannen zu arbeiten.

Die Neugestaltung der Heimat, die in Pjongjang anfing, mußte aber unterbrochen werden, weil der USA-Imperialismus mit dem barbarischen Raubzug gegen die junge Republik begann.

IM FEUER DES KRIEGES

Der Vaterländische Befreiungskrieg gegen den bewaffneten Überfall der USA-Imperialisten (25. Juni 1950—27. Juli 1953) war erbittert und hart. Das koreanische Volk stand vor der Alternative: bleibt es ein souveränes Volk oder muß es wieder ein bitteres koloniales Sklavendasein fristen.

Auf der außerordentlichen Ministerratstagung der KDVR rief Genosse

Kim Il Sung das ganze Volk auf, sich zur Gegenoffensive zu erheben und die Aggressoren zu vernichten.

Die Hauptstadt und das ganze Land wurden in ein Kriegssystem verwandelt, und die Front und das Hinterland bildeten eine Einheit. Die Jugend und Studenten sowie die Werktätigen meldeten sich freiwillig zur Front. Die Arbeiter verpflichteten sich, länger zu arbeiten, und riefen in verschiedenen Formen die Bewegung zur Produktionssteigerung, darunter die der „Front-Stoßabteilung" und die für die „zwei- und dreifache Produktionssteigerung" ins Leben. Als Ergebnis wurde die Produktion verfünffacht und versechsfacht. Mit voller Kraft und in einer Massenbewegung wurde Kriegsmaterial an die Front befördert.

Pjongjang war stets das pulsierende Herz des kämpfenden Korea. Die heroische Arbeiterklasse und die anderen Werktätigen mußten manche Schwierigkeiten überwinden. Durch die Bombenangriffe und den Artilleriebeschuß des Gegners waren die Produktionseinrichtungen zerstört, viele junge Männer und Jugendliche zogen an die Front. Es mangelte also an Arbeitskräften, an Rohstoffen und an Material. Trotzdem unternahmen sie alle Anstrengungen, um den materiellen Bedarf der Front und im Hinterland zu decken. Unter der Kampflosung „Auch das Hinterland ist Front!", „Den kämpfenden Angehörigen der Volksarmee mehr und schneller Munition und Gewehre!" rangen sie unter Einsatz all ihrer Kraft.

Jeden Tag führten die Luftpiraten der USA-Imperialisten mehrere Angriffe und warfen Bomben. Im Feuer des Krieges kämpften die Werktätigen der Hauptstadt wie Phönix und siegreich in dem Geist, daß sie zehn, hundert und tausend wiedererrichten, wenn die Gegner eins zerstören.

Die USA-imperialistischen Barbaren redeten davon, daß Korea in die Steinzeit zurückgerollt sei und Pjongjang auf der Weltkarte nicht mehr existiere. Das Volk jedoch hat trotz Todesgefahr die Feinde vernichtet und daraus Kraft und Mut geschöpft.

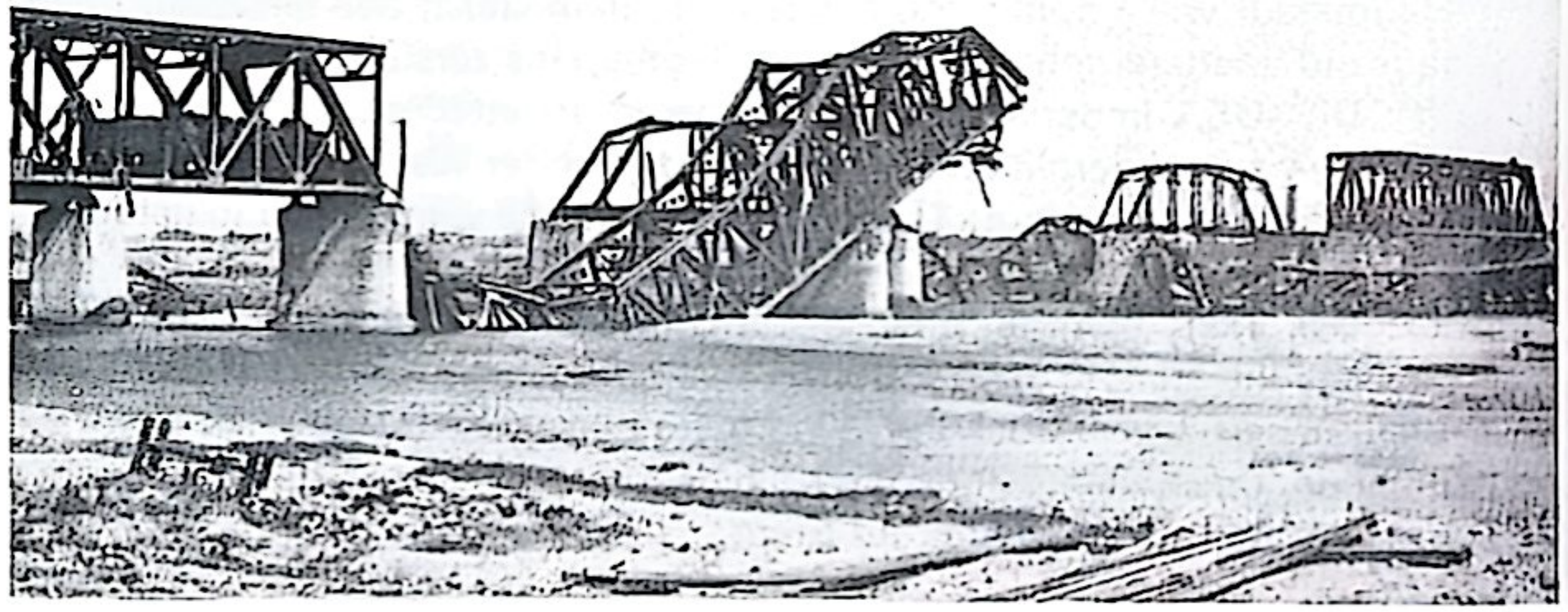
Die Stadt brannte; aber im unterirdischen Moranbong-Theater fand eine Ausstellung statt, in der der Generalbebauungsplan der Stadt gezeigt wurde. Der Sieg war errungen, doch der Wind fegte nur Asche hinweg. Die Stadt war nicht mehr da. Das brillante Feuerwerk am nächtlichen Himmel der Hauptstadt erhellte die künftigen Wohnviertel der Stadt.

AUFERSTANDEN AUS RUINEN

Pjongjang war Trümmer und Asche. Die USA-imperialistischen Bestien haben in den drei Kriegsjahren in 1431 Angriffen 428 748 Bomben abgeworfen, sozusagen auf jeden Hauptstädter eine Bombe. *(Anmerkung 4)*

Die Kriegsfanatiker vom Weißen Haus gingen von diesen vielen Bomben aus und schwafelten davon, Pjongjang würde nicht einmal in hundert Jahren wiedererstehen. Im Bericht der internationalen Untersuchungsgruppe, die im Mai

Zerstörung von Pjongjang durch die unterschiedslosen Bombenangriffe der Luftpiraten des USA-Imperialismus



1951 die brennenden Straßen von Pjongjang sah, steht geschrieben: „Die gegenwärtige Zerstörung ist faktisch hundertprozentig."

Auch unsere Freunde hielten es für besser, einen neuen Platz für die Hauptstadt zu wählen, als die ruinierte Stadt wiederaufzubauen.

Unter der Losung „Die mit Blut geschützte Heldenstadt Pjongjang wollen wir mit Schweiß wiedererrichten!", „Wir wollen unsere Hauptstadt noch schöner und noch schneller aufbauen!" packte unser Volk zu. Nicht in 100 Jahren, sondern in rund 10 Jahren hat es in überaus hohem Tempo diese Stadt großartig, schöner und moderner ausgestaltet.

Am frühen Morgen des Tages nach der Feuereinstellung wurde mit dem Bau des Kim-Il-Sung-Platzes, des Zentrums der Hauptstadt, begonnen. Dieses Vorhaben mit einer Fläche von 3, 6 Dzongbo war in zehn Tagen eingeebnet. Damit begann der große Marsch der Geschichte des Baus der neuen Stadt Pjongjang.

Jahraus, jahrein vollbrachten die Bauarbeiter Neuerungen, und Ende der fünfziger Jahre war das „Pjongjanger Tempo" geschaffen, wonach für den Rohbau einer Wohnung 14 Minuten benötigt wurden. Im Jahr 1958 hatte man mit dem Material und den Mitteln, die für den Bau von 7000 Wohnungen vorgesehen waren, mehr als 20 000 Wohnungen gebaut. In den sechziger Jahren wurde die „Bewegung, einer baut vier Wohnungen" ins Leben gerufen und das „Pjongjanger Tempo" ständig verbessert. Anfang der siebziger Jahre wurde die Tschollima-Straße in sechs Monaten gebaut. In einigen Monaten entstanden moderne Straßen wie die Bipa und die Rakwon. Das heutige „Pjongjanger Tempo" hat einen Stand erreicht, daß für den Bau eines solchen Wohnviertels wie Munsu, das einer Stadt gleicht, ein bis zwei Jahre gebraucht werden.

In den schlaflosen Nächten der Hauptstadt erklang einst das Lied des Wiederaufbaus, und man schritt ständig in hohem Tempo voran. Dem ist es zu danken, daß die Stadt Pjongjang heute tatsächlich nicht wiederzuerkennen ist.

(Anmerkung 4)
Durch die barbarischen Bombenangriffe der USA-Imperialisten waren zerstört: alle öffentlichen Gebäude, 55 staatseigene Großbetriebe, 66 Genossenschaftswerke, 207 Privatbetriebe, 29 Bildungseinrichtungen, Theater und Kinos, 94 Einrichtungen des Gesundheitswesens, 8 historische Bauwerke und 65 461 Wohnungen sowie staatseigene und Privatkaufhäuser. Sie belegten die Wohngebiete, die mit dem Krieg nichts zu tun hatten, mit schweren Bomben, Zeit-, Brand-, Napalm- und Bakterienbomben.

HISTORISCHE REVOLUTIONÄRE STÄTTEN, MONUMENTE

GROSSMONUMENT MANSUDÄ

In dem einmütigen Wunsch und Streben, die unvergänglichen revolutionären historischen Verdienste des Genossen Kim Il Sung für Generationen zu über-

liefern und das von ihm begründete revolutionäre Dschutsche-Werk von Generation zu Generation fortzusetzen und zu vollenden, errichtete das koreanische Volk im April 1972 dieses Großmonument auf dem Hügel Mansu.

Es besteht aus Statue, Monument und Wandgemälde.

Nach vorn blickend, hat die Statue die linke Hand leicht an der Hüfte, und mit der erhobenen rechten Hand weist sie dem Volk den Weg in die Zukunft. Diese Statue stellt den Genossen Kim Il Sung dar. Mit Mosaik ist im Hintergrund der Berg Bäkdu dargestellt, 70 m lang und 12, 85 m hoch. Das symbolisiert die vom Genossen Kim Il Sung geschaffenen ruhmreichen revolutionären Traditionen.

Zu beiden Seiten der Statue stehen Monumente, die die Zeitabschnitte des antijapanischen revolutionären Kampfes, der sozialistischen Revolution und des Aufbaus des Sozialismus darstellen. Jedes Monument ist 22,5 m hoch, die durchschnittliche Höhe der Skulpturen beträgt 5 m, die Länge der Figurengruppen beträgt 50 m und die Gesamtlänge 200 m.

Das Monument über den antijapanischen revolutionären Kampf steht zur rechten Seite der Statue. Die Mitte des Monuments bilden rote Fahnen, die mit 119 Plastiken versehen sind.

Das linke Monument zeigt die Bilder über die sozialistische Revolution und den sozialistischen Aufbau. Die Mitte des Monuments bildet eine hohe rote Fahne. Dahinter befinden sich zu beiden Seiten die Fahnen der Partei der Arbeit Koreas und der Republik. Auf einem Band ist die Losung dargestellt: „Es lebe General Kim Il Sung!", „Laßt uns die USA-Imperialisten vertreiben und die Heimat vereinigen!", umgeben von den 109 Plastiken über die sozialistische Revolution und den sozialistischen Aufbau des koreanischen Volkes. Im Anschluß daran befindet sich eine Sechs-Personen-Gruppe im Zusammenhang mit der Weltrevolution und dem Kampf gegen die USA und den Imperialismus.

Die Bildergruppen dieses Monuments stehen auf einem Grund, der nach vorn ansteigt. Dementsprechend wird auch ihre Darstellung größer. Dadurch werden der unerschütterliche Kampfgeist unseres Volkes, vorwärtszuschreiten, und die siegreiche Entwicklung unserer Revolution unterstrichen.

Die Vielfalt der großen zwei- und dreifachen Bildergruppen, die die Fahne umschließen, bestehend aus niedrigen, höheren und runden plastischen Formen, hebt kräftig die unzerstörbare Einheit und Geschlossenheit und den revolutionären Vormarsch unserer revolutionären Reihen hervor. Die Fahne flattert im Wind, bestehend aus rotbraunem Naturstein, und zeigt die Farbeigenschaften. Diese lebendige Darstellung veranschaulicht plastisch das revolutionäre Banner des Dschutsche.

In der Personendarstellung werden großartig die Tiefe und die Wahrheit der Charaktere gezeigt. Sie entspricht den geschichtlichen Umständen und den Besonderheiten der Epoche und verdeutlicht die Charaktereigenschaften und die innere Welt.

Das große Monument Mansudä bildet eine vollkommene bildende Harmonie: die ausgeglichene Einteilung der Bildergruppen und im Hintergrund das Wandgemälde des Berges Bäkdu und die Lage und die Größe unter Berücksichtigung des Geländes und der Umgebung des Hügels Mansu.

MONUMENT DER DSCHUTSCHE-IDEOLOGIE

Aus Anlaß des 70. Geburtstages des Präsidenten Kim Il Sung wurde im Zentrum der Hauptstadt am 15. April 1982 dieser Turm eingeweiht. Darin drückt sich der einmütige Wunsch und der unerschütterliche Wille unseres Volkes aus, die revolutionäre Sache des Begründers der unvergänglichen Dschutsche-Ideologie Generationen zu überliefern und beharrlich für den endgültigen Sieg des Dschutsche zu kämpfen.

Das Monument besteht aus der beleuchtbaren Fackel, dem Turm, der Drei-Personen-Gruppe, den zusätzlichen Skulpturen, den Pavillons und den großen Fontänen. Der Kern dieses Turmes ist die Fackel, die den großen Sieg der Dschutsche-Ideologie symbolisiert.

Der eigentliche Turm mißt 150 Meter und ist von einer großen Fackel bekrönt. Die Fackel besteht aus wertvollem Material und ist mit besonderen Naturfarbstoffen verziert. Sie ist ein gewaltiges Bauwerk. Ihre Höhe beträgt 20 Meter, und sie wiegt 46 Tonnen. Die Fackel nimmt die Form der Flamme an, die unter jeglichen Stürmen kräftig aufsteigt.

Dieser Flammenform entsprechend wurde die originelle Mosaik-Methode angewandt.

Der Sockel von der Fackel, bestehend aus dem Flammenteller und dem Ständer, ist eine bildende Verbindung zwischen der Flamme und dem Turm. Zu unterstreichen ist in der Darstellung, daß die Form der Flamme, die Farbe und die Bewegung plastisch hervorgehoben werden. Der Sockel, ein harmonischer Kontrast zu der emporlodernden Flamme, bildet eine Einheit mit der goldenen Farbe. Durch den Kontrast der Flamme und der goldenen Farbe des Sockels wird die Flamme besonders betont und hebt sich empor.

Der 150 Meter hohe Turm unterstreicht nachhaltig den tiefen ideologischen Inhalt dieses Monuments und ist eine wichtige architektonische Garantie für die Erhabenheit. Es wurde die Form des Steinturms, die traditionelle Bauweise in unserem Land, gewählt. In viereckiger Form sind mehrere Stufen aufeinander geschichtet. Jede Ecke ist mit einem Vorsprung versehen, der an ein Dachgesims erinnert, und zeigt dadurch die originelle nationale Emotion. Der hohe Turm ist zwar geradlinig, veranschaulicht aber zugleich ausgezeichnet eine Vielfalt feiner bildender Schönheit. Eine der Besonderheiten der Form des Turms sind die Linien, die an jeder der vier Ecken durch harmonisch dargestellte Verzierungen miteinander verbunden sind. Die geraden Verzierungen und schönen Linien der Flammenbildung verleihen dem Turm Gewicht und ein majestätisches Aussehen und unterstreichen großartig die Raumwirkung.

An der Vorder- und Rückseite des Turms sind die zwei koreanischen Wörter „Dschutsche" angebracht, deren Höhe jeweils 4,2 Meter beträgt. Dadurch werden die thematischen Merkmale des Turms anschaulich gezeigt und die Seiten des Turms geschmückt.

Bezeichnend ist auch, daß der Turm von unten mit fein bearbeiteten Granitsteinen geschichtet ist. Diese 70 Stufen aus weißem Naturstein ver-

sinnbildlichen den 70. Geburtstag des Präsidenten Kim Il Sung. Der Turm hat an der Vorder- und Rückseite je 18 Stufen, und an der rechten und linken Seite je 17 Stufen. Die dicht ineinander greifende Bauweise zeigt die monumentale Bedeutung und die uns eigene nationale Architektur.

Noch plastischer wirken der Turm und die architektonische Schönheit dadurch, daß die Basis originelle und mannigfältige Seiten bildet. Diese stabile Basis, Träger der Fackel, besteht aus dem Granitgrund und ist Dutzende Meter breit und hoch.

An der Frontseite der Basis befindet sich eine Niederschrift.

Zum Hauptthema des Turmes gehören an der vorderen sowie rechten und linken Seite des Zentrums des Turms Skulpturen. Das verstärkt die tiefe und echte künstlerische Darstellung.

Vor dem Turm steht die Hauptpersonengruppe, die rund 30 m hoch ist. Diese Dreipersonengruppe bestärkt plastisch die führende Rolle der Partei der Arbeit Koreas, die sich einzig und allein von der großen Dschutsche-Ideologie leiten läßt und die sozialistische Revolution und den sozialistischen Aufbau zum Sieg führt. Arbeiter, Bauer und Intellektueller tragen Hammer, Sichel und Pinsel und stellen somit das Parteiemblem dar. Neben dem tiefen Inhalt, ist diese Plastik gewaltig und zeigt die bewährte künstlerische Darstellung. Sie ist ein eigenständiges Bauwerk. Diese Dreipersonengruppe versinnbildlicht zusammen mit dem Turm die Größe der Dschutsche-Ideologie. Die zusätzlichen Skulpturen zu beiden Seiten des Turms veranschaulichen lebendig die große Lebenskraft der Dschutsche-Ideologie.

Die sechs zusätzlichen Skulpturen dienen zur Erklärung des Hauptthemas, das die Fackel enthält. Die Bildergruppen zur rechten Seite „Die Dschutsche-Industrie", „Die eherne Festung" und „Das Wohlergehen" zeigen die Lebenskraft der Dschutsche-Ideologie in der Industrie, Landesverteidigung und im Gesundheitswesen, die zur linken Seite „Eine reiche Ernte", „Ein Land des Lernens" und „Die Dschutsche-Kunst" die Lebenskraft dieser Ideologie in der Landwirtschaft, Bildung, Wissenschaft und Kunst. Diese Skulpturen sind im Durchschnitt 10 Meter hoch und bestehen aus Granit.

Die Skulpturen aus Granit sind gelungen durch die ausgewogene Verbindung der klaren und sanften Linien mit den emotionalen und kräftigen Linien.

An beiden Enden des geräumigen Geländes stehen zwei Pavillons. Das macht die plastische Gestaltungsform des Turmes reicher und vielfältiger und ist eine günstige Bedingung für die Betrachtung des Panoramas des Turms und der Landschaft.

Der Turm bildet eine gute Harmonie mit der Natur am Ufer des Dädong: Parks, umsäumt von Bäumen, entlang des Flusses saubere Stufen, der Strom, und im Hintergrund des Turms die Hochhäuser. Die zwei Fontänen auf dem Fluß Dädong, die 150 m hoch steigen, die Tunnel-Fontänen und die verschiedenen Fontänen verschönern das Monument der Dschutsche-Ideologie.

KOREANISCHES REVOLUTIONSMUSEUM

Das Museum, das am 1. August 1948 geschaffen wurde, nannte sich ursprünglich „Staatliches Zentrales Museum über den Befreiungskampf" und wurde am 13. Januar 1961 in „Koreanisches Revolutionsmuseum" umbenannt.

Das Koreanische Revolutionsmuseum auf dem Hügel Mansu wurde im April 1972 zum 60. Geburtstag des Genossen Kim Il Sung eröffnet.

Seine Baufläche beträgt 54 000 m². Es hat eine große Konferenzhalle, zwei Kinoräume und rund 90 Ausstellungshallen mit einer Gesamtlänge von 4500 m.

Die Ausstellungshallen zeigen verschiedene Zeitabschnitte: den antijapanischen revolutionären Kampf, die demokratische Revolution und die Anfangsperiode des Übergangs, den Vaterländischen Befreiungskrieg, den Kampf um die Grundlagen des Sozialismus, den Kampf für den allseitigen sozialistischen Aufbau, die südkoreanische Revolution und die Vereinigung der Heimat und die Außenpolitik unserer Partei.

Hier gibt es auch Dioramen über die historische Bozonbo-Schlacht in der Zeit des ruhmreichen antijapanischen revolutionären Kampfes und über die Schlacht auf der Höhe 1211, auf der im Vaterländischen Befreiungskrieg den USA-Imperialisten vernichtende Schläge versetzt wurden. Außerdem finden sich 6 Dioramen mittlerer und kleiner Größe.

Im Museum sind in geordnetem System historische Gegenstände und Materialien ausgestellt, die zeigen, wie unser Volk unter der klugen Führung des Genossen Kim Il Sung den ruhmreichen Weg des revolutionären Kampfes beschritt.

HISTORISCHE REVOLUTIONÄRE GEDENKSTÄTTE MANGJONGDÄ

Hier sind die wertvollen historischen Gegenstände aufbewahrt, die von den unvergänglichen revolutionären Verdiensten des Genossen Kim Il Sung und den hervorragenden Kampftaten der revolutionären Familie zeugen.

In dem strohgedeckten Geburtshaus sehen wir Haushaltsgegenstände, die von harter Arbeit und schwerem Dasein in den düsteren Jahren künden; Geschirr auf dem Regal in der Küche, eine alte Truhe und das Feuerbecken im Zimmer, in dem Strohmatten ausgebreitet liegen, einen niedrigen Tisch, auf dem ein Tuschreibstein liegt, eine Rückentrage, Pflüge, einen Wäscheklopfer und unförmige Bottiche.

Auf dem höchsten Gipfel Mangjong finden wir historische Stätten vor, die von der Kindheit des Genossen Kim Il Sung erzählen.

Ebenso historische Gegenstände, die den glühenden Patriotismus und die unsterblichen revolutionären Verdienste des Herrn Kim Hjong Dzik überliefern, der in seiner revolutionären Tätigkeit Mangjongdä als Zentrum nutzte.

Neben dem Haus mit dem Strohdach stehen Pappeln, die er mit seinen beiden jüngeren Brüdern pflanzte, als er die Sungsil-Mittelschule Pjongjang besuchte.

Die Sunhwa-Schule, in der er die jungen Menschen mit flammendem antijapanischem Geist erzog, steht am Dorfeingang, und die „Anlegestelle Dongrim“ liegt am Ufer des Dädong. Auf dem Berg, den man vom Geburtshaus in Mangjongdä sehen kann, steht das Denkmal „Die grüne Kiefer auf dem Berg Nam“.

Vom Geburtshaus in Mangjongdä in Richtung der Gemeinde Nam liegt rechts an der Hauptstraße ein Hügel, auf dem alte Kiefern wachsen. Hier liegen die Gräber des Großvaters Kim Bo Hjon, der Großmutter Ri Bo Ik, des Vaters Kim Hjong Dzik und der Mutter Kang Ban Sok des Genossen Kim Il Sung, die ihr Leben für die Unabhängigkeit der Heimat und die Befreiung und Freiheit des Volkes hingaben. Zur rechten Seite, ca. 100 m vom Geburtshaus in Mangjongdä entfernt, steht auf dem Hügel das Historische Revolutionsmuseum Mangjongdä.

HISTORISCHE REVOLUTIONÄRE GEDENKSTÄTTE BONGHWA

Die Gemeinde Bonghwa ist eine ruhmvolle Stätte, in der die revolutionären Großtaten und das hohe revolutionäre Gedankengut des Herrn Kim Hjong Dzik fortleben. Es ist ein historischer Ort, der ebenso mit dem revolutionären Wirken der Frau Kang Ban Sok eng verbunden ist.

Der hervorragende Führer der antijapanischen Befreiungsbewegung unseres Landes, Herr Kim Hjong Dzik, hielt sich hier vom Frühjahr 1916 bis zum Herbst 1917 auf. Seine bronzene Statue sehen wir auf dem Vorhof der Mjongsin-Schule.

Auf dem Berg Bisok steht ein Gedenkstein über seine unvergänglichen revolutionären Verdienste. „Anlegestelle Mäkdzon, ewig sollst du sein Wirken überliefern!“ — das steht als Überschrift an der Tafel, die an der Anlegestelle Mäkdzon, etwa zwei Kilometer von der Gemeinde Bonghwa entfernt, errichtet wurde. Am Fuße des Berges Bonghwa steht die Mjongsin-Schule, in der er als Lehrer tätig war und viele junge Menschen im revolutionären Geist „weitreichende Ziele“ erzog.

Hier sehen wir weiter: das „Gelände für Militärspiele“, auf dem Genosse Kim Il Sung sich mit fünf Jahren für die Zukunft stählte, um japanische Samurais zu schlagen, eine saubere Quelle, die Frau Kang Ban Sok sorgfältig pflegte, und den „Platz des Frühsports“, auf dem Herr Kim Hjong Dzik Jugendliche physisch abhärtete. Es steht ein strohgedecktes Haus, in dem Herr Kim Hjong Dzik wohnte, bevor seine Familie hierherzog, ein Haus mit Schieferdach, in dem er mit seiner Familie einige Monate verbrachte, und den Birnbaum Zuhjangri, den er pflanzte und pflegte.

Auf dem Berg Bonghwa ist ein „Felsen auf dem Berg Bonghwa“. Am Fuße des Berges Bisok sind von den Mitgliedern des Bisok-Vereins zwei Gedenksteine errichtet worden, um die Verdienste des Herrn Kim Hjong Dzik für immer zu überliefern (1928). Am Fuße des Berges Bonghwa steht das Historische Revolutionsmuseum Bonghwa.

HISTORISCHE REVOLUTIONÄRE GEDENKSTÄTTE ZILGOL

Das ist eine Stätte, in der sich Genosse Kim Il Sung das große Ziel für die Revolution setzte, und der historische Geburtsort seiner Mutter, Kang Ban Sok, die hier ihre Kindheit verbrachte.

Hier steht eine bronzene Statue der Mutter Koreas, Frau Kang Ban Sok, die zu Ehren ihres 80. Geburtstages, im April 1972, eingeweiht wurde. Auf dem Hof der Zangdok-Schule sehen wir die bronzene Statue des Genossen Kim Il Sung in seiner Schulzeit.

In dieser Schule hatte er unsere Muttersprache, die Geschichte und Geographie unseres Landes gelernt, konnte die tragische Lage der Heimat und das schmachtende Volk sehen. Er setzte sich das große Ziel, sich der Revolution zu verschreiben und das geraubte Vaterland wiederzugewinnen.

Im Haus seiner Mutter sind der Tisch, den er benutzte, als er die Zangdok-Schule besuchte, und weitere Haushaltsgegenstände aufbewahrt, die von Generation zu Generation verwendet wurden. Auf einem Hügel, unweit von der Zangdok-Schule südwestlich, befinden sich das „Gelände für Militärspiele“, der „Leseplatz“, der „Gelöbnisplatz“ und der „Ringplatz“ aus der Zangdok-Schulzeit.

Herr Kang Don Uk, Großvater des Genossen Kim Il Sung mütterlicherseits, hat sich unvergängliche Verdienste erworben. Damit das unvergessen bleibt, haben die Einwohner der Siedlung Zil und der Umgegend das „Denkmal des Herrn Mukgje Kang Don Uk“ errichtet. Hier ist das Historische Revolutionsmuseum Zilgol.

HISTORISCHES MUSEUM ÜBER DIE GRÜNDUNG DER PARTEI

Das ist ursprünglich das Gebäude des ZK der Partei, in dem Genosse Kim Il Sung in der ersten Zeit nach der Befreiung am 15. August 1945 tätig war. Am südlichen Fuß des Berges Häbang gelegen, ist es im Oktober 1970 eröffnet worden.

In der ersten Etage sind ein Büroraum, ein Empfangszimmer und eine Konferenzhalle, in denen er für die Gründung und Stabilisierung der Partei arbeitete. Unten sind 7 Räume, in denen historische Materialien und Gegenstände über die Schaffung der organisatorischen und ideologischen Grundlagen zur Gründung der Partei in der Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes, über die Gründung der Partei und den Ausbau der Partei zu einer Massenpartei ausgestellt sind.

Neben dem Gebäude findet sich ein bedeutsames Wohnhaus, wo Genosse Kim Il Sung unmittelbar nach der triumphalen Rückkehr in die Heimat wohnte. Hier steht eine historische Tafel über die Gründung der Partei, die am 10. Oktober 1975, aus Anlaß des 30. Jahrestages der PdAK eingeweiht wurde.

TRIUMPHBOGEN

In den jungen Jahren sich der Revolution verschrieben, führte Genosse

Kim Il Sung den 20 Jahre während den antijapanischen revolutionären Kampf zum Sieg, errang die Wiedergeburt der Heimat und kehrte in die Heimat zurück. In dem festen Willen und in der unerschütterlichen Gesinnung des koreanischen Volkes, seine revolutionären Verdienste für immer zu überliefern, hat es auf dem historischen Platz des triumphalen Einzuges am Fuße des Berges Moran am 14. April 1982 den Triumphbogen eingeweiht.

Der Triumphbogen ist ein originelles Bauwerk, 60 m hoch und 52,5 m breit. Für seinen Bau wurden ca. 10 500 hochwertige feinst bearbeitete Granitsteine verwendet. Er hat Dutzende helle und wunderschöne Räume, Geländer, einen Aussichtsturm, Stufen und moderne Aufzüge. Das bogenförmige Tor, 27 m hoch und 18 m breit, hat eine erhabene Form und Größe und helle Verzierungen. Dadurch wirkt es majestätisch, vertraut und feierlich.

Die Höhe des Tores beträgt nahezu die Hälfte der Gesamthöhe des Triumphbogens. Das hebt das Tor hervor. Das Werk ist nach modernen Gesichtspunkten gebaut, hat also gerade Linien. Hingegen ist der mittlere Abschnitt bogenförmig.

Der Bogen ist mit 70 eingravierten Azaleenmustern verziert, ein Symbol dafür, daß der Triumphbogen zum 70. Geburtstag des Genossen Kim Il Sung eingeweiht wurde. Es ist gelungen, den großen Wunsch des Volkes nach seinem Wohlergehen und nach bester Gesundheit darzustellen.

Der erste Abschnitt besteht aus vier kräftigen Seiten-Pfeilern für die Gestaltung der Bögen, der zweite Abschnitt ist Mitte des Triumphbogens, Balkon, und der dritte Abschnitt ist das dreigeschossige Oberteil.

Zwischen den nördlichen und südlichen Pfeilern sind die bedeutsamen Jahreszahlen 1925-1945 angebracht, und zwar von dem Jahr, als Genosse Kim Il Sung für die Wiedergeburt der Heimat 1000 Ri bis zum Bestimmungsort zurücklegte, bis zu seiner triumphalen Rückkehr in die Heimat nach der Befreiung. Im unteren Teil sind Skulpturen von 24 Personen aus Bronze in 14 m Höhe dargestellt. Die Bildergruppen in vier Abschnitten sind einander verbindende zusätzliche Themen.

Die zusätzlichen Skulpturen auf der nördlichen Seite „Es lebe General Kim Il Sung!" und „Es lebe die Befreiung der Heimat!" zeigen beeindruckend die Soldaten der Koreanischen Revolutionären Volksarmee, die den General Kim Il Sung umjubeln, der nach dem triumphalen Einzug in die Heimat eine historische Rede hält, unsere von Freude und Begeisterung erfüllte Bevölkerung.

Die plastische Personengruppe, die die südliche Seite ausschmückt, nennt sich „Der ersehnte General!" und „Zur Neugestaltung der Heimat!". Sie zeigt anschaulich das Ringen unserer Bevölkerung, um die historische Rede des Genossen Kim Il Sung zu verwirklichen, nämlich das glühende Streben unseres Volkes für die Schaffung der Partei, des Staates und der Armee und für die Gestaltung des neuen Lebens.

In den zusätzlichen Themen sind die Merkmale der symmetrischen Darstellung angewandt, das heißt, jede Gruppe besteht aus Sechspersonengruppen.

Im oberen Teil sind die flatternden Fahnen und die aufgehängten Losungen ebenfalls symmetrisch dargestellt.

An der oberen Vorderseite des Balkons ist das unsterbliche revolutionäre Preislied „Lied auf General Kim Il Sung", umsäumt von den 24 m langen und 5,2 m hohen Blumenmustern, eingraviert. An ihrer linken und rechten Seite sind in einem Kreis, umrahmt von einem Viereck (5,5 m), Trompeter dargestellt, die die Freude und Begeisterung anläßlich der Befreiung der Heimat künden.

Das „Lied auf General Kim Il Sung" unterstreicht noch anschaulicher die Bedeutung des Triumphbogens, der den Charakter eines Preisliedes trägt, und hebt die plastischen Merkmale des Monuments. Charakteristisch bei der Gestaltung des unteren Abschnitts unter dem Oberteil ist die Eingravierung des heiligen Berges der Revolution Bäkdu an der westöstlichen Seite. An beiden Seiten ist der Berg aus weißem Granit von den Azaleenmustern umsäumt. Die Eingravierung dieses Berges mit majestätischer Gestalt versinnbildlicht die hervorragenden revolutionären Traditionen unserer Partei im Feuer der 20 Jahre währenden antijapanischen Revolution und bekräftigt den Nachklang der Bedeutung der triumphalen Rückkehr in die Heimat.

Das dreigeschossige Oberteil hat die komplizierten Formen der Giebeldächer vereinfacht und ist flach. Dennoch wird die traditionelle Bauweise des mehrstökkigen Steinbauwerkes gezeigt. Werden die Endpunkte verbunden, so ergibt sich die Form eines Giebeldaches, und es wurde die typische Bauform gewählt. Diese Ausführung stimmt mit der modernen Architektur überein: die Pfeiler, Balken, Ausschmückung und das Gesims. Was Verzierungen anbelangt, so sind vielfältige Baustoffe, Farben und plastische Methoden angewandt. Auch in der Baukunst sieht man die hohe Meisterschaft.

MONUMENT ÜBER DIE REGULIERUNG DES FLUSSES BOTONG

Dieses Monument ist am 21. Mai 1971 auf dem Berg Bonghwa am Ufer Botong errichtet worden und soll die kluge Führung und die große Tugend des Genossen Kim Il Sung für alle Zeiten überliefern. Er initiierte dieses Vorhaben und machte am 21. Mai 1946 an Ort und Stelle den ersten Spatenstich. Das war ein großes Werk zur Umgestaltung der Natur zum Schutz Pjongjangs vor Hochwasserschäden durch den Fluß Botong. Zur linken Seite des Turms ist eine steinerne Tafel aus bearbeitetem Felsstein mit Eingravierungen errichtet. Das Monument ist 13 m hoch und besteht aus einer etwas erhöhten Stütze und dem bearbeiteten Grundstein, der natürlich wirkt.

An der vorderen Seite steht mit eingravierten roten Buchstaben geschrieben: Monument über die Regulierung des Flusses Botong. Die Tafel steht unmittelbar zur linken Seite des Grundsteins und ist aus einem ganzen Stück. In ihr sind Inschriften eingraviert.

Rings um den Turm sind viele Zier- und Obstbäume wie Metasequoia, Kiefern, Zirbelkiefern, Biotaorientalis, Aprikosen-, Pfirsich-, Birn- und Kirschbäume und Prunus tomentosa wie auch Rosen und Azaleen gepflanzt und verschiedene Einrichtungen zur Erholung der Werktätigen geschaffen worden.

HISTORISCHE REVOLUTIONÄRE GEDENKSTÄTTE DZONSUNG.

In dieser historischen Stätte in der Straßengemeinschaft Dzonsung im Stadtbezirk Moran hielt sich der Oberste Befehlshaber Genosse Kim Il Sung von Anfang 1951 bis zur Beendigung des Vaterländischen Befreiungskrieges auf und führte ihn zum Sieg.

Sie besteht aus dem Gebäude und der unterirdischen Einrichtung.

Im Gebäude gibt es einen Büroraum, in dem er historische Tagungen vorbereitete, große Pläne für den Wiederaufbau der Stadt Pjongjang und anderer Bauwerke nach dem Krieg vorbereitete sowie auf ihre Richtungen hinwies, die Tagungshalle, in der er die Unterlagen für die Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens überprüfte und bestätigte, das Gebäude der Militärkommission und einen Speisesaal.

Im unterirdischen Arbeitszimmer hat er historische Werke verfaßt, mit vielen Funktionären der Schwerindustrie, des Gebietes der geologischen Erkundung und anderer Bereiche gesprochen und auf konkrete Richtungen hingewiesen. In der unterirdischen Tagungshalle leitete er die Tagungen des Ministerrates, der Militärkommission und die Beratungen der verschiedenen Bereiche der Volkswirtschaft an und ergriff eingehende Maßnahmen zur Stabilisierung des Lebens der Bevölkerung.

Im April 1970 wurde das Historische Revolutionsmuseum Dzonsung eröffnet. Am 15. April 1980 ist die historische Tafel errichtet worden.

MUSEUM ÜBER DEN SIEG IM VATERLÄNDISCHEN BEFREIUNGSKRIEG

Ein monumentales Bauwerk, in dem die unvergänglichen Verdienste des Genossen Kim Il Sung für Vaterland und Volk zusammengefaßt gezeigt werden. Er führte den Krieg gegen die imperialistischen USA-Aggressoren, die sich die „Stärksten" der Welt nannten, und schlug sie siegreich. Ursprünglich hieß es Museum über den Vaterländischen Befreiungskrieg und hatte seinen Sitz in der Straßengemeinschaft Häbangsan im Stadtbezirk Dzung (am 17. August 1953 errichtet). Das bestehende Museum wurde am 11. April 1974 eröffnet.

Das Museum gibt zunächst einen Gesamtüberblick und unterteilt sich in rund 80 Ausstellungsräume: darunter in Räume für den antijapanischen revolutionären Kampf, demokratische Revolution, den gesamten Ablauf des Vaterländischen Befreiungskrieges, Operationen, Waffengattungen und -teile, Helden der Republik und den Kampf des Volkes im Hinterland während des Vaterländischen Befreiungskrieges sowie das Panorama, das einen Abschnitt der siegreichen Operation für die Befreiung von Dädzon darstellt.

Ausgestellt sind weiter: Material von historischer Bedeutung, Bilder, Gemälde, Plastiken, Sandkastenmodelle, Panoramen und Dioramen, Waffen unserer Soldaten und verschiedene Materialien, die von der Niederlage des Gegners zeugen.

MUSEUM DER VÖLKERFREUNDSCHAFT

Es ist in der herrlichen Natur des Berges Mjohjang gelegen. Die gesamte Baufläche, deren nationale Form mit dem sozialistischen Inhalt harmonisch miteinander verbunden ist, beträgt etwa 28 000 m².

Das fünfgeschossige Monumentalbauwerk mit den originellen bunten Ornamenten, geschwungenen Dächern, Decken und Wänden im Gebäude, mit Kim-Il-Sung-Blumen, Magnolien und Azaleen ausgeschmückt, und die grünen Dachziegel — das alles unterstreicht die nationale Farbenpracht.

Ein Teil der über 28 000 liebevollen Geschenke der Staatsoberhäupter, Führer von Parteien und Regierungen, revolutionären Organisationen und verschiedensten Bevölkerungsschichten der 146 Länder sind hier ausgestellt, und zwar jedes Land für sich.

Darin drückt sich die große Hochachtung und Verehrung der revolutionären Völker gegenüber dem Präsidenten Kim Il Sung aus. Das legt auch ein Zeugnis davon ab, wie die Menschen der Welt die gerechte revolutionäre Sache unseres Volkes einmütig unterstützen und sich mit ihm eng verbunden fühlen.

Das Museum ist buchstäblich ein Symbol der Freundschaft und Verbundenheit zwischen unserem Volk und den friedliebenden Völkern aller Kontinente.

GRABMAL DER REVOLUTIONÄRE AUF DEM BERG DÄSONG

Auf dem Hügel Dzudzak des Berges Däsong befinden sich die Gräber der Revolutionäre mit ihren Büsten aus Bronze, die in den heldenmütigen Kämpfen um die Wiedergeburt der Heimat und die Befreiung und Freiheit des Volkes fielen. Die Einweihung fand am 13. Oktober 1975 statt. Im Jahr 1985 wurde diese Stätte rekonstruiert und ausgebaut.

Am Eingang ist ein repräsentatives Tor im nationalen Baustil errichtet. Dahinter sind 300 Stufen aus Granit in 40 m Breite angelegt. Im Anschluß daran stehen zu beiden Seiten zusammenhängende Gruppenbilder aus Granit, die Gefechtsszenen gefallener Revolutionäre darstellen.

Vor den Gräbern ist in der Mitte eine Stelle, wo man Kränze niederlegt. An beiden Seiten sind bronzene Gruppenbilder dargestellt, die der Gefallenen gedenken. Im Hintergrund sehen wir die Darstellung einer großen Fahne aus rotem Marmor.

Andachtsvoll suchen die Werktätigen der Hauptstadt und der Bezirke und viele Menschen diese Grabstätte der Revolutionäre auf, die auf dem Wege der vom Präsidenten Kim Il Sung geführten Revolution ihr Leben hingaben. Sie verpflichten sich, nach ihrem Vorbild der Partei und dem Führer die unwandelbare Treue zu halten.

MONUMENT GEFALLENER SOLDATEN DER VOLKSARMEE

Mit seiner Errichtung auf dem Berg Häbang im Jahr 1959 wird an die Verdienste und Großtaten der Soldaten gedacht, die ganz im Sinne des Aufrufes des hochverehrten Obersten Befehlshabers, Genossen Kim Il Sung, während des großen Vaterländischen Befreiungskrieges in den erbitterten Schlachten für Freiheit und Glück des Vaterlandes und Volkes sowie für den Weltfrieden den Heldentod gefunden haben.

Auf dem Turm steht die Statue eines tapferen Soldaten der Volksarmee, eines der aufopferungsvollen Soldaten, die den USA-imperialistischen Eroberern eine Niederlage zufügten. Die Maschinenpistole mit beiden Händen fest ergriffen und mit dem flatternden Umhang, stellt diese Statue einen Soldaten dar, der die Grenzen der Heimat zuverlässig schützt.

Die plastischen Darstellungen an den vier Wänden sind die Chronik des Sieges und der festbleibenden Verdienste der Angehörigen unserer Volksarmee, die den Befehl des Obersten Befehlshabers unter Einsatz ihrer Jugend und auch ihres Lebens ausführten und siegten.

Der Turm besteht aus einer Zweietappenbasis aus Granit, aus dem Turm und der bronzenen Statue und paßt zu den Stufen, dem künstlichen Teich und den Grünanlagen.

Er ist 24,13 m hoch, davon die Statue 6,13 m. An der vorderen Seite des achteckigen Turmes ist ein goldfarbenes Abzeichen der Mütze der KVA angebracht. An den vier Wänden des unteren Grundes sind im Nationalstil Inschriften und Gefechtshandlungen der Angehörigen der Land-, See- und Luftstreitkräfte der KVA aus Bronze dargestellt. Vor dem Turm stehen an beiden Seiten große Steine, in die jeweils die Jahreszahlen des Vaterländischen Befreiungskrieges 1950-1953 eingraviert sind.

TURM DER BEFREIUNG

Auf dem Südhang des wunderschönen Berges Moran von Pjongjang wurde er gebaut, um die Verdienste gefallener Sowjetsoldaten, die die Wiedergeburt des Vaterlandes unseres Volkes mit Blutopfern unterstützten, für alle Zeiten zu überliefern. Er wurde am 15. August 1946 eingeweiht. Anläßlich des 40. Jahrestages der Befreiung der Heimat ist er rekonstruiert und im August 1985 eingeweiht worden.

Der auf der Basis stehende Turm, bestehend aus vier Teilen, wird mit einem roten Stern bekrönt. An der Frontseite des Turmes sind die Worte „Turm der Befreiung" angebracht.

Der Turm ist 30 m hoch. An den Seiten des Turmes sind plastische Szenen über die koreanisch-sowjetische Freundschaft und über die Gefechte der Sowjetarmee dargestellt. Weiter sind die Flaggen der UdSSR und unseres Landes und Inschriften in unserer und russischer Sprache eingraviert.

Wir sehen einen großen Vorplatz vor dem Turm und eine Grünanlage mit einer Fläche von 128 000 m². Zum Turm führen Stufen aus Granit in 8 m Breite

und 300 m Länge. Die Umgebung und die beiden Seiten der Stufen säumen 80 Arten von immergrünen Nadelbäumen und rund 15 000 Blumenbäume und Sträucher.

TURM DER FREUNDSCHAFT

Auf dem Hügel Karugä des Nordhangs des wunderschönen Berges Moran von Pjongjang wurde er am 25. Oktober 1959 eingeweiht, um die Verdienste der gefallenen chinesischen Volksfreiwilligen für alle Zeiten zu überliefern, die unser Volk in seinem großen Vaterländischen Befreiungskrieg mit Blutopfern unterstützten. Zu Ehren des 34. Jahrestages der Teilnahme der chinesischen Volksfreiwilligen an der Koreafront ist er zum 25. Oktober 1984 rekonstruiert worden.

Der Turm hat eine zweistufige Basis und ist mit einem goldenen Stern bekrönt. An der Frontseite des Turms sind die Worte „Turm der Freundschaft" angebracht.

An der Vorderseite der ersten Stufe der Basis sind Inschriften eingraviert. Zur linken und rechten Seite sind Szenen über die koreanisch-chinesische Freundschaft und die Gefechte der Soldaten der chinesischen Volksfreiwilligen plastisch dargestellt. Durch den hinteren Eingang gelangt man in den Raum, wo auf einem Marmortisch ein Kasten steht, in dem die Namenliste der Gefallenen aufbewahrt ist. An den drei Wänden sind Bilder über die Teilnahme der Soldaten an Kämpfen und Gefechten und über den Nachkriegsaufbau gemalt.

Der Turm ist 30 m hoch. Das Gelände hat eine Fläche von insgesamt 120 000 m². Der Teil des Turmes besteht aus 1025 Granit- und Marmorsteinen und symbolisiert den Monat und den Tag der Teilnahme der chinesischen Volksfreiwilligen an der Koreafront.

In der Umgebung des Turmes befinden sich 19 000 Bäume und Blumensträucher, darunter untersetzte Föhren, chinesische Wacholder, Pflaumen mit roten Blüten und Päonien.

TSCHOLLIMA-DENKMAL

Eine Legende erzählt von einem Pferd, das an einem Tag 400 km zurücklegt. Das Denkmal versinnbildlicht den heroischen Geist und den unbeugsamen Kampfwillen unseres Volkes in der Ära der Partei der Arbeit, das in diesem Sinne ständig Neuerungen vollbringt und Fortschritte erreicht. Es ist am 15. April 1961 auf dem Hügel Mansu errichtet.

Die Gesamthöhe beträgt 46 m (von der Promenade bis zum „Roten Brief"), davon die Höhe der Statue 14 m, die Länge 16 m, die Höhe des Arbeiters 7 m und der Bäuerin 6,5 m. Das Denkmal besteht aus ca. 2500 Granitsteinen 360 verschiedener Abmessungen.

Auf dem vorwärtsschreitenden Pferd sitzt vorn unser heldenmütiger Arbeiter mit dem erhobenen „Roten Brief" des ZK der PdAK und dahinter eine junge Bäuerin mit einem Armvoll reifer Reisgarben.

Die klaren Konturen des Tschollima, das die Wolken hinter sich treibt, symbolisiert ununterbrochenes Vorwärtsschreiten und ständigen Aufschwung. Besonders die Flügel unterstreichen die lebendige Ausdrucksweise.

Ein japanischer Rezensent sagte, daß Tschollima das Symbol des vom Präsidenten Kim Il Sung geführten modernen Korea sei, und schrieb, die KDVR habe zusammen mit dem eigentlichen Namen Korea die beiden anderen Namen, nämlich Dschutsche und Tschollima.

Heute stürmt unser Volk mit dem neuen Tschollima-Tempo, das heißt mit dem „Tempo der 80er Jahre", worauf der geliebte Genosse Kim Dschong Il verwiesen hat, voran und beschleunigt die Revolution und den Aufbau.

3. EINE JUNGE STADT

In Pjongjang gibt es keine engen und verwahrlosten Straßen mehr, die in alten Städten vorzufinden sind. Die Trümmer sind weggeräumt. Es entstand eine völlig neue Stadt.

Heute sieht man eine moderne Hauptstadt sowohl im Zentrum als auch am Rand der Stadt: geräumige Straßen und Plätze, wohlgeordnete Wohnviertel und öffentliche Gebäude, Skulpturen und Fontänen unserer Zeit, die nationale und neue Bauten harmonisch zusammenfügen, die Wandgemälde, die die Stadt verschönern, und die hell erleuchtenden nächtlichen Illuminationen.

Dank dem eigenschöpferischen Bauplan der Hauptstadt und der klugen Führung des Präsidenten Kim Il Sung und des geliebten Genossen Kim Dschong Il wird sie jünger und jünger.

NEUE STRASSEN

Das Zentrum der Hauptstadt ist der Kim-Il-Sung-Platz. An der Vorderseite des Platzes, auf dem Hügel Namsan steht der Große Studienpalast des Volkes, eine bedeutsame Stätte, die zur Intellektualisierung der ganzen Gesellschaft beiträgt. Der koreanische Baustil ist mit den modernen Gesichtspunkten kombiniert. Zu beiden Seiten in Richtung des Flusses Dädong stehen das Koreanische Zentrale Geschichtsmuseum und das Koreanische Museum für Bildende Kunst. Auf der anderen Seite des Flusses Dädong steht das hohe Monument der Dschutsche-Ideologie. Zwischen dem Künstlertheater Mansudä und dem Pjongjanger Warenhaus Nr. 1, die sich in der Nähe befinden, ist ein großer Fontänenpark.

Der Hügel Mansu, auf dem die Statue des Präsidenten Kim Il Sung und das Koreanische Revolutionsmuseum stehen, und der Hügel Dzangdä, auf dem der Pjongjanger Schülerpalast steht, befinden sich in der Nähe des Hügels Namsan mit dem Großen Studienpalast des Volkes. Diese großzügigen kulturellen Einrichtungen im Zentrum der Hauptstadt werden stets stark besucht.

Die Straßen sind breit. Entlang des Flusses Dädong sind die Straßen Bodunamu, Sungri, Dähaksubdang, Dschutschetab und Zongnjon, parallel zum Fluß Botong sind die Straßen Tschollima, Bonghwa, Hjoksin, Bipa. Es gibt auch die Straßen Zanggwang, Rakwon, Hasin, Jongung, Kum Song, Dähak, Dongdä-

won, Sosong, Bulgun und Gjonghung. Sie sind dem Gelände und der Landschaft der Umgebung angepaßt.

Die Straßen sind vielfältig und haben Raumwirkung. Von Anbeginn entsprachen sie der gesamten Komposition der Stadt. Die Wohnungen und öffentliche Gebäude, die mannigfaltige Formen haben, sind ausgeglichen verteilt. Sie unterscheiden sich mehr oder weniger voneinander und haben einen lebendigen Baustil. Die Straßen haben eine große Tiefe, weil sich die hohen und niedrigen Bauten aneinander reihen.

Die Tschollima-Straße entstand im Jahr 1970 aus Anlaß des V. Parteitages. Die beiden Seiten der Tschollima-Straße sind unterschiedlich angelegt, weil auf der einen Seite der Berg Zanggwang steht und andererseits der Fluß Botong fließt. Zwischen den verschiedenen mehrstöckigen Häusern, die einen längeren Abschnitt einnehmen, stehen hohe Punkthäuser. An der Seite des Flusses Botong hat man aber auf dem geräumigen Baugrundstück den Kulturpalast des Volkes im nationalen Stil und die modernen Bauten wie die Pjongjanger Sporthalle, Eissporthalle und Zanggwangwon sowie das Hotel Zanggwangsan gebaut, die eine Harmonie bilden.

Das erweckt einen auffrischenden Eindruck und wirkt zugleich majestätisch. Die Rakwon-Straße hingegen hat mehr Biegungen und eine ausgeprägte Raumwirkung.

Der Bau der Rakwon-Straße ist im Jahr 1975 abgeschlossen worden, und zwischen den mehrstöckigen modernen Wohnungen wurden Hochhäuser errichtet. Diese Wohnungen sind mehr zur Straßenseite verteilt. Am Fuße des Berges Bonghwa entstanden verschiedene Hochhäuser und Wohnungen mit eigenem Vorhof. Auch Dienstleistungseinrichtungen sind eingerichtet.

Im Jahr 1980 wurden die alten Häuser der Rjunhwanson-Straße abgerissen. Hier entstand die Zanggwang-Straße. Die hohen Punkthäuser sind hellrosa, orange, grün, gelbbraun, rosa und mit verschiedenen anderen Farben prachtvoll gestaltet. Es gibt Wohnungen mit eigenem Vorhof. Sie haben quadrat-, zickzack- und sägezahnförmigen Baustil.

Wirft man auf dem Berg Moran einen Blick auf die andere Seite des Flusses Dädong, so sieht man das Gebiet Munsu mit einem Baugrundstück von rund 300 Dzongbo. Es erinnert fast an eine ganze moderne Stadt. Darin sind Wohnungen und öffentliche Gebäude mit verschiedenen Farben ausgeschmückt.

Die Zanggwang-Straße mit ihren schlanken Häusergruppen zeigt senkrechte Formen. Die Munsu-Straße, die danach errichtet wurde, hat fast ausschließlich große Häuserblöcke und wirkt majestätisch.

In den Wohnvierteln wurden Kinderkrippen und -gärten, Schulen, erweiterte Ambulatorien, Krankenhäuser, Kaufhallen, Reiskochbetriebe und verschiedene Ausstattungen für Bildung, Kultur und Gesundheitswesen sowie Dienstleistungseinrichtungen geschaffen, deren Zahl von Jahr zu Jahr anwächst. Im Rahmen eines bestimmten Wohnviertels gibt es auch die höhere Mittelschule, so daß die Kinder hier die Schule absolvieren können, ohne die Hauptstraßen zu überqueren. Auch die Frauen können hier das Allernotwendigste, was sie im

Alltag brauchen, erhalten. Es sind Fußbodenheizungen eingeführt, die an die Fernheizung angeschlossen sind. Die Einteilung und Struktur der Zimmer, Möbel, Beleuchtung und Küchengeräte entsprechen den Gefühlen und Bräuchen unseres Volkes und sind bequem und modern eingerichtet.

Die Hochhäuser werden in hohem Tempo gebaut. Auf den Plätzen des zweiten Bauabschnittes der Zanggwang- und Tschollima-Straße und in der Buksä- und Bodunamu-Straße entstehen ebenfalls Hochhäuser: das höchste Hotel in der Hauptstadt als doppeltes Punkthaus und die breitesten Häuser der Hauptstadt in Form von spanischen Wänden. Die hohen Wohnhäuser im unterschiedlichen Baustil wachsen wie die Pilze aus der Erde. Die Hochhäuser sind zweckmäßig eingeteilt. Es gibt keine ausgesprochen dunklen Gassen, sondern die ganze Stadt ist sonnig.

Die von Wunder und Neuerungen gekennzeichneten Bauplätze verheißen der Hauptstadt ein schöneres und großartiges Morgen.

NATIONALE UND MODERNE ARCHITEKTUR

Die Bauwerke sind modern, ihnen liegen jedoch nationale Besonderheiten zugrunde.

An den auffälligsten und wichtigsten Stellen sind Gebäude koreanischen Stils angelegt, die typisch national sind.

Das Pjongjanger Großtheater an der Nahtstelle der Bodunamu-Straße und der Sungri-Straße steht auf einer großen Fläche und gehört den Hauptbauwerken. Das verleiht diesen beiden Straßen und dem Ufer des Dädong eine starke nationale Farbenpracht. Am Ausgangspunkt der Tschollima-Straße, die längs des Flusses Botong läuft, befinden sich der Kulturpalast des Volkes und das Tor Botong, die der Zanggwang- und Mansudä-Straße, die hier beginnen, ebenfalls helle nationale Farben geben.

Der Große Studienpalast des Volkes schmückt das Zentrum der Hauptstadt in origineller Form aus. Er ist gewissermaßen der geometrische Mittelpunkt eines Dreiecks, der Bauten koreanischen Stils, des Pjongjanger Großtheaters, des Kulturpalastes des Volkes und des Restaurants Okrju.

Die modernen Bauwerke wie das Künstlertheater Mansudä, Pjongjanger Sporthalle, Zanggwangwon, Pjongjanger Entbindungsklinik, Eissporthalle, Kim-Il-Sung-Stadion und das Kulturhaus „8. Februar" drücken das Streben unseres Volkes aus, revolutionär zu arbeiten, zu lernen und zu leben.

In den Bauwerken koreanischen Stils wie dem Großen Studienpalast des Volkes und dem Kulturpalast des Volkes hat man die Traditionen aller Faktoren, darunter Stützbalken und Ornamente, fortgesetzt. Zugleich werden jedoch im Sinne der Neuerungen die modernen Gesichtspunkte berücksichtigt, die den Lebensgefühlen unseres Volkes entsprechen. Die neuen Bauten wiederum, darunter das Künstlertheater Mansudä und das Kulturhaus „8. Februar", ent-

sprechen den ästhetischen Erfordernissen unseres Volkes und verbinden sie mit den nationalen Besonderheiten.

Die an bestimmten Stellen errichteten Bauwerke koreanischen Stils sind geprägt durch die nationalen Farbenprachten. Es ist eine junge Stadt mit alten Traditionen.

PLASTIKEN UND FONTÄNEN SYMBOLISIEREN DIE EPOCHE

Pjongjang hat eine Palette von Plastiken und Fontänen. Sie sind untrennbarer Bestandteil der Gestaltung der Bauwerke, angefangen vom Zentrum bis hin zu Ost- und Westpjongjang, zum Fuß des Berges Moran und zum Ufer Botong.

Im Stadtzentrum sind mehrere monumentale Skulpturen, die unsere ruhmreiche Epoche versinnbildlichen: Statue des Präsidenten Kim Il Sung auf dem Hügel Mansu und zu beiden Seiten rote Fahnen, versehen mit großen plastisch dargestellten Personengruppen, weiter unten in Richtung Zilsongmun-Straße der grandiose Triumphbogen, am Ufer des Dädong das hohe Monument der Dschutsche-Ideologie, davor die Darstellung der Dreipersonengruppe und zusätzlichen Skulpturen.

Das Tschollima-Denkmal auf dem Hügel Mansu ist ein bemerkenswertes Symbol des heldenhaften Korea, des Landes des Dschutsche, und gibt den Vormarsch unseres Volkes wieder.

Die graziösen Skulpturen der Tänzerinnen im Fontänenpark Mansudä und in der Tschollima-Straße kennzeichnen mit ihren ideologischen Themen und dem Gehalt der bildenden Kunst unsere pulsierende Epoche. Die Plastik „Es schneit" im Fontänenpark Mansudä ist eine Gruppe von 28 Tänzerinnen, die den festen Willen unseres Volkes, die hohen Ziele der revolutionären Vorkämpfer fortzusetzen, in einem prächtigen Fluß darstellen. Es ist beeindruckend. Die Skulptur „Abendrot von Kangson" in der Tschollima-Straße zeigt in sanften Bewegungen der Tänzerinnen im Abendrot das Streben unserer Bevölkerung zur Zukunft. Im Kontrast dazu stehen daneben die Rythmen der Tänzerinnen, die sich über reiche Ernten freuen.

Die Vielfalt der Skulpturen, darunter die vor dem Kim-Il-Sung-Stadion, vor dem Pjongjanger Schülerpalast, neben der Pjongjanger Sporthalle, auf dem Dach des Pjongjanger Bahnhofs, im Garten vor der Pjongjanger Entbindungsklinik und im Teich vor Zanggwangwon paßt zum Charakter und zur Mission der Gebäude und zu den mannigfaltigen Fontänen.

Faszinierend wirken das hervorquellende Wasser und die Fontänen, farbenfreudig und nieselregenartig. Zwei Riesenfontänen auf dem Fluß Dädong, die in eine Höhe von 150 m hochschießen, und die Fontänen in der Tschollima-Straße und vor dem Künstlertheater Mansudä — überall ein entzückendes Bild und das wunderbare Wasserrauschen.

Um die Pjongjanger Sporthalle herum, die ein Sport- und Kulturzentrum in der Tschollima-Straße darstellt, befinden sich drei große Fontänen. Die Fontäne Nr. 1 steigt in hohem Tempo bis zu 70 m hoch. Die höchste Spitze stellt das fliegende Tschollima dar. Dahinter sind drei Fahnendarstellungen. Diese 600 großen und kleinen Fontänen geben den Kampf unseres Volkes wieder, das unter dem Banner der drei Revolutionen, der ideologischen, technischen und kulturellen, im Tschollima-Geist mit dem erhöhten Tempo voranschreitet.

Zur linken Seite der Pjongjanger Sporthalle sehen wir rund 1200 Fontänen, die Nr. 2. Sie haben etwa 40 verschiedene wundersame Formen, die das glückliche Leben unserer Bevölkerung veranschaulichen, die in der Welt nichts beneidet: senkrechte, schräge, blumen- und regenschirmförmige, sprühregenartige, tanzende und stundenweise sich verändernde Fontänen.

Im Fontänenpark Mansudä gibt es das Gebiet, wo die Fontänen konzentriert liegen. Die einen steigen bis zu 80 m und die anderen 20 bis 40 m hoch. Das ist gewissermaßen eine Gegenüberstellung. Dazu gehören die Kerzen-, Kastanien- und Trichterwindefontänen. Nachts ist die Farbenpracht faszinierend. Je nach der Form und Stellung der Fontänen sind starke Beleuchtung, tellerförmige, kristallene, regenbogenartige und Glasstablüster wie auch Gartenlampen harmonisch verbunden.

Die zahlreichen Skulpturen und Fontänen in ihrer Vielfalt sind nicht im Garten oder in Blumenbeeten einzelner Gebäude angebracht. Sie befinden sich außerhalb dieser Enge und bereiten allen Freude. Durch die abwechslungsreiche Gestaltung der schönen Straßen bekräftigen sie die pulsierende junge Stadt.

WANDGEMÄLDE ERHELLEN DIE STADT

Die herrlichen und klaren Wandgemälde an den monumentalen Bauwerken sind hell und hinterlassen bei jedem tiefe Eindrücke. Dazu zählen das Pjongjanger Großtheater, das Künstlertheater, der Kulturpalast des Volkes, das Kulturhaus „8. Februar", das Zentralhaus des Verbandes der Sozialistischen Jugend der Arbeit, der Pjongjanger Schülerpalast, das Kim-Il-Sung-Stadion und die Pjongjanger U-Bahn.

Die Gemälde bilden eine plastische Harmonie mit dem Gebäude und haben helle, klare und wunderschöne Farben. Jedes Gemälde hat sein eigenes Thema und unterstreicht anschaulich den Inhalt und den Charakter des majestätischen und vornehmen Gebäudes.

Sie sind eine organische Verbindung der dekorativen und malerischen Elemente, inhaltsreich, verzieren die Wände und verleihen dem Bauwerk eine starke nationale Farbenpracht.

Die Wandgemälde als ein Teil der Architektur sind farbenfreudig und haben klar umrissene Themen.

Die Wandgemälde am Pjongjanger Großtheater, „Blutmeer", „Blumenmädchen", „Lied der Stützpunkte" und „Es leben Partei und Führer", die am Kulturpalast des Volkes, „Unter der dankbaren hellen Sonne", „Unsere blühende sozialistische Heimat", „Ehre des Stahlwerkers" und „Reiche Ernte", die am Kulturhaus „8. Februar", „Schutz des Hauptquartiers der Revolution", „Unzerstörbare revolutionäre Formation", „Wahre Tochter der Partei" und „Der Wachposten übermittelt dem Führer den ersten Morgengruß zum Neuen Jahr", die am Künstlertheater Mansudä, „Morgen in Mangjongdä", „Tanz mit der Fahne der Republik" und andere Tänze, die über das Leben der Studenten der Kim-Il-Sung-Universität, die über das Leben der Jugend am Zentralhaus des VSJA, die über die außerschulische Tätigkeit am Pjongjanger Schülerpalast und die über den Sport am Gebäude des Kim-Il-Sung-Stadions sind aus Mosaiksteinen und zeigen ihre Besonderheiten und Vorzüge. Sie bilden einen harmonischen Kontrast durch starken und dünnen Farbton. Die Form und Größe der Personen sind lebhaft und stehen gut zum Verhältnis der Gebäude. Auf diese Weise veranschaulichen sie vortrefflich den hohen künstlerischen und monumentalen Gehalt.

Die Wandgemälde verdeutlichen die ideologischen Themen entsprechend dem Charakter und der Mission der Bauwerke und verbinden geschickt die herrlichen Landschaften von Mangjongdä und der Berge Bäkdu, Kumgang und Mjohjang, die traditionellen volkstümlichen und die kräftigen geometrischen Muster miteinander. Die Wandgemälde sind unkompliziert, einfach verziert und haben einen bleibenden Eindruck.

Das alles erhellt das Stadtbild und gibt den Menschen sanfte Emotionen, die sie zum Optimismus und zum Streben nach der lichten Zukunft anspornen.

„UNTERIRDISCHES PJONGJANG"

Das ist der Beiname der Pjongjanger U-Bahn und als monumentale Errungenschaft ein Stolz der Hauptstadt.

Die zwei U-Bahnlinien kreuzen sich an den Bahnhöfen Dzonu und Dzonsung übereinander.

Auf den Bahnhöfen sind Wandgemälde, Skulpturen und plastische Werke zu sehen, die den Weg des ruhmreichen Kampfes unseres Volkes zeigen.

Auf beiden Wänden des Bahnhofs Kwangbok sind Riesengemälde „Am frühen Morgen im Biwak des Berges Bäkdu" und „Vorfrühling am See Samdzi" gemalt. Auf 12 Pfeilern sind Plastiken dargestellt, die den heldenmütigen Kampf der antijapanischen Partisanen und der Bevölkerung veranschaulichen. Das Mosaik „Land des Dschutsche", das die aufblühende Entwicklung unseres Landes zeigt, das „Fluß Botong — Paradies", das einen Teil der veränderten Stadt darstellt, und dekorative Plastiken schmücken den Bahnhof Konguk aus.

Verziert wird der Bahnhof Hwanggumbol mit den Wandgemälden, die in Form von spanischen Wänden Felder sozialistischer Landwirtschaftsbetriebe darstellen, die reiche Ernten einbringen. Am Bahnhof Konsol sieht man die Wandgemälde „Erbauer der Hauptstadt", „Morgen der Wiederherstellung der Eisenbahnlinie", „Bauarbeiter, die den Hochofen wiederherstellen" und „Glokkenschlag in der Genossenschaft". Sie veranschaulichen den Wiederaufbau unseres Volkes nach dem Krieg.

Weiter gibt es die Bahnhöfe Käson, Bonghwa, Sungri, Tongil, Hjoksin, Bulgunbjol und Rakwon, die uns vertraut und bedeutsam sind. In Form und Inhalt zeigen sie eine Vielfalt von architektonischen Schönheiten. Geräumige Bahnhöfe geben einen erfrischenden Eindruck. Es gibt auch Bahnhöfe mit schönen Pfeilern, die Dutzende Formen haben und eckig aus Granit sind. In regelmäßigen Abständen stehen Säulen aus Marmor. Die typisch koreanische Malerei paßt zu den Bauwerken der Bahnhöfe und hat eine eigene Form als Wandgemälde. Die verschiedenen Skulpturen und zusätzlichen Plastiken wurden mit unterschiedlichen Materialien originell dargestellt.

Beleuchtungen bilden ebenfalls eine künstlerische Harmonie. Der Bahnhof Sungri zeigt das Feuerwerk auf dem Platz des Sieges. Hell erleuchtet sind die Glaslüster mit unzähligen Blumenperlen. Wir sehen auch verschiedene Verzierungen: Glühlampen in Form von Regenbogen der Vereinigung am Bahnhof Tongil, die attraktive Weintraubenbeleuchtung am Bahnhof Hwanggumbol und die Ausschmückungen am Bahnhof Bonghwa.

Übereinstimmend mit dem Namen des Bahnhofs hat die Pjongjanger U-Bahn ein komplettes Kunstwerk und trägt zur Bereicherung der Emotionen unserer Bevölkerung bei.

MONUMENTALE BAUWERKE

KONGRESSHALLE MANSUDÄ

Sie wurde am 11. Oktober 1984 neuerbaut. Das Gebäude nimmt eine Baufläche von insgesamt 45 000 m² ein und ist dreieinhalb Mal größer als das frühere.

An der Fassade ist das repräsentative Staatswappen der Republik angebracht. Es weht darüber die rotblaue Fahne der Koreanischen Demokratischen Volksrepublik.

Zusammen mit dem Koreanischen Revolutionsmuseum, dem Künstlertheater Mansudä und dem Großen Studienpalast des Volkes macht die neuerbaute Kongreßhalle das Zentrum der Hauptstadt noch schöner. Die Außenseite des Gebäudes besteht aus bearbeiteten Natursteinen und ist besonders hell. Ausschließlich aus Granit und Marmor sind Basis und Balkon, Pfeiler und Wände. Nahezu 50 000 m² Natursteine sind bearbeitet worden.

Auch die Innenräume sind entsprechend repräsentativ ausgestaltet. Der Korridor und die Vorhalle sind schön, geräumig und wirken auffrischend. An einem Eingang sind Pfeiler aus Marmor mit Tigermustern in geordneter Form angebracht, und es hängen Lüster mit Glockenblumenmustern herab. Zwischen den Pfeilern des mit Edelsteinen bemusterten Korridors sind Skulpturen, die Arbeiter, Bauern, Soldaten und werktätige Intellektuelle darstellen. Im Hintergrund der Tribüne der großen Tagungshalle steht eine steinerne Statue des Präsidenten Kim Il Sung.

Die Tagungshalle hat rund 2000 Sitzplätze, und jeder Tisch der Abgeordneten ist mit einem Mikrophon versehen. Die Mitte der Decke nimmt ein Lüster ein, der die Sonne darstellt. Von dort ausgehend sind Neonleuchter, Sonnenstrahlen gleich, angebracht. Rings um diesen Lüster hängen viele Beleuchtungen, die Sterne darstellen. Die Tagungshalle hat auch Kabinen für Simultanübersetzung in 10 Sprachen.

Im Parterre und im ersten Stock sind kleinere Konferenzhallen, Verhandlungs-, Aufenthalts- und Empfangszimmer. Das Gebäude hat einen Keller und drei Etagen, in dem rund 10 Rolltreppen und Fahrstühle gleichzeitig funktionieren können.

Ebenso hat jede Halle ihre Besonderheiten. In einer Halle sieht man einen attraktiven künstlichen Teich und im Hintergrund mit Farbenlampen dargestellte herrliche Landschaftsbilder des Berges Kumgang. In der Mitte der Wendeltreppe hängt ein Lüster von der Decke herab, der die Schleier der fliegenden acht Feen darstellt. Durch die ausgeglichene Verbindung der inneren Struktur und Form — Beleuchtung und Ornamente aus Holz, Metall, Gips und Stein — wirken die Innenräume umso vornehmer.

GROSSER STUDIENPALAST DES VOLKES

Er ist am 1. April 1982 eröffnet. Hierzu hat man eine kurze Bauzeit von 1 Jahr und 9 Monaten benötigt.

Symmetrisch zum Monument der Dschutsche-Ideologie, das auf der anderen Seite des Flusses Dädong steht, gelegen, bildet er auch zum Kim-Il-Sung-Platz eine Harmonie. Das Bauwerk paßt auch zum Künstlertheater Mansudä, dem Pjongjanger Schülerpalast und dem Pjongjanger Warenhaus Nr. 1, die in der Nähe stehen. Die dicken Pfeiler aus weißem Granit tragen mehrere Giebeldächer mit grünen Dachziegeln und gleichen kräftigen Flügeln. Die Ornamente sind mit ruhiger und dünner Farbe gemalt. Dadurch wirkt er majestätisch, hell und auffrischend.

Die Konturen dieses Bauwerkes haben die Form des Vormarsches und der Aufwärtsentwicklung und veranschaulichen den revolutionären Elan der Dschutsche-Epoche. Der Hauptteil steht in der Mitte, und Dutzende große und kleine Gruppen sind an der vorderen und hinteren Seite sowie an der rechten und linken Seite harmonisch eingeteilt, so daß das Bauwerk eine Einheit darstellt.

Den Hauptteil als Achse bildet die Fassade in völliger Symmetrie. Von der Achse als Höhepunkt wird dieser zu beiden Seiten allmählich niedriger.

Die äußeren Pfeiler, die um die vier Seiten stehen, und die langen und dicken Gürtel der Horizontalgeländer unterstreichen den Kontrast. Dadurch wird deren Inhalt einander ergänzt und der Ausdruck der Aufwärtsentwicklung und des Vormarsches bestärkt.

Auch die Innenräume, wofür dicke Pfeiler und hochwertige Steine verwendet wurden, sind kurvenreich, etagengroß und hell.

Die Baufläche ist rund 100 000 m² groß und hat eine Kapazität für 30 Millionen Bücher. Die tägliche Besucherzahl beträgt im Durchschnitt 12 000.

Hier gibt es rund 600 Räume, darunter Lesehallen, deren Lernbedingungen ideal sind, und Räume für Vorträge, Tonbandgeräte, Informationen und Möglichkeiten, wo man auf die gestellten Fragen Antwort erhält.

Der Leser sucht im Katalograum das benötigte Buch und fordert es an, wozu der Mitarbeiter auf einen Knopf drückt. Das Buch wird auf einer Fernsteuerungsanlage befördert, die nach dem Inertialsystem arbeitet.

Der Katalograum ist hell: er ist die zentrale Stelle im Innern dieses Bauwerkes. Hier gibt es einen runden Perlenlüster mit einem Durchmesser von 6 m und ca. 300 Sternenlüster. Der Fußboden ist mit Blumenmustern aus Edelsteinen ausgeschmückt. Der große Raum gestattet es, gleichzeitig Hunderte Leser aufzunehmen.

Die Leser können auch Tonbandaufnahmen hören, sich Filme ansehen und auch vor einem Fernsehbildschirm sitzen, um das Studium zu vertiefen.

KÜNSTLERTHEATER MANSUDÄ

Im Oktober 1976 wurde es seiner Bestimmung übergeben. Es steht im Zentrum der Hauptstadt. Die gesamte Baufläche beträgt 60 000 m². Die Wände des originellen Bauwerkes sind mit vielen Gemälden und plastischen Figuren ausgeschmückt.

Im Theater sind große und kleine Räume für Übungen, Beleuchtung, Schminke und Kostümierung, ein kleines Theater, ein größerer Aufenthaltsraum, Räume für Gäste, Kabinett für Stereotonbandaufnahmen, Steuerung der Stereotonbandaufnahmen und für Farbfernsehübertragungen, ausgestattet mit Fernsehaufzeichnungsanlagen, also moderne Ausstattungen, die den Darbietungen und der Erhöhung der künstlerischen Meisterschaft der Schauspieler dienen.

Die Drehbühne ist 2000 m² groß und 40 m hoch und steht für Tausende Künstler zur Verfügung. An der Decke des Zuschauerraumes ist eine regenbogenförmige Beleuchtung angebracht. Die Wände sind mit Regulierungsanlagen für den akustischen Effekt versehen.

Im Hintergrund der Wendeltreppen ist die „Schlucht des Teiches Kurjong", eine Naturschönheit des weltberühmten Berges Kumgang, gemalt. Auf dem Fahrstuhl, der hier installiert ist, hat man das Gefühl, man sieht auf den Wolken die wunderschöne Landschaft vor sich. Die Decke wird durch die himmelblaue Beleuchtung erhellt, und unter den Wendeltreppen mit grünen Teppichen steigen Fontänen. Die Wände sind mit anmutigen koreanischen Malereien, mit vielen Skulpturen und Kunstgewerben verziert. Pfeiler, Wände und die geräumige

Vorhalle sind mit Marmor verschiedener Muster versehen. Die Perlenlüster erhellen und unterstreichen die Schönheit.

Vor dem Theater befindet sich ein Fontänenpark.

KULTURHAUS „8. FEBRUAR"

Das ist ein Bauwerk für die kulturelle Massenarbeit unter den Angehörigen der KVA und den Werktätigen. Es steht am Eingang der Bipa-Straße, auf einem Hügel. In einer kurzen Bauzeit von einem Jahr und 7 Monaten wurde das Gebäude fertiggestellt und am 7. Oktober 1975 seiner Bestimmung übergeben. Am Ufer des Botong gelegen, hat es eine Gesamtfläche von 124 000 m², eine Länge von 176 m, eine Breite von 105 m und eine Höhe von 49,6 m. Die Baufläche beträgt rund 80 000 m². Es hat Theater mit je 6000 und 1100 Sitzplätzen, einen Kinosaal mit 600 Sitzplätzen, mehrere Vor- und Übungshallen, Pausenräume, Maschinenkabinette, insgesamt also rund 600 Räume.

Auf mehreren Steinstufen steht das Haus repräsentativ und hat einen schönen Anblick. Das ganze Gebäude bildet eine Harmonie: helle Wände und größere Fenster, dicke Gesimsgürtel und die Pfeiler, dünne und feine Umrahmung, eine Kombination von dicken, dünnen, geraden und kurvenförmigen Linien, mehrere große Mosaikbilder an der vorderen und hinteren Seite mit revolutionären Themen und emotionellen Inhalten, typisch nationales Gesims, breiter Platz vor dem Gebäude und Riesenfontäne auf dem Platz und Pfeiler mit modernen Lüstern. In der Halle sind an beiden Seiten neben den Stufen Rolltreppen untergebracht.

Der Zuschauerraum mit 6000 Sitzplätzen ist am besten gelungen. Trotz kolossaler Dimension lassen sich hier Opern und künstlerische Darbietungen ohne Erschwernisse ansehen. Große Konferenzen finden ebenfalls statt. Ungeachtet des Riesenausmaßes ist die Tiefe sehr nahe und wirkt der Raum gemütlich. Die hinteren vorgeschobenen Stellen sind ebenfalls Plätze für das Publikum. Rings um den Zuschauerraum finden sich breite Hallen, mehrere Rasträume und Dienstleistungseinrichtungen.

Die vielfältig verwendbare Bühne ist modern gestaltet. An beiden Seiten der Zentralbühne sind Schiebeeinrichtungen in origineller Form angebracht. Auf dem Vorhang (30 m breit, 14 m hoch) ist der Berg Bäkdu dargestellt, der die hervorragenden revolutionären Traditionen unserer Partei versinnbildlicht.

Moderne Akustik, automatische Fernsteuerungsbeleuchtung, Heiß- und Kaltluftanlagen und Luftreiniger zur Sicherung der Temperatur und Feuchtigkeit und zur Säuberung der Luft, Fahrstühle und Rolltreppen für verschiedene Zwecke und moderne Dolmetscherkabinen sind hinreichend eingerichtet. Das ermöglicht bestens die Darbietungen, das Zuschauen, künstlerisches Schaffen, Veranstaltungen und Meetings. Sowohl für das Publikum als auch für das Dienstpersonal sind optimale Bequemlichkeiten gewährleistet.

Der Platz vor dem Gebäude dient als Parkanlage. An Feiertagen finden künstlerische Darbietungen und Massentänze statt. Rings um das Gebäude sind Grünanlagen angelegt.

PJONGJANGER GROSSTHEATER

An der Nahtstelle der Straßen Sungri und Bodunamu ist es im koreanischen Baustil in der Zeit vom 16. Februar 1959 bis 13. August 1960 gebaut worden. Die Fläche beträgt 7,5 Dzongbo, die gesamte Baufläche ist rund 30 000 m² groß. Das Volumen beläuft sich auf 168 500 m³, die Breite 73 m, die Länge 137 m und die größte Höhe ca. 45 m.

Der Zuschauerraum ist zweigeschossig und hat 2200 Sitzplätze.

Die Schauspieler haben hinreichende Möglichkeiten für ihre künstlerische Qualifikation. Sie können individuell und kollektiv trainieren. Hier gibt es ein kleines Theater mit 700 Sitzplätzen, wo die Schauspieler gemeinsam üben können. Rund 360 kleine und große Räume sind vorhanden, darunter die zum Bau von Bühnenausgestaltungen und für Schminke und Kostümierung. Die Ausrüstungen für die Luftkonditionierung, die Heizung und die Beleuchtung sind einwandfrei. Die modernen akustischen Anlagen bereiten den Zuschauern angenehme Stunden.

Für die Innenausgestaltung hat man für die Pfeiler unser schönes Marmor verwendet. Die Lüster, die zum Boden und zum Gebäude harmonisch passen, schaffen herrliche und ausgeglichene Bilder. In der äußeren Form stimmt die Dachkonstruktion koreanischer Art mit den neuzeitlichen ästhetischen Gefühlen überein. Das unterstreicht die Erhabenheit des Hauses und spielt eine bedeutende Rolle bei der architektonischen Gestaltung der Stadt. Die Mosaike mit verschiedenen Inhalten sind an der linken und rechten Seite der Fassade und an den westöstlichen Wänden angebracht. Das schmückt den äußeren Stil des Bauwerkes noch schöner aus.

KULTURPALAST DES VOLKES

Es ist eine große Stätte der ideologischen und kulturellen Erziehung und der kulturellen Erholung für Werktätige. Das Gebäude hat 500 große und kleine Räume. Das Baugrundstück beträgt 80 000 m². Die Fläche des Bauwerkes beträgt 15 000 m². Die gesamte Fläche des Gebäudes ist rund 60 000 m².

Im Keller befinden sich verschiedene Anlagen zur Pflege des Gebäudes. Das dreigeschossige Gebäude steht auf einer Basis und teilt sich in drei große Gruppen „A", „B" und „C". Jede dieser Gruppen hat einen geräumigen Eingang und eine Vorhalle. Am südöstlichen Eingang, an der linken und rechten Seite, und an der Vorderseite des Gebäudeteils „A" sind Mosaike dargestellt.

Das Zentrum des Bauwerkes, der Teil „A", hat in der Mitte eine Konferenzhalle mit rund 700 Sitzplätzen. Es finden sich Räume für Verhandlungen, Unterredungen und für Pausen. Der südliche Gebäudeteil „B" hat halbkreisförmigen Sitzplatz auf einer speichenartigen Ebene, ist ohne vorgeschobenen Balkon und in einfacher Form konstruiert. Neben der großen Konferenzhalle, bestehend aus einem Parterre und einer Etage, mit 3000 Sitzplätzen, gibt es viele Räume für Sitzungen und eine geräumige Vorhalle.

Der Nordteil „C" besitzt einen großen Empfangsraum für 700 Gäste, mittlere und kleine Empfangszimmer und ein kleines Kino.

Es gibt auch Haupt-, Hilfs- und Nottreppen, mehrere Fahrstühle und Speiseaufzüge, die zweckmäßig eingeteilt sind. Beleuchtung, Luftreiniger und elektrische Einrichtungen sind gruppenweise genügend vorhanden. Auch die akustischen Anlagen sind ausgezeichnet. Das dient zur gleichzeitigen Betreuung der inneren und äußeren Veranstaltungen.

Draußen, an der südöstlichen und nördlichen Seite sind Parkplätze für Hunderte Fahrzeuge und Grünanlagen. Gartenlampen und die Lüster verschönern das abendliche Gebäudenbild.

Das Gebäude steht am Ausgangspunkt der Tschollima-Straße am Ufer des Botong und unterstreicht die Straße und das Bauwerk selbst. Die über 20 Giebeldächer großen und kleinen Formates gleichen einer Schar fliegender Vögel. Die Dachstützen, die Balken, die Balkons, die Geländer und die Muster der Fensterrahmen zeigen nach draußen und veranschaulichen das majestätische und feine Bauwerk koreanischen Stils.

Die mit ruhiger grauer Farbe versehenen Wände und die klaren und hellen Wandgemälde verdeutlichen die Mission und den Charakter des Gebäudes und machen es vornehmer.

Von Pavillons und vom Balkon auf der zweiten Etage aus hat man eine gute Aussicht.

PJONGJANGER SCHÜLERPALAST

Er wurde am 30. September 1963 im Stadtzentrum eröffnet (Gesamtbaufläche 50 000 m² und Baugrundstück 110 000 m²). Das Gebäude ist 48 m hoch. Vor dem Palast steht eine Statue des Genossen Kim Il Sung unter den Schüler-Skulpturen. Davor und zu beiden Seiten sind Skulpturen unserer Schüler zu sehen, die, ohne jemanden auf der Welt zu beneiden, lernen und glücklich heranwachsen, umgeben von Fontänen. Der Palast hat rund 500 Räume einschließlich 200 Kabinette und Betätigungsräume für Gesellschafts- und Naturwissenschaften, für Literatur und Kunst, für Sport, Industrie, Landwirtschaft und alle anderen Bereiche. Des weiteren hat er ein Theater mit 1100 Sitzplätzen, eine Sporthalle mit 500 Fassungsvermögen, einen Übungsplatz im Freien und eine Bibliothek mit Hunderttausenden Büchern. Auf dem neungeschossigen Turm sind eine Sternwarte und ein Aussichtsturm.

Das Allerbeste den Schülern — nach diesem Motto sind das Bauwerk, die Ausrüstungen und Ornamente ausgestattet, damit die Schüler das Erworbene zum Vorbild nehmen und in der Schule und auch später im Beruf in die Tat umsetzen können. Mindestens 10 000 Schüler besuchen täglich den Palast und lernen in den verschiedensten Kabinetten für politisch-ideologische Erziehung, Wissenschaft und Technik, Kunstfertigkeiten und Sport nach ihrem Wunsch und Talent. Hochqualifizierte Lehrer, darunter verdiente Lehrer, Künstler und Sportler, leiten die Erziehung nach dem Unterricht an. Viele ehrenamtliche Lehrer und Mitarbeiter wirken bei den außerschulischen Zirkelarbeiten mit.

PJONGJANGER ZIRKUS

Er steht am Ufer Botong und hat eine grüne Kuppel.

Die Gesamtfläche beträgt rund 5 Dzongbo, die Baufläche 14 500 m², die Fläche des runden Gebäudes 9800 m², der Durchmesser 65,2 m, die Höhe 27 m, und es sind 1800 Sitzplätze vorhanden. Die runde Bühne mit einem Durchmesser von 14 m hat alle notwendigen Möglichkeiten für Schaukelrecke, Luftfahrt, leichte und Clown-Nummern und dergleichen. Es kann aber auch eine automatische einfache Bühne genutzt werden, unter anderem für Zauberkunst.

Der Zirkus hat eine große Übungshalle und Ställe. Rings um den Zuschauerraum gibt es auch zusätzliche Räume. Zur Betreuung des Publikums und der Schauspieler stehen 80 % der gesamten Fläche des Theaters zur Verfügung. Parallel zum runden Zuschauerraum befinden sich das Hauptvestibül und ein zusätzliches Vestibül. Es gibt 72 Pfeiler, und darüber ist das runde Dach angebracht.

KOREANISCHES SPIELFILMSTUDIO

Es steht unweit des Berges Bonghwa, auf dem sich das Monument zur Regulierung des Flusses Botong befindet, in Richtung des Stadtbezirks Hjongdzesan. Das ist bei uns das größte Stadtviertel für Spielfilme.

Das am 6. Februar 1947 gegründete Spielfilmstudio ist ein großes Zentrum dieser Art: Es besitzt eine große Halle für Innenaufnahme, moderne, automatische und ferngesteuerte Ausrüstungen für Aufnahmen, Tonbandaufnahmen und Einrichtungen für Schnittarbeiten und Sonderaufnahmen. Mehr als 10 künstlerische Kollektive können gleichzeitig Film- und Tonaufnahmen machen.

Im Zentrum der modernen Bauwerke steht die bronzene Statue des Genossen Kim Il Sung unter den Künstler-Plastiken. Davor sehen wir Mosaikbilder „Traditionen der revolutionären Literatur und Kunst" und „Der Weg, den die Dschutsche-Filmkunst beschritt".

Das Gelände für Außenaufnahmen auf einem Baugrundstück von Hunderttausenden m² ist faktisch ein ganzer Stadtteil mit fast allen Möglichkeiten für Aufnahmen von historischen und neuzeitlichen Gegenständen.

Jedes Jahr werden hervorragende Filme von hohem ideologischem und künstlerischem Gehalt gedreht.

KIM-IL-SUNG-STADION

Das ist eine Stätte von großer Bedeutung, in der Genosse Kim Il Sung nach der Wiedergeburt der Heimat bei der ersten Begegnung mit der Bevölkerung eine historische Rede hielt. Am Fuße des Berges Moran gelegen, hieß es Moranbong-Stadion und war auf einer Fläche von 20 Dzongbo mit 70 000 Sitzplätzen gebaut.

Am 11. April 1982, zum 70. Geburtstag des Präsidenten Kim Il Sung, wurde es ausgebaut und bekam ein völlig neues Gesicht. Seither nennt es sich Kim-Il-Sung-Stadion.

Dieses moderne Stadion, das für die Zuschauer ein fast 30 m breites Dach besitzt, hat 100 000 Sitzplätze und moderne Sporteinrichtungen.

Der Abschnitt gegenüber der Tribüne ist besonders für die Darstellung der Bilderszenen bei den Massenübungen bestimmt.

Dieses Stadion bildet eine Harmonie mit dem Triumphbogen und hat den Berg Moran als Hintergrund. Mit den Pavillons Ulmil und Zösung verschönert es die herrliche Landschaft der Umgebung.

Hier finden verschiedene einheimische und internationale Sportwettkämpfe und die große Massengymnastik statt.

PJONGJANGER SPORTHALLE

Als zentrales Gebäude der Tschollima-Straße steht sie am Ufer des Botong gegenüber dem Kulturpalast des Volkes. Am 8. April 1973 wurde sie ihrer Bestimmung übergeben. Die Fläche beträgt 35 Dzongbo, das Baufläche ist rund 20 000 m² groß und die gesamte Baufläche beträgt ca. 70 000 m². Die vordere Höhe bis zum Dach ist ca. 43 m, die hintere Höhe ca. 35 m, das Dach nach hinten leicht abfallend. Der dreigeschossige Zuschauerraum hat 20 000 Sitzplätze.

In der Sporthalle ist eine etwa 3500 m² große Fläche, auf der 18 Sportarten ausgetragen werden können. Im Anschluß daran ist eine Bühne, die bei größeren Meetings als Tribüne und bei Sportveranstaltungen als Sitzplatz benutzt wird. Der zwei-dreigeschossige Zuschauerraum der Bühne ist terrassenförmig. Daher kann sie bei größeren internationalen Wettkämpfen Tausende Sitzplätze zusätzlich zur Verfügung stellen.

Bei Konferenzen können 16 000 Zuschauer Platz nehmen. Der Hauptzuschauerraum besteht aus festen und transportablen Sitzen. Den Sportlern stehen Aufenthalts- und Duschräume, Sauna und 10 Trainingsplätze verschiedener Disziplinen zur Verfügung.

Eine bezeichnende Seite ist die originelle äußere Form und die Möglichkeit, Massenmeetings und Sportveranstaltungen durchzuführen.

In der Sporthalle haben viele größere Versammlungen, Darbietungen zum Jahreswechsel, einheimische Wettkämpfe, politische Foren und internationale Wettkämpfe stattgefunden.

EISSPORTHALLE

Sie wird von mehreren schrägen Pfeilern gestützt und hat ein kegelförmiges Dach. Das Gebäude steht neben der Pjongjanger Sporthalle. Diese originelle Architektur wurde von oben nach unten speichenförmig konstruiert und ähnelt einer Eissportlermütze. Aus der Entfernung sieht man auch die flotte Bauweise, und sie entspricht dem Inhalt der Eissporteinrichtung.

Mit 25 000 m² Baufläche hat sie für 6000 Personen Platz.

Die Eisfläche ist 61 m lang und 30 m breit. Rings um sie sind etappenweise Sitzplätze untergebracht. Die Eisfläche kann zur beliebigen Zeit eingefroren bzw. aufgetaut werden.

Hier finden zumeist Eiskunstlauf und -hockey statt. Erforderlichenfalls lassen sich Volleyball, Basketball und Boxen veranstalten.

Der Zuschauerraum besteht aus zwei Stockwerken.

Im Keller befinden sich Aufenthaltsräume, ein Trainingsraum, eine Werkstatt für Schlittschuhreparatur, eine Trocknungsanlage und eine Sauna. Diese Einrichtungen dienen den Sportlern.

Die vielen Schlittschuhe ermöglichen den Schülern, gemeinsam zu trainieren.

Die Sportler im Aufenthaltsraum im Keller können bei Wettkämpfen von der Zentrale im Parterre durch eine Sprechanlage zu jeder beliebigen Zeit gerufen werden.

Hier finden häufig einheimische und internationale Wettkämpfe statt.

ZANGGWANGWON

Das ist ein moderner Hygienekomplex am Ufer des Botong. Im März 1980 wurde er seiner Bestimmung übergeben. Besucher nennen ihn als „grünes und erfrischendes Haus", in dem man sich wie die immergrünen Kiefern des Berges Zanggwang jung fühlt. Er befindet sich auf einer gesamten Baufläche von 38 000 m² und besteht aus Badeanstalt, Wassertummelplatz und Schwimmhalle.

Die Badeanstalt, die eine runde Form hat und dreigeschossig ist, hat im Parterre Einzelbäder, Friseursalons für Damen und Herren, in der ersten und zweiten Etage sind gemeinsame Bäder, in der dritten Einzel- und Familienbäder und Räume für Massage.

In den gemeinsamen Bädern befinden sich Ultraschallgeber und Wassermassage, Sauna, Kaltwasserbäder und Dusche. Auch Sportgeräte stehen zur Verfügung, von denen man vor dem Baden Gebrauch machen kann. In allen Bädern sind wohltuende Wassermassagen und Ultraschallgeber untergebracht. An verschiedenen Stellen sind Notrufanlagen für Erste Hilfe eingerichtet.

Jeder kann sich seiner physischen Konstitution entsprechend in der Sauna aufhalten, deren Temperatur bis 120 C gesteigert werden kann. Nach der Sauna werden Kaltwasserbäder benutzt. Je nach physischer Konstitution kann das wiederholt werden, was die feinen Blutadern und die Haut abhärtet und den Blutkreislauf fördert.

Im Friseursalon für Damen wird auch für die Gesichtspflege gesorgt. Je nach Haut wird entsprechend betreut und massiert. Die Badeanstalt nimmt pro Tag rund 10 000 Besucher auf.

Der Wassertummelplatz hat ein Hallenbad und ein Freiluftbecken, in denen die Kinder die Rutschbahn benutzen und mit dem Ball spielen können. Das Freiluftbecken kann jederzeit benutzt werden, weil die Wassertemperatur geregelt wird. Hier befinden sich eine Sauna, Wasserstrahlen sowie Anlagen zum Ausspülen von Augen und Mundhöhlen.

Die Schwimmhalle mit rund 2000 Sitzplätzen hat ein Schwimmbecken. Am Sprungbecken gibt es einen Sprungturm mit Brettern in 1, 3, 5, 7.5 und 10 m

Höhe, zu denen ein Fahrstuhl führt. Die Wände im Keller sind mit Gucklöchern versehen, wovon aus man die Schwimmer beobachten und Aufnahmen machen kann. Viele internationale Wettkämpfe werden hier ausgetragen.

Die Gebäude von Zanggwangwon, die verschiedene Funktionen haben, passen zueinander und sind originell und abwechslungsreich. Die hellen und freundlichen Farben außen und innen, die moderne Architektur und die Umgebung mit Riesenfontänen bilden eine Harmonie und erzielen eine großartige Wirkung.

PJONGJANGER ENTBINDUNGSKLINIK

Sie hat den Beinamen „Palast der Liebe" und ist eine komplette medizinische Standardeinrichtung für Frauen. Ihre Aufgabe ist: Behandlung und Vorbeugung, die technisch-methodische Anleitung, Forschungsarbeit, klinische Ausbildung und Nachwuchsbetreuung im Landesmaßstab für den Bereich Gynäkologie.

In einer kurzen Bauzeit von 9 Monaten ist diese Einrichtung am 31. März 1980 ihrer Bestimmung übergeben worden. Die Baufläche ist rund 10 000 m² groß. Die gesamte Baufläche beträgt 60 000 m². Zu ihr gehören das zwölfgeschossige Hauptgebäude Nr. 1 für Behandlung, die Station Nr. 2 für Verwaltungsarbeiten, an der rechten und linken Seite die Station Nr. 3 für Pharmazeutik und als Nebengebäude die Stationen Nr. 4, 5 und 6.

Vor dem Bauwerk ist ein schöner Park mit einer hochschießenden Fontäne. Mehr als 2000 große und kleine Räume für Behandlung sind zweckentsprechend verteilt: Zimmer für die Patientenaufnahme, für stationäre Behandlung und Räume für Ärzte, Schwestern, für Forschungen, für Lehrstühle und für Praktikum.

Sie ist mit ausgezeichneten Einrichtungen versehen: Industriefernsehen, einheitliche Desinfektionen, Hygiene, zentrale Sauerstoffversorgung, Signalrufanlagen und ein Drahtfunk, elektrische Anlagen einschließlich der Stromversorgung für Notfälle, Fernheizung, moderne Luftkonditionierung, sowie Anlagen für die Regulierung der Temperatur und Feuchtigkeit der Räume durch Heizgebläse und für den Luftwechsel.

Es gibt 640 Betten für Wöchnerinnen, 360 für Gynäkologie und 500 für Säuglinge.

Das Gebäude hat eine Architektur neuer Form und ist groß. Die Verteilung der einzelnen Abteilungen und der Inhalt der Behandlung sind einwandfrei. Die modernen Einrichtungen ermöglichen es, auf der Grundlage der Erkenntnisse neuester medizinischer Wissenschaft unter den idealen Bedingungen die beste gynäkologische Betreuung zuteil werden zu lassen.

Die Klinik gibt den werktätigen Frauen viele günstige Bedingungen: Krankenvisite in Notfällen und ambulante und stationäre Behandlung. Die Vorbeugung und Behandlung gehen außerordentlich schnell. Moderne Krankenwagen mit Fernsprechanlagen besuchen rechtzeitig die Patienten, um sie in die Klinik zu transportieren.

Das Krankenhaus hat verschiedene Fachabteilungen: Abteilungen für Geburtshilfe und Gynäkologie, für innere Medizin, für Urologie, für Zahnbehand-

lung, für Wiederbelebung der Schwerstfälle, für Augenbehandlung und für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten. Hochqualifizierte Ärzte stehen zur Behandlung der schwangeren Frauen und Wöchnerinnen zur Verfügung. Den Frauen hilft auch die traditionelle koreanische Medizin.

Eine Bibliothek mit rund 100 000 Büchern und ein Leseraum, ein Raum für die Herstellung von Bildern für Forschungen, für klinische Arbeiten und wissenschaftliches Grundlagenmaterial (Analyse, Zurechtlegung und Aufbewahrung) sind ebenfalls vorhanden. In jeder Etage ist eine Basis für klinische Praktiken und Schulungen und für ambulante und stationäre Behandlung eingerichtet, die zum Praktikum der Schüler dienen. In den Bereichen für Entbindung und Operation ist außerhalb der Räume Fernsehen installiert, das beim klinischen Praktikum benutzt wird.

In der Klinik wird das Praktikum für die Studenten der medizinischen Hochschulen, darunter die der Medizinischen Hochschule Pjongjang, durchgeführt. Sie ist ein Zentrum der Weiterbildung der entsprechenden Ärzte der medizinischen Hochschulen der Bezirke, der Volkskrankenhäuser sowie Ambulatorien der Städte und Kreise, der Stadtbezirke und der Gemeinden. Hier werden auch Schwestern und Hebammen für diesen Bereich ausgebildet.

RESTAURANT ZONGRJU

Am Ufer des Botong sieht es wie ein schönes Schiff auf den blauen Wellen aus. Es nennt sich daher das „Haus auf dem Wasser". Es ist ein modernes Restaurant mit 1000 Plätzen im Innern und 600 Sitzen im Freien.

Hier werden rund 100 Speisen angeboten: Getränke verschiedener Art, Süß- und Konditoreiwaren, Nudeln, Sinsollo, Bokumbab, Dzongol, Nambitang, Grillfleisch, Suppen aus Rinderrippen, Meeräschensuppe mit Reis, Torten und Fladen usw.

Die Kunden können auch selbst Fleisch grillen und andere Speisen zubereiten, wozu Gas als Brennmaterial genutzt wird.

Die Speiseräume sind je nach der Art spezialisiert.

Im Parterre ist eine große Halle, in der Frischgetränke angeboten und gleichzeitig rund 100 Besucher aufgenommen werden können.

An der einen Seite sind regenschirm- und trichterwindeförmige und verschiedene Fontänen angebracht, und im Hintergrund leuchten Hunderte farbenfreudiger Perlenstäbe. Das macht es den Besuchern, die sich entspannen, noch gemütlicher.

Im Parterre ist ein Raum für Nudeln.

Entlang den linken und rechten Wänden sind mehrere Räume, in denen typisch koreanische Getränke wie Kamdzu, Zongdzu, typisch koreanische Feinbackwaren und hochwertige Tees im Angebot stehen.

In der ersten Etage, zu der Wendeltreppen führen, werden Fleischgerichte, Fladen und Rostfleisch angeboten, ebenso Sinsollo, Dzongol, Nambitang, Bokumbab, Meeräschensuppen und Suppen anderer Meeresfische. In der dritten Etage kann man sich des Grillfleisches bedienen.

RESTAURANT OKRJU

Es steht auf dem Felsen Okrju am Fuße des wunderschönen Berges Moran, an dem das klare Wasser des Dädong entlang fließt. Dieses öffentliche Restaurant im nationalen Baustil ist am 13. August 1960 eröffnet worden.

Die typisch koreanischen Speisen und die von alters her berühmten Pjongjanger Nudeln sowie viele schmackhafte Gerichte laden nicht nur unsere Bevölkerung, sondern auch ausländische Freunde ein. Es hat eine gesamte Baufläche von 5800 m². Dieses eingeschossige Gebäude nimmt rund 2000 Gäste auf und hat einen Keller.

In seinem Baustil entspricht das Restaurant der Umgebung des Dädong. Der alte Baustil ist mit den modernen Erfordernissen harmonisch miteinander originell verbunden. Das unterstreicht die Landschaft am Ufer des Dädong. Das Restaurant ist ein Monumentalbauwerk, ein Stolz der koreanischen Architektur.

PJONGJANGER WARENHAUS NR. 1

Es steht im Zentrum der Hauptstadt, unmittelbar neben dem Kim-Il-Sung-Platz, auf seinem ehemaligen Platz. Das Warenhaus ist innerhalb eines Jahres fertiggestellt und am 14. April 1982 seiner Bestimmung übergeben worden.

Neben den Bauwerken wie dem Großen Studienpalast des Volkes, dem Künstlertheater Mansudä, dem Pjongjanger Schülerpalast und dem Fontänenpark Mansudä ist es eine vornehme und schöne Architektur unserer Art.

Auf einer Baufläche von 40 000 m² bietet es den Kunden optimale Bequemlichkeiten mit seinen großartigen Dienstleistungseinrichtungen.

Das Gebäude ist 54 m hoch. Im Parterre sind viele Verkaufsstände: Kosmetika, Glaswaren, Porzellan, Blumen, Getränke, Blumenvasen und Haushaltsgeräte. In der oberen Etage sind die Waren für Kinder noch präziser spezialisiert.

In den oberen zwei Etagen gibt es Waren für Frauen und Männer. Im weiteren Stockwerk stehen Luxuswaren und Juwelen im Angebot.

Das Kaufhaus ist mit einem Fahrstuhl und einer Rolltreppe versehen.

SCHLEUSENSYSTEM MIRIM

Den Fluß Dädong aufwärts, unweit vom Stadtzentrum, breitet sich die Ebene Mirim aus. Hier wurde es am 2. Juli 1980 in Betrieb genommen. Dieses moderne Schleusensystem entstand in einem Jahr und 6 Monaten.

Durch die Schleuse können zwei Schiffe gleichzeitig fahren. Die breite Straße, die über die Schleuse führt, dient dem Transport in die Hauptstadt. Mehrere Generatoren erzeugen elektrischen Strom.

Dieses Bauwerk ermöglicht es, den Strom des Flusses beliebig zu regulieren, so daß die Hochwasserschäden verhindert werden können. Das Schleusensystem verschönert die Uferlandschaft. Es mehren sich viele Süßwasserfische.

SCHLEUSENSYSTEM BONGHWA

An der Fährstelle Mäkdzon, unweit von der Historischen Revolutionären Gedenkstätte Bonghwa, ist es in einer kurzen Zeit (ein Jahr und sechs Monate) errichtet und am 13. April 1983 in Betrieb gesetzt worden.

Die Durchfahrt größerer und kleiner Schiffe ist gesichert. Es ist auch eine unterirdische Straße großartig gebaut worden.

Neben dem Schleusensystem Mirim trägt es dazu bei, den Strom des Flusses angebracht zu regulieren. Es entstand eine herrliche Landschaft.

Für die vielen Fische gibt es sogar einen Wasserweg.

Rings um den See sind attraktive Erholungsheime gebaut. Die weißen Vergnügungsdampfer gleiten auf dem ruhigen See dahin und hinterlassen Wasserschaum, ein Bild der Naturschönheit.

4. EINE KULTURSTADT

Pjongjang ist das Zentrum der sozialistischen Nationalkultur in der KDVR. Hier sind Zentralorgane der Bereiche Bildung und Wissenschaft, Literatur und Kunst, Sport und Gesundheitswesen, Verlags- und Nachrichtenwesen und deren maßgebliche Einrichtungen konzentriert. Begabte Kulturschaffende arbeiten hier, und eine große Formation von Intellektuellen wird zuverlässig herangebildet. Die Werktätigen der Hauptstadt, die Schöpfer und Nutznießer der sozialistischen Nationalkultur, arbeiten, lernen und leben kulturvoll.

In Pjongjang ist eine Umweltverschmutzung fremd. Es wird von alters her eine „Stadt der Weiden" genannt. An den Straßen rauschen seltene Straßen- und Blütenbäume. Überall gibt es Parks, Grünanlagen und andere kulturelle Erholungsorte, die insgesamt Tausende Dzongbo ausmachen würden. Auf jeden Bewohner der Stadt entfällt eine Rasenfläche von 48 m².

Mehr als 100 schöne Vogelarten, darunter Fasan, Storch, Star und Weißhandkernbeißer, ziehen in entsprechender Jahreszeit in die Straßen. Möwen und Wildenten leben das ganze Jahr über gesellig am Ufer der Flüsse Dädong und Botong, in denen Fische schwärmen.

Ein ausländischer Journalist sagte mit Recht, daß es nicht in Pjongjang Parks gebe, sondern die Stadt von Parks umgeben sei.

DAS NETZ VON BILDUNGSSTÄTTEN UND DIE VIERTEL DER HOCHSCHULEN DER HAUPTSTADT

Vor der Befreiung war Pjongjang so gut wie eine Stadt der Analphabeten. Damals bestanden in Pjongjang nur zwei Fachschulen, drei Mittelschulen, einige Berufsschulen und Grundschulen. Keine einzige Hochschule gab es hier, und die Kinder der Arbeiter und Bauern konnten sich nicht einmal den Schulbesuch vorstellen.

Heute ist jedoch das Bildungswesen der Hauptstadt erstaunlich entwickelt worden.

Es bestehen einschließlich der Kim-Il-Sung-Universität mehr als 30 Hochschulen, viele Forschungsinstitutionen, mehr als 40 Fachschulen, Hunderte höhere Mittelschulen und andere Lehranstalten, in denen sich Berufstätige weiterbilden: Hier lernt fast die Hälfte der Bewohner der Hauptstadt.

Besonders rasch entwickelte sich die Hochschulbildung. Die Kim-Il-Sung-Universität im Stadtbezirk Däsong bildet ein ganzes Universitätsviertel. Diese Almamater wurde am 1. Oktober 1946 als die erste Hochschule des Volkes in unserem Lande gegründet und hatte anfangs einige Fakultäten. Heute ist sie eine Lehranstalt, die 14 Fakultäten, mehr als 90 Lehrstühle, über 50 Forschungskabinette, 8 Forschungsinstitute und eine Doktorantur umfaßt. Die Universität verfügt über 600 Klassen mit mehr als 12 000 Studenten. Hier studieren auch ausländische Studenten.

Dieser Universität auf einer Gesamtfläche von mehr als 1,5 Mio m² unterstehen Gebäude, die rund 300 000 m² Baufläche ausmachen.

Auf der Anhöhe Rjongnam, in der Mitte des Universitätsgeländes, steht die Bronzestatue des großen Führers, Präsidenten Kim Il Sung. Hier ist auch die historische Stätte der revolutionären Tätigkeit des geliebten Genossen Kim Dschong Il. Seine Studienzeit verbrachte er in dieser Bildungseinrichtung.

Zu ihr gehören das Hauptgebäude (13 500 m² Gesamtbaufläche), das Gebäude Nr. 1 (46 000 m² Gesamtbaufläche), das Gebäude Nr. 2 (52 000 m² Gesamtbaufläche) und weitere Gebäude, viele zusätzliche Einrichtungen, wie die wissenschaftliche Bibliothek mit mehr als 2 Mio Bänden, mit Lesesälen mit mehr als 1200 Plätzen und mit Forschungskabinetten. Weiterhin gehören zur Universität das Naturmuseum, der Verlag, die Druckerei und die Fabrik für optische Experimentiergeräte, das Internat, in dem mehr als 10 000 Studenten wohnen können, die Mensa, das Krankenhaus und eine komplette Dienstleistungseinrichtung.

Im Stadtbezirk Dzung befindet sich die Technische Kim-Tschäk-Universität, die Stammhochschule für die Heranbildung technischer Nationalkader in unserem Lande.

Am 27. September 1948 wurden einige Fakultäten der Kim-Il-Sung-Universität, von ihr getrennt, zur Technischen Hochschule Pjongjang. Seit 1951 wird diese Hochschule nach dem Namen des Genossen Kim Tschäk benannt, der dem großen Führer, Präsidenten Kim Il Sung, die Treue hielt, sich von seiner hohen Idee leiten ließ und sein ganzes Leben für die Befreiung und Freiheit des Vaterlandes einsetzte. In dieser Universität gibt es heute viele Fakultäten, Lehrstühle, Forschungsinstitute und eine Doktorantur. Befähigte Wissenschaftler und Fachkräfte wirken an der Lehrtätigkeit und an der Forschungsarbeit mit. Hier studieren auch ausländische Studenten.

In der Hauptstadt bestehen außerdem Hochschulen für technisch-ökonomische Fachgebiete, darunter die Hochschule für Bauwesen und Baumaterial, die Hochschule für Maschinenbau Pjongjang, die Hochschule für Eisenbahnwesen Pjongjang, die Hochschule für Leichtindustrie, die Handelshochschule, Hochschulen für pädagogische Gebiete, darunter die Pädagogische Kim-Hjong-Dzik-Hochschule. Die Medizinische Hochschule Pjongjang, die Hochschule für

Filmkunst Pjongjang, die Hochschule für Musik und Tanz Pjongjang, die Hochschule für Malerei Pjongjang, die Hochschule für Körperkultur Pjongjang, die Fremdsprachen-Hochschule Pjongjang u. a. stellen jeweils ein Hochschulviertel dar. Jährlich werden hier zahlreiche Techniker und Spezialisten ausgebildet.

In Pjongjang gibt es auch ein geordnetes Bildungssystem, wonach man ohne Unterbrechung seiner Berufstätigkeit studiert. Die Technischen Hochschulen Pjongjang und Pjongzon und viele andere Betriebshochschulen, die Fachschulen wie die Fachschule für Polygraphie und die für Maschinenbau bilden die Werktätigen bei ihrer Berufsausübung zu nationalen technischen Kadern heran, dadurch, daß sie reguläre Bildungsprozesse durchmachen. Sie entwickeln sich bei ihrer Berufstätigkeit zu Ingenieuren und Diplomingenieuren, auch dadurch, daß an Hochschulen und Fachschulen für Direktstudium Fakultäten für Abend- und Fernstudium eingerichtet worden sind.

Es gibt auch verschiedene Lehranstalten zur Weiterbildung der Funktionäre und in jedem Volkswirtschaftszweig Schulen zur Facharbeiterausbildung sowie in jeder Produktionseinheit eine höhere Mittelschule für Werktätige, die zur allseitigen Hebung ihres kulturell-technischen Niveaus beiträgt.

In Pjongjang bestehen außerdem Lehranstalten für Kinder gefallener Revolutionäre und Hochschulen zur Ausbildung von Partei-, Staats- und Wirtschaftsfunktionären. Die Revolutionsschule Mangjongdä dient dazu, die Söhne und Töchter der gefallenen Revolutionäre zu politischen und militärischen Funktionären heranzubilden. Die Kim-Il-Sung-Parteihochschule und die Kommunistische Hochschule Pjongjang widmen sich der Aus- oder Weiterbildung von Parteifunktionären.

Die Hochschule für Volkswirtschaft, die die Funktionäre der Staats- und Wirtschaftsorgane wie auch der Betriebe ausbildet oder weiterbildet, verfügt z. B. über moderne Bildungseinrichtungen wie die Forschungskabinette für das Däaner Arbeitssystem, für die Zongsanri-Methode und andere Kabinette zur Erforschung von Methoden der Wirtschaftsführung in den einzelnen Zweigen der Volkswirtschaft, über einen Hörsaal, in dem Filme als Hilfsmittel gezeigt werden, sowie über einen Hörsal für Fremdsprachenunterricht mit Hilfe von Tonbandgeräten. All die modernen Einrichtungen sind eine Voraussetzung dafür, Vorlesungen, Kolloquien, Übungen und die Leitung der außerschulichen Tätigkeit der Studenten richtig zu verbinden und so die Bildung inhaltlich reicher zu gestalten. In dieser Hochschule bestehen die Klassen für Direktstudium zur Heranbildung der Staats- und Wirtschaftskader und die Klassen zur Weiterbildung der Kader sowie die Klassen für den Einmonatslehrgang.

Außerdem gibt es in Pjongjang die Politische Kum-Song-Hochschule zur Aus- und Weiterbildung der Funktionäre der Kinder- und Jugendorganisationen wie auch der anderen Massenorganisationen und die Hochschule für Internationale Beziehungen zur Ausbildung von Diplomaten und weitere politische Hochschulen.

Die Bildungsorgane in der Hauptstadt, die modern ausgestattet sind, tragen zur Intellektualisierung der ganzen Gesellschaft bei.

WO LITERATUR UND KUNST ERBLÜHEN

Pjongjang ist auch das Zentrum der Schaffung und Verbreitung von Literatur- und Kunstwerken unseres Landes. Hier arbeiten Kollektive der Literaturschaffenden, darunter das Kollektiv der Literaturschaffenden „15. April", das Kollektiv für Literatur Koreas und das Kollektiv für Filmdramaturgie Koreas. Die Schriftsteller des Kollektives der Literaturschaffenden „15. April" haben in letzter Zeit große Romane für den Sammelband „Die unvergängliche Geschichte" serienmäßig geschrieben und die ruhmreiche revolutionäre Geschichte des Präsidenten Kim Il Sung umfangreich und tiefgreifend geschildert. Die Schriftsteller des Kollektives für Literatur Koreas haben „Die Zeit Pjongjangs", „Das belebende Wasser", „Der neue Frühling", „Die glühenden Herzen" und viele andere Romane und Novellen geschrieben.

Im Bereich des Filmschaffens arbeiten viele Kollektive, darunter das Kollektiv der Filmschaffenden Bäkdusan, das Koreanische Spielfilmstudio, das Koreanische Spielfilmstudio „8. Februar" und weitere Spielfilmstudios, das Studio für Populärwissenschaftliche Filme Koreas und das Koreanische Dokumentarfilmstudio. Dort werden jährlich mehr als 200 Streifen produziert. In den Spielfilmstudios wurden unter anderem die unvergänglichen klassischen Meisterwerke wie „Das Blutmeer", „Das Blumenmädchen", „Das Schicksal des Mitgliedes der Selbstschutzwehr" und „An Dzung Gun schießt auf Ito Hirohumi" verfilmt. Auf dieser Grundlage werden aufschlußreiche Spielfilme wie „Der Stern Koreas", „Fünf Partisanenbrüder", „Der erste Weg", „Der Revolutionär", „Bis zum Ende des Lebens", „Der Verantwortliche Sekretär des Kreisparteikomitees", „Immer in einem Geist", „Der Schwur an jenem Tag", „Die Insel Wolmi", „Der ehemalige Vorgesetzte des Brigadegenerals", „Der vierzehnte Winter", „Das Herz der Jugend" und „Namenlose Helden" geschaffen.

Auf dem Gebiet der bildenden Kunst gibt es unter anderem das Kollektiv der Kunstschaffenden Mansudä, das Kollektiv für Bühnendekoration und das Bildnerkollektiv Pjongjang. Das Kollektiv der Kunstsohaffenden Mansudä ist das Zentrum der Errichtung von großen Monumentalbauwerken unseres Landes. Dieses Kollektiv schuf alle großen Bauwerke ihrer Art wie das große Monument auf dem Hügel Mansudä, das Monument der Dschutsche-Ideologie, den Triumphbogen, und die großen Monumente in Samdzijon und auf dem Berg Wangdzä.

Auf dem Gebiet der Schauspielkunst bestehen das Mansudä-Ensemble, das Opernensemble „Blutmeer", das Pjongjanger Moranbong-Ensemble, das Staatliche Theaterspielensemble, das Pjongjanger Zirkusensemble, das Ensemble der Koreanischen Volksarmee, das Pjongjanger Künstlerensemble, das Staatliche Symphonieorchester, die Künstlerische Propagandagruppe der Stadt Pjongjang und andere Ensembles. Diese Ensembles brachten Meisterwerke zur Welt wie die revolutionären Opern „Das Blutmeer", „Das Blumenmädchen", „Der Wald

erzählt", „Die wahre Tochter der Partei" und „Das Lied auf das Gebirge Kumgang" sowie revolutionäre Bühnenstücke wie „Der Tempel" und „Die blutbesudelte Friedenskonferenz". Das Mansudä-Ensemble hat die musikalisch-choreographische Erzählung „Das Lied auf das Paradies" in einer neuen künstlerischen Form geschaffen und führt sie erfolgreich auf.

Die Kunstschaffenden aller Ensembles vollbringen getreu dem Kurs der Partei beispiellose Neuerertaten beim Schaffen von Liedern. Genannt seien hier „Das Lied auf die Kameradschaft", „Dem Führer und der Partei folgen wir ewig", „Für immer auf diesem Weg" und „Wir glauben nur eins". Sie finden Anklang beim Volk und werden viel gesungen.

„Die Azaleen der Heimat", „Es schneit", „Der Schwingetanz", „Das Abendrot über Kangson", „Reiche Apfelernte" und andere choreographische Werke bereichern die künstlerische Schatzkammer der Hauptstadt.

Die neuen schlagfertigen Werke der Zirkuskunst, darunter „Der fliegende Mensch", sind bei unserem Volk beliebt und werden auch weltweit immer wieder höchst eingeschätzt. Zur Zeit genießen Stücke der Zirkuskunst und Satire, die das Ensemble der Koreanischen Volksarmee geschaffen hat, Popularität.

Vielerorts befinden sich großartige modern ausgestattete Theater und Kulturhäuser. Hierzu gehören das Künstlertheater Mansudä, das Kulturhaus „8. Februar", das Große Theater, der Kulturpalast des Volkes, das Theater für Moranbong-Ensemble, das Staatliche Schauspieltheater, der Zirkus, das Künstlerensemble-Theater und das Theater des Schülerpalastes Pjongjang.

In der Stadt entstanden auch mehr als 180 Kulturhäuser mit ausgezeichneten Bühnenausrüstungen und Zuschauerplätzen, darunter das Tschollima-Kulturhaus, das Zentrale Arbeiterklubhaus der Gewerkschaften, das Zentrale Klubhaus des Verbandes der Sozialistischen Jugend der Arbeit und das Jugendklubhaus der Stadt Pjongjang. Allerorts gibt es gut ausgestattete Filmtheater, darunter „Rakwon", „Dädongmun", „Songjo", „Dongdäwon" und „Dzonsung", die viel von den Werktätigen der Hauptstadt besucht und ihren kulturellen Bedürfnissen gerecht werden.

Gemäß der Politik der Partei der Arbeit Koreas, die Kunst zur Sache der Massen zu machen, wirken auch Laienkünstlergruppen der Fabriken und Landwirtschaftsbetriebe rege in der Stadt. Die Werktätigen der Hauptstadt sind wirklich Schöpfer und Nutznießer der Literatur und Kunst unserer Epoche.

MUSEEN UND AUSSTELLUNGSEINRICHTUNGEN

In Pjongjang bestehen Revolutionsmuseen wie das Koreanische Revolutionsmuseum, die Historischen Revolutionsmuseen Mangjongdä, Bonghwa, Zilgol, das Museum über die Gründung der Partei, das Historische Revolutionsmuseum Dzonsung und das Museum über den Sieg im Vaterländischen Befreiungskrieg. Außerdem gibt es hier Ausstellungsgebäude, darunter das Ausstellungsgebäude für die Werke des Genossen Kim Il Sung und die Ausstellungshalle für die drei Revolutionen. Ferner befinden sich das Zentrale Geschichtsmuseum, das Koreanische Museum für Bildende Kunst, das Koreanische Museum der Volkssitten und das Natur- und Pflanzenmuseum hier.

Im Koreanischen Zentralen Geschichtsmuseum sieht man Erbe der Geschichte und Anschauungsmaterialien als Hilfsmittel, die uns helfen, die Kampfgeschichte, die Geschichte des Schaffens unseres Volkes, zu begreifen. Gegründet wurde dieses Museum am 1. Dezember 1945.

Die Materialien über die Urgesellschaft sind unterteilt in Alt-, Jungstein- und Bronzezeit. Zu sehen sind hier Funde von Steingeräten aus Abschlägen und fossile Knochen, also Werkzeuge aus der Altsteinzeit vor 600 000-400 000 Jahren. Ausgestellt sind unter anderem Reste von Kinnbacken und von auf deren Grundlage original hergestellten Schädeln und von Gesichtern der Menschen vor etwa 50 000 Jahren. Geschliffene Steingeräte wie Beil, Speerspitze, Harpune, Senklot für Netze, Spinnrad, mit Mustern eingelegtes Geschirr und weitere irdene Töpfe lassen darauf schließen, daß unsere Vorfahren seit der Jungsteinzeit durch kulturelle Gemeinsamkeit verbunden waren. Überreste aus der Bronzezeit wie Beil, Meißel, Speerspitze, Pfeilspitze und deren Gußform zeigen die Entwicklung der Metallbearbeitung in unserem Land.

Im Bereich über das Altertum sind Modelle von Gräbern des 8. bis 7. Jahrhunderts v. u. Z. zur Schau gestellt. Sie zeigen klar die Verhältnisse der Sklavenhaltergesellschaft. Ausgestellt sind hier unter anderem ein Schwert in Form von Bipa, ein schmales Schwert aus Messing, ein Krug vom Typ aus der Dorfgemeinde Misong, ein mit Mustern mit feinen Streifen eingelegter Spiegel, eine Waffenart aus Bronze (Die Klinge ist gebogen wie eine Sichel) und andere Dinge, die die eigenartige Kultur der Staaten im Altertum wie Kodzoson, Dzinguk und Bujo veranschaulichen.

Materialien über die Feudalgesellschaft sind in Kogurjo, Silla, Bäkdze, Balhä, Koryo und Ri-Dynastie untergliedert.

Anzuschauen sind Hinterlassenschaften und Materialien, die die Geschichte des Kampfes Koryos gegen die Aggressoren und seine blühende Kultur zeigen: Sandkastenmodell der Festung auf dem Berg Däsong und des Schlosses Anhak, Modell eines Kriegers, der auf einem Pferd in voller Rüstung reitet, seine Waffe, der Grabstein für den König Kwanggä und die Freske aus der Grabstätte in der Gemeinde Dokhung (eine erweiterte Abbildung). Von der Kunstfertigkeit unserer Vorfahren zeugen z. B. das auf ein Drittel verkleinerte Modell des Observatoriums in Kjongdzu, das auf ein Zehntel verkleinerte Modell der Sokgul-Grotte, das auf ein Drittel verkleinerte Modell der Türme Dabo und Sokga, die goldene Krone aus Silla und der Ziegelstein mit Mustern von Bäkdze.

Im nächsten Ausstellungsraum findet man Gegenstände, die den Einfluß der Kultur der drei Reiche auf das Nachbarland beweisen (die Freske in der „Goldenen Halle" der japanischen Tempelanlage Horyu-ji, die „Buddha-Figur aus Bäkdze"). Zu sehen sind im Abteil für Balhä z. B. die Vogelschau auf die Hauptstadt „Sanggjongrjongzonbu", die auf die Hälfte verkleinerte steinerne Laterne Balhä, der Dachziegel, der Dachabschluß in Form eines Falkenschwan-

zes, ein steinerner Löwe, eine Schüssel mit wolkenförmigen Mustern aus Perlmutt und die Abbildung des „Grabes der Prinzessin Dzonghje".

Im Abteil über Koryo sind ausgestellt das auf 1:100 verkleinerte Modell des königlichen Palastes „Manwoldä", das die Macht des Reiches Koryo, des ersten vereinigten Staates auf dem gegenwärtigen Territorium unseres Landes, demonstrierte; die großen Gemälde „Die Schlacht um die Festung Kudzu" und „Die Schlacht um die Festung In", die den ausländischen Aggressoren harte Schläge versetzten; Funde aus Ruinen der uralten Kämpfe wie Degen, Speer, Pfeilspitze, Fußangel und andere Waffenarten. Originell bewahrt sind hier die weltbekannten blauen Porzellanschüsseln aus Koryo und die ersten metallischen Druckbuchstaben der Welt. Auch das auf 1:40 verkleinerte Modell des Grabes des Königs Kongmin zeigt eine Seite der entwickelten Kultur Koryos.

Zur Schau gestellt sind im Kabinett über die Ri-Dynastie Materialien über ein gepanzertes Schildkrötenschiff und viele Waffenarten, die unserem Land eigenen Schriften „Hunmindzongum", Materialien über einen Regenmesser, das erste Erzeugnis seiner Art in der Welt, über landesweite Kämpfe der Freiwilligen gegen die Aggressoren, über den Bauernkrieg und über die Festung in Suwon, Bezirk Kjonggi, sowie verschiedene Musikinstrumente und Artikel des Kunstgewerbes des Volkes.

Zu den Materialien über die Neuzeit gehören unter anderem Stoffe über die Aggressionsmachenschaften der USA- und japanischen Interventen und über den Kampf unseres Volkes gegen sie, Materialien über die kapitalistischen Verhältnisse, die bei uns im Schoß der Feudalgesellschaft entstanden und sich entwickelten, und über die von diesen Verhältnissen ausgegangene bürgerliche Revolution im Jahr 1884 sowie über die bürgerliche Reform im Jahr 1894. Man sieht ebenfalls die Überbleibsel dieser Reform und Materialien über die Kämpfe der Freiwilligen, die vor und nach der Okkupation Koreas durch die japanischen Imperialisten geführt wurden.

Das letzte Abteil der Ausstellung bietet Faktenmaterialien, die darauf hinweisen, daß mit dem Ausgang der Bewegung des 1. März 1919 in Korea die Zeit der bürgerlichen nationalen Bewegung zu Ende gegangen und der Kampf des Volkes um die Befreiung des Heimatlandes in eine neue Phase eingetreten ist. Besonders tiefe Aufmerksamkeit wird gerichtet auf das große Sandkastenmodell und andere Materialien über das revolutionäre Wirken von Kim Hjong Dzik, dem Bahnbrecher der Orientierung der nationalistischen auf die kommunistische Bewegung.

Im Museum für Bildende Kunst sind bedeutsame Kunstwerke bewahrt, die von alters her von unseren Vorfahren überliefert worden sind, ebenso Kunstwerke, die in der Gegenwart entstanden und von großem ideologischem und künstlerischem Wert sind. Ausgestellt ist nur ein Teil davon. Dieses Museum wurde am 20. November 1954 gegrundet.

Als Gemälde aus uralten Zeiten sind hier Hinterlassenschaften von der Zeit der drei Reiche (vom 1. Jh. v. u. Z. bis zum 7. Jh. u. Z.) bis Anfang des 20. Jh. zur Schau gestellt. Hierzu gehören Fresken in den Grabstätten in der Zeit Kogurjos (Abbildung), „Stücke buddhistischer Malerei" (mit Gold plattierte Bilder des

14. Jh.), „Drache" (15. Jh.), „Aubergine", „Katze und Hündchen" (16. Jh.), „Fliegende Fledermaus", (17.Jh.), „Bildnis von Kim Ung So", „Viehtreiber", „Das Bauernleben", „Berghütte im Sommer", „Der Berg Inwang", „Pelz vom Leopard", „Kiefer und Falke", „Bootsmann" (18. Jh.), „Königsfischer am Lotosteich" (19. Jh.) und andere koreanische Gemälde; ebenso blaue und weiße Schüsseln wie „Trinkschälchen und Untersatz aus hellgrünem Porzellan", „Flasche mit Mustern in Gestalt von Phönix, Kranich und Wolke aus hellgrünem Porzellan", „Mit Kupferoxyd überzogenes Porzellanwasserbehältnis in Form des Musikinstruments Sänghwang" und „Reisschüssel mit dem eingelegten Subok (langes Leben und Glück)-Muster". Ausgestellt sind ferner viele kunstgewerbliche Arbeiten.

Zu den Werken der Gegenwart gehören Kunstwerke verschiedener Fachbereiche: darunter koreanische Gemälde, Ölgemälde, gedruckte Bilder, Bildhauerei, Stickerei und Kunstgewerbe. Ausgestellt sind hier Meisterwerke wie „Persönlich mit dem Maschinengewehr in den Händen" (koreanisches Gemälde), „Verehrter Führer, vor Ihnen liegt die Frontlinie" (koreanisches Gemälde), „Im Vorstoß" (Ölgemälde), „Zeigt, wozu die Koreaner fähig sind!" (Ölgemälde), „Der Oberste Befehlshaber besichtigt die Front" (Bildhauerkunst) und „Der große Führer im Garten" (Stickerei). Man trifft hier aufschlußreiche Werke der bildenden Kunst, die die grenzenlose Treue der antijapanischen Partisanen zum Herrführer Kim Il Sung und ihren unerschütterlichen Kampfgeist widerspiegeln und die unsterblichen Großtaten unserer Volksarmee und unseres Volkes während des Vaterländischen Befreiungskrieges wie auch den Kampf der südkoreanischen Bevölkerung schildern und das heldenhafte Ringen unseres Volkes um den Aufbau einer neuen Gesellschaft sowie sein glückliches Leben in der sozialistischen Ordnung unseres Landes darstellen. Genannt seien Kunstwerke wie die koreanischen Gemälde „Die Kämpferinnen an der Nähmaschine", „Der Großvater am Fluß Rakdong", „Die Frauen des Dorfes Namgang", „Die Tochter des Mitglieds der Liga für die Wiedergeburt", „Das Abendrot über Kangson", „Das Dorf im Mai", die Ölgemälde „Die Tochter", „Sinzon ist von Groll erfüllt", die Stickerei „Die Feen", die Plastik „Der junge Kohlekumpel der Vergangenheit", der Holzschnitt „Abfahrt!" und das Plakat „Überall in der Welt dem USA-Imperialismus die Gliedmaßen abschlagen".

Im Koreanischen Museum der Volkssitten sind zahlreiche Überbleibsel der Volkssitten und beiläufige Anschauungsmaterialien hierüber zur Schau gestellt. Hier werden die Sitten verschiedener Produktionsbereiche, Bekleidung, Gerichte, Wohnungen, familiäre Zeremonien, nationale Musikinstrumente und allerlei Spielarten früherer Zeiten gezeigt. Dieses Museum entstand am 10. Februar 1956.

Im Abteil über Sitten und Gebräuche bei der Produktionstätigkeit sind Materialien über das beharrliche Ringen unserer Vorfahren um die Bezwingung der Natur zu sehen: Gegenstände für den Ackerbau wie Knochenhacke und andere Geräte zur Bodenbearbeitung, verschiedenförmige Hacken zum Jäten, Sicheln, Schaufelpflüge, Häufelpflüge und andere Geräte der einzelnen Gebiete aus der Koryo-Zeit und der Ri-Dynastie. Ausgestellt sind außerdem Materialien über Sitten und Gebräuche bei der gemeinsamen Produktionstätigkeit wie die

mitwirkende Bauerngruppe, die gegenseitige Hilfe bei der Arbeit, die gemeinsame Nutzung des Viehs, verschiedene Jagd- und Fischfanggeräte.

Unter den Gegenständen, die Sitten und Gebräuche bei der manuellen Produktionstätigkeit zeigen, sind Geräte zum Herstellen von Geweben wie Baumwollgöpel, Spinnrad und Webstuhl zu finden, ebenso entsprechende Textilien wie Hanftuch, Baumwollstoff, Ramiestoff, Seide und Seidenstoff. Zu finden sind ebenfalls Bilder, die zeigen, wie in der Urgesellschaft unglasierte Porzellane erzeugt wurden, das Sandkastenmodell, das die Produktionstätigkeit der Menschen in der Porzellanbrennerei darstellt, die hierbei genutzten Geräte, das bei uns weit bekannte blaue Porzellan aus der Zeit von Koryo und das ebenso bekannte weiße Porzellan aus der Ri-Dynastie. Zur Schau gestellt sind überdies Geräte einer Schmiede, Geräte zum Herstellen von Messinggeschirren, kunstgewerbliche Arbeiten wie Kleiderschrank, Kasten, Spiegelständer, Eßtisch u. a., kunstgewerbliche Flechtwaren wie Strohmatte und Korb, kunstgewerbliche Arbeiten aus Pferdehaaren wie Roßhaarkappe, Kopfband und Pulswärmer, kunstgewerbliche Arbeiten aus Bambus wie Faltfächer und Rouleau sowie kunstgewerbliche Arbeiten aus Stein wie Kochtopf aus Alabaster und Tuschreibestein.

Im Abteil über Sitten und Gebräuche in der Verpflegung sieht man primitive Geräte wie Mahlstein, Küchengeräte, die auf Fresken in Grabstätten des Reiches Kogurjo zu sehen sind, eigenartige Bestecke und Eßschüsseln, Eßtisch u. a., Materialien über bekannte Gerichte einzelner Gegenden wie die Meeräschenbrühe und kalte Nudeln Pjongjangs, über Süßigkeiten wie Honigkuchen, Kuchen aus Sojabohnen, Kieferblüten, Kastanien, Sesam und Honig sowie über Kuchen aus Fettreis und über Getränke wie Kamhongro, Insam-Schnaps und Wein.

Im Abteil über Bekleidung findet man Bekleidung, Mützen und Schuhe, die in der Zeit vom Reich Kogurjo über das Reich Koryo bis zur Ri-Dynastie nach dem Geschlecht, den Ständen und nach dem Beruf angefertigt worden sind, und Schmucksachen wie Gegenstände aus kostbarem Material, Schmuckhaarnadeln und Fingerringe.

Im Abteil über Wohnräume sind zur Schau gestellt; Materialien über primitive Wohnräume wie Felsenhöhle und Höhlenwohnung sowie Materialien über die Entstehung und Wandlung der Fußbodenbeheizung, der unserer Nation eigenen Methode der Heizung, über die Hauptformen von Wohnungen und deren Modell aus der Zeit der Ri-Dynastie sowie über Merkmale der Formen von Wohnungen nach örtlichen Besonderheiten. Ausgestellt ist hier auch ein Wohnzimmer mit einem Komplex von koreanischen Möbeln.

Zu sehen sind ferner Materialien über das Familienleben, Höflichkeitsformen und über Bräuche bei Hochzeiten, Begräbnissen und kultischen Festen sowie über Wettstreit und Spiele, nationale Musikinstrumente u. a., damit man die unserer Nation eigenen Sitten und Gebräuche früherer Zeiten wirklichkeitsnah kennenlernen kann.

Außerdem gibt es viele Museen, darunter das Naturmuseum und das Geologische Museum. Das Naturmuseum der Kim-Il-Sung-Universität zeigt und bewahrt wertvolle Exemplare von Tieren und Pflanzen, die der große Führer,

Präsident Kim Il Sung, geschenkt hat, diverse Exemplare auf vielen Gebieten der Naturforschung und Materialien von wissenschaftlichem Wert.

EINRICHTUNGEN DES GESUNDHEITSWESENS

Es gibt heute in Pjongjang, wo vor der Befreiung lediglich vier kleine Krankenhäuser (480 Betten) und einige Privatärzte gewesen waren, ausreichende moderne Einrichtungen des Gesundheitswesens. Der Gesunderhaltung des Volkes dienen Krankenhäuser und Ambulatorien, die mit neuesten medizinischen Geräten ausgestattet sind, Vorbeugungsorgane, pharmazeutische Einrichtungen sowie medizinische Institute, die ordnungsgemäß gegliedert sind.

In der Stadt arbeiten zentrale Krankenhäuser wie das Krankenhaus der Medizinischen Hochschule Pjongjang und das Koreanische Rot-Kreuz-Krankenhaus, von der Stadt geleitete Krankenhäuser wie das Erste und das Zweite Krankenhaus Pjongjangs sowie die Vorbeugungsanstalt gegen Mund-Kieferkrankheiten, das Volkskrankenhaus jedes Stadtbezirkes und Kreises wie auch das komplexe Ambulatorium jedes Wohnviertels in einer technisch-methodischen Subordination. Auch die spezialisierten Krankenhäuser wie die Entbindungsklinik und die Vorbeugungsanstalt gegen Mund-Kieferkrankheiten sind gleichmäßig verteilt, und zwar auf zentraler und Stadtebene. In landschaftlich herrlichen Orten der Stadtrandgebiete sind zahlreiche Sanatorien entstanden. In allen Wohngebieten, Betrieben, Büros, Lehranstalten, Kindergärten und -krippen, allerorts, wo Menschen leben und arbeiten, bestehen medizinische Einrichtungen.

Außerdem gibt es zentralgeleitete, auf der Stadt- und Stadtbezirks-(Kreis-)ebene Vorbeugungsstellen, die dazu dienen, die Vorbeugung wissenschaftlich-technisch zu gestalten und den Zustand auf diesem Gebiet zu verbessern. In der Stadt besteht ferner die Akademie der Medizinischen Wissenschaften, die bedeutend zur Entwicklung dieses Bereichs entsprechend dem Dschutsche-Charakter dient und der spezielle Institute unterstellt sind.

Pjongjang verfügt über feste materielle Grundlage nicht nur für die rapide Weiterentwicklung des Gesundheitswesens, sondern auch dafür, dies zu unterstützen. Hierzu zählen die große moderne pharmazeutische Fabrik, Dutzende mittlere und kleinere Betriebe ihrer Art sowie Fabriken, die beginnend mit kleinen medizinischen Geräten, auch moderne medizinische Geräte produzieren.

Parallel zur modernen Medizin entwickelt sich schnell die koreanische traditionelle Medizin. Es entstanden das große zentrale und das von der Stadt geleitete Krankenhaus der koreanischen traditionellen Medizin, und es sind in den Stadtbezirkskrankenhäusern und den komplexen Ambulatorien entsprechende Abteilungen eingerichtet worden. Neben den materiell-technischen Grundlagen, die der unentgeltlichen medizinischen Betreuung entsprechen, hat die Stadt ausreichende und zuverlässige Kräfte zur Verfügung.

Dank dem System, wonach jeder Arzt für ein bestimmtes Wohnviertel

zuständig ist, wird der Gesundheitszustand der Bewohner ständig untersucht und werden regelmäßig entsprechende Vorbeugungs- und therapeutische Maßnahmen getroffen. Der Gesundheitszustand jedes Bewohners wird im Jahr achtmal untersucht. Genügend zur Verfügung stehen auch Einrichtungen zur Förderung der Gesundheit der Kinder und Mütter.

In Pjongjang wachsen in mehr als 840 Kinderkrippen über 130 000 unserer Jüngsten auf Kosten des Staates und der Gesellschaft heran. Kinderkrippen der Stadtbezirke und der Großbetriebe nehmen Kinder auch für eine Woche oder einen Monat auf. Vielerorts bestehen Krankenstationen für Kinder.

Heute beträgt die durchschnittliche Lebensdauer der Bewohner 74 Jahre, während sie vor der Befreiung 38 Jahre betrug, und die Sterblichkeitsrate ist auf ein Viertel gesunken. Alle Bewohner der Hauptstadt leben dank dem sozialistischen Gesundheitswesen gesund und glücklich.

SPORTANLAGEN

In Pjongjang gibt es den Sport anleitende Institutionen und zahlreiche Mannschaften. In den Betrieben, und Lehranstalten aller Stufen wirken in den einzelnen Arten mehr als 3700 Sportzirkel, die zahlreiche Werktätige und Jugendliche umfassen. In den Sportklubs der Stadtbezirke (Kreise) werden mehr als 130 Arten geübt, darunter Leichtathletik, Fußball, Basketball, Volleyball, Gymnastik, Funkspruch, Wettkampf mit Flugmodellen und Schwimmsport. Hierbei wird ein leistungsfähiger Sportlernachwuchs herangebildet. In der Stadt entstanden ein See-Sportklub, viele Wehrsportklubs und Wehrsportzirkel, die aktiv tätig sind. In den verschiedenen Lehranstalten gibt es etwa 1600 Sportgemeinschaften der einzelnen Disziplinen. In den Betrieben wird für den Nachwuchs gesorgt.

In Pjongjang wirken auch unter anderem die Gesellschaft für Sport und Technik, das Kollektiv zur Schaffung von Massengymnastiken, das Institut für Sport und Ambulatorium für Sportler, die der Weiterentwicklung der Technik auf dem Gebiet des Sports dienen. Als eine gesellschaftliche Organisation betätigt sich für jede einzelne Sportart z. B. eine Sektionskommission und eine schiedsrichterliche Kommission.

In der Stadt gibt es vielerorts mit modernen Ausrüstungen versehene Stadien, Schwimmhallen, Sporthallen und Übungshallen. Hunderte von Stadien und Sportplätzen, darunter die Pjongjanger Sporthalle, das Kim-Il-Sung-Stadion und das Ostpjongjang-Stadion, die Sporthalle der Stadt, die Sporthallen der Stadtbezirke und weitere Sportanlagen zählen noch dazu. Alle Lehranstalten, Betriebe, Kindergärten, Kinderparks, Kulturparks und Wohnblocks verfügen über einfache Sportanlagen.

In der Hauptstadt finden parallel zu den Wettkämpfen um den „Bäkdusan-Preis", um den „Mangjongdä-Preis" und Wettspielen um die Meisterschaft der

Republik auch regelmäßig verschiedenartige Wettspiele einzelner Bevölkerungsschichten statt, und zwar je nach dem technischen Grad. Viele Sportarten haben das Weltniveau erreicht, da der Sport eine Sache der Massen geworden und die Technik schnell entwickelt worden ist. In den Stadien und Sporthallen Pjongjangs werden oft auch internationale Wettkämpfe ausgetragen.

Gebildet worden ist in der Hauptstadt auch ein Kollektiv zur Schaffung von Massengymnastiken. Sie sind eine Form des Massensports und werden häufig im Kim-Il-Sung-Stadion veranstaltet. Zehntausende von jungen Schülern treten auf unter anderem mit den Werken „Das Volk besingt den Führer", „Das Lied Koreas" und „Unter dem Banner des Dschadschusong", die aufgrund ihres tiefgreifenden politisch-ideologischen Gehalts und ihrer technischen Meisterschaft bedeutend zur Entwicklung des Sports des Landes beitragen.

MASSENMEDIEN

Pjongjang ist das Zentrum der revolutionären Massenmedien unseres Landes. Hier fungieren unter anderem die Zeitungsredaktion „Rodong Sinmun", das Organ des ZK der PdAK mit einer Auflage von 1,5 Mio Exemplaren, die Redaktion „Mindzu Dzoson", das Organ der Regierung, die Redaktionen „Rodong Zongnjon", „Sänal", „Sonjon Sinmun", „Tongil Sinbo", „Dzoson Inmingun", „Kjowon Sinmun" und die Redaktion „Pjongjang Sinmun" — eine Zeitung für die Bewohner der Hauptstadt.

In der Hauptstadt gibt es „Den Zentralen Rundfunk Koreas" und „Den Rundfunk Pjongjangs". Ausgestrahlt werden auch Auslandssendungen in chinesischer, russischer, japanischer, englischer, französischer, spanischer, arabischer und deutscher Sprache. Fernsehsendungen werden ausgestrahlt vom „Zentralen Fernsehen Koreas" und vom „Mansudä-Fernsehen". Eröffnet wurde auch die Fernseh-Hochschule.

Die Koreanische Zentrale Nachrichtenagentur gibt täglich das Blatt „Der Koreanische Zentrale Nachrichtendienst" (Nachrichten aus allen Teilen des Landes, aus Korea und aus dem Ausland) heraus; ebenso die Blätter „Bild-Nachrichten", „Nachrichten in Englisch", „Nachrichten in Russisch", „Nachrichten in Französisch", „Nachrichten in Spanisch" und „Das Koreanische Zentrale Jahrbuch".

Die Verlage der Stadt, darunter der Verlag der Partei der Arbeit Koreas, für Wissenschaften und Enzyklopädien, für Industrie, für Landwirtschaft, für Literatur- und Kunstwerke, geben jährlich Tausende Arten von Büchern und Zeitschriften heraus. Es erscheinen politisch-theoretische Zeitschriften wie das Organ des ZK der PdAK „Kullodza" (Werktätige) mit einer Auflage von 300 000 und „Sahögwahak" (die Gesellschaftswissenschaften), massenpolitische Zeitschriften wie „Dzongzidzisik" (politische Kenntnisse) und „Zongnjonsänghwal" (Jugendleben), technische und ökonomische Zeitschriften wie „Sahödzui-

gjongdze" (sozialistische Wirtschaft) und „Kigjegongob" (Maschinenbau), naturwissenschaftliche Zeitschriften wie „Kwahagwontongbo" (Information der Akademie der Wissenschaften) und „Dädzunggwahak" (Wissenschaft für die Massen), Zeitschriften der Literatur und Kunst wie „Dzosonmunhak" (koreanische Literatur), „Dzosonjonghwa" (koreanischer Film) und „Dzosonjesul" (koreanische Kunst) sowie komplexe Zeitschriften wie „Tschollima".

Im Verlag für Fremdsprachige Literatur werden Werke des Genossen Kim Il Sung und des geliebten Genossen Kim Dschong Il, Bücher über die revolutionären Traditionen, verschiedene Bücher über unser Land, darunter „Korea-Rundschau", revolutionäre Romane und andere Werke der Literatur und Kunst, Bildbände und Postkarten in vielen Sprachen herausgegeben. Die Zeitschrift „Korea von heute" und die Illustrierte „Korea" erscheinen ebenfalls in vielen Sprachen. Die Zeitung „Die Pjongjanger Zeit" erscheint wöchentlich einmal in englischer und französischer Sprache.

STÄTTEN DER ENTSPANNUNG

KULTURPARK MANGJONGDÄ

Auf den Ebenen Kalmädzi und Songsan im historischen Ort Mangjongdä entstand ein Kulturpark, dessen Fläche 60 Dzongbo beträgt und der täglich mehr als 100 000 Personen aufnehmen kann. Hier sind rund 50 moderne Einrichtungen aufgestellt. Aufsehenerregend ist davon die große Achterbahn mit Doppelschleifen. Die zwei Züge mit 48 Personen steigen bis zu einer Höhe von 36 m hinauf und fahren von hier ab kraft der Trägheit hinab, drehen sich um 360 Grad und geben den Menschen Mut, Risikobereitschaft und jugendliche Kraft. Die Seilbahn fährt an der Anhöhe Songsan vorbei, erreicht einen Teil des Parks auf der Kalmädzi-Ebene und fährt dann zurück. Auf dieser Strecke sieht man die herrliche Landschaft von Mangjongdä.

Die Einschienenbahn nimmt in zwei Wagen 108 Personen auf und fährt eine Strecke von 1800 m entlang, und man bewundert unter den Füßen die Landschaft um den Lotosteich und sieht Werktätige sich erholen sowie auch 11 bauliche Architekturen für Tiere.

Außerdem befinden sich hier das Flugzeugkarussell, auf dem man sich einmal fühlt, als steche man in den Himmel, und einmal zumute ist, als ob man lande. Es gibt auch Raumschiffe, die sich zuerst über der Erde parallel zu ihr drehen, sich allmählich neigen und schließlich sich in einem Neigungswinkel von 90 Grad noch schneller drehen, sowie weitere Einrichtungen, die den Menschen in verschiedener Weise Freude bereiten.

Der Rummelplatz auf einer Baufläche von rund 1000 m² ist mit mehr als 40 Einrichtungen versehen: Man kann hier reiten und mit Jagdflinten auf Torpedoboote schießen. In den Käfigen sind 45 seltene Tierarten untergebracht: Brautenten, Papageien, Grünfinken, Strauße und große Tauben mit Perlenglanz usw.

Im herrlichen Kiefernwald von Songsan gibt es auch einen Wasserspielplatz auf einer Fläche von rund 56 000 m², der pro Tag mehr als 4000 Werktätige aufnehmen kann.

Dieser Platz hat vielfältige Möglichkeiten zum Vergnügen: Rutschbahn, Wellengang, Wasserfluß und Springbrunnen. Hier gibt es auch einen Strand, wo man sich mittels des Sand- und Sonnenbades stärken kann.

Wer diesen Platz aufsucht, verbringt überall frohe Stunden und gewinnt an Kraft und Willen, die ihn zu neuen Taten anregen.

KÄSON-JUGENDPARK

Seiner Bestimmung übergeben wurde er am 25. Juli 1984. Er befindet sich in der Nähe des Kim-Il-Sung-Stadions und des Triumphbogens und hat die einem Park und einem Kulturpark im Osten eigenen Merkmale. Benannt wurde er nach dem bedeutsamen Ereignis: Der junge Herrführer, Genosse Kim Il Sung, kehrte nach dem Triumph ins Vaterland zurück und hielt hier die historische Rede, geleitet vom Wunsch, diese Geschichte für immer der Nachwelt zu überliefern.

.Der Park nimmt eine Fläche von mehr als 400 000 m² ein und kann täglich Zehntausende Personen aufnehmen. Er ist mit elf modernen Einrichtungen versehen: das bebende Karussell, Stuhlkarussell, die Achterbahn, das Kinderkarussell, das Seepolyp-Karussell, Karussellflugzeug, Karussellmotorrad, Riesenrad u. a.

Frohe Stunden bereiten nicht nur derartige Anlagen, sondern auch Spaziergänge durch blühendes Gesträuch und an Blumengärten sowie die Entspannung am Lotosteich bei dem Riesenrad. Voller nationaler Mentalität ist die Umgebung dieses Teichs: bizarre Felsen und altertümliche Pavillons.

Vielerorts im Park entstanden Pavillons wie Unsa, Moran und Zongsu, der künstliche Wasserfall, der in drei Etappen eine Länge von 80 m bildet, und der Springbrunnen, der auf einer Fläche von 2 000 m² 30 m hochschießt.

Dieser Park, auf dem ein Gesträuch von mehr als 80 000 Blüten treibenden Pflanzen — Pflaumenbäume mit roten und weißen Blüten, Flieder, Zirbelkiefern u. a. — und weitere Grünflächen entstanden, liegt in voller Harmonie mit dem üppigen Wald des Berges Moran.

Die Werktätigen können nach dem Arbeitsschluß in beliebiger Zeit hierher kommen und sich entspannen, zumal der Park im Zentrum der Hauptstadt gelegen ist und die Einrichtungen bis zu späten Nachmittagsstunden in Betrieb sind.

GRÜNANLAGE DÄSONGSAN

Der Berg Däsong ist seit uralten Zeiten wunderschön, zu allen Jahreszeiten tiefgrün, so daß „seine Naturanlage" zu den acht Sehenswürdigkeiten Pjongjangs zählt. Der Park hat eine Fläche von etwa 200 Dzongbo. Die ihn umgebenden Gipfel verbindend, erstreckt sich eine ringförmige 14 km lange Straße, von der auch Dutzende kleine Wege abzweigen. An beiden Seiten der Straße zum Park befindet sich der Zentrale Tierpark und der Zentrale Botanische Garten.

Vielerorts stehen alte Festungsmauern, und an den Gipfeln Somun, Dzangsu und Dzudzak und an Lotosteichen graziöse altertümliche Pavillons. Das Tor Nam ist so wiederaufgebaut, wie es vor geraumen Zeiten aussah.

Die künstlich angelegten Seen Dzongzon und Mizon liegen in der Gebirgsschlucht und werden von Ruderern stark besucht.

Da vielerorts Einrichtungen für Sport, Kultur und Spiel sowie Anlagen zum Fröhlichsein komplett gebaut sind, wird dieser Ort als Kulturpark bezeichnet. Mit einer Fläche von 180 000 m² ist er mit modernen Anlagen ausgestattet: das Flugzeugkarussell, Kinderkarussell, Autoskooter, das Kosmodrom, das Rotationskarussell, die Berg-und-Tal-Bahn, das Kettenkarussell, die Raumschiffe, die Wasserachterbahn, die große Achterbahn und die Achterbahn. Jede von diesen Einrichtungen hat ihre Eigenart und erfreut ihre Gäste damit. Auf dem Riesenrad, das bis zu 36 m Höhe hinaufsteigt, und auf der Einschienenbahn, die eine Strecke von 1005 m fährt, bekommt man das pulsierende Leben in vielen Teilen des Parkes zu Gesicht.

Der Kulturpark hat stets ein üppiges Grün, er ist dicht bewachsen mit Metasequoia, Kiefern-, Zirbelkiefern-, Eichen-, Pfirsich-, Birn- und Aprikosenbäumen, duftigen Paulowinen, Azaleen, Fliedern, Forsythien und Weigela. In voller Blüte steht der Park je nach der Jahreszeit. Hier schwärmen Vögel wie Fasan, Grünfink, Weißhandkernbeißer und Ammer sowie Vierfüßler wie Rehe und Hasen.

Da sich die U-Bahnlinie in der Nähe befindet, können Werktätige auf einen Sprung hierher kommen und sich entspannen.

ZENTRALER TIERPARK

Am westlichen Fuße des Berges Däsong ist er am 30. April 1959 eingeweiht worden.

Auf einer Fläche von 270 Dzongbo ist hier ein natürlicher Tierpark für nützliche Tiere wie Rehe, Hirsche, Fasane usw. Die rund 20 000 m² große Fläche hat moderne Einrichtungen für Wassertiere, Pfauen, Elefanten, Schimpansen und dergleichen. Es gibt auch freie Räume für Tiere, Weiden und Teiche.

Hier sind mehr als 4000 Tiere (ca. 400 Arten), seltene Tiere, Vögel, Schlangen, Frösche, Fische und Tiere aus Korea und vielen Erdteilen. Sie sind nach den Besonderheiten zoologischer Systematik und der Ökologie geordnet.

Die rund 300 000 Bäume und Blumenbeete (Tausende m²) sind ein Kleinod

zahlreicher Vögel und Tiere aus der Natur. Hier gibt es eine stabile Futtermittelbasis und ein modernes Futtermittelverarbeitungswerk.

Der Tierpark hat eine Ausbildungsstätte, die eigene Tierzüchter und -pfleger sowie die aus den Bezirken heranbildet. Den Besuchern stehen verschiedene Dienstleistungs- und andere Einrichtungen zur Verfügung. Hier gibt es außerdem: Forschungen der Grundlagentheorie der Zoologie, Untersuchung der einheimischen Tierressourcen, Sammlung, Bezähmung und Züchtung von wilden Tieren, Vorbeugung und Behandlung der Krankheiten, effektive Nutzung des Wildes für die Volkswirtschaft und Forschungen des Schutzes und der Mehrung der nützlichen Tiere. Das trägt zur Entwicklung der Zoologie bei. Jedes Jahr werden viele ausgestopfte Tiere, Knochenmuster und Muster in Lösungen gefertigt, die in der Forschung und im Unterricht als Anschauungsmittel dienen. Aus der Galle vom Bär und anderen Tieren werden rund 20 Arten traditioneller koreanischer Medikamente hergestellt.

Viele Jungtiere werden jedes Jahr in die Bezirke, Parks und Grünanlagen verschickt. Für die Bevölkerung werden verschiedene Ziervögel und Fische aufgezogen und angeboten. Unsere vielfältigen und seltenen Tiere stehen im Austausch mit anderen Ländern. So werden unsere Tiere weit und breit vorgestellt.

ZENTRALER BOTANISCHER GARTEN

Am 30. April 1959 wurde er gegründet und hat eine Fläche von rund 200 Dzongbo. Es gibt hier mehr als 2000 Sorten von der Flora, in der Hauptsache die Pflanzen unseres Landes. Die Pflanzen wurden nach der Pflanzensystematik geordnet. Wirtschaftspflanzen und verschiedene andere sind in bestimmte Abschnitte verteilt. Es ist möglich, ökologische und gartenbauliche Seiten umfassend zu studieren.

Verschiedene Abschnitte sind eingeteilt: Systematisierung der Pflanzen, Wälder, Blumen, Heilkräuter, Wirtschaftspflanzen, Obstbäume, und Baumschulen. Außerdem finden sich hier: ein Zentrales Botanisches Forschungsinstitut, Laboratorien, Versuchsbetriebe, ein Gebäude für Pflanzen, die man als Geschenk erhielt, das Gewächshaus für die Kim-Il-Sung-Blumen, ein Museum für Flora, eine Einrichtung für die Musterpflanzen und moderne Maschinen für Gartenbau.

Neben den Forschungen unserer Pflanzen werden weitere Sorten kultiviert und neue Pflanzen aufgespürt. Durch den Austausch mit vielen Ländern werden die Sorten mit jedem Jahr mehr. Weitere 40 Dzongbo werden ausgebaut. Es kommt noch hinzu: Abschnitte der Pflanzen und der Pflanzengeographie, in dem man Pflanzen sehen kann, die als Nahrungsmittel und Heilkräuter der antijapanischen Revolutionäre dienten, Wälder zur Verschönerung der Landschaft, Anlagen, wo man Wirtschafts- und andere Pflanzen kultivieren kann, die man als Geschenk erhielt, neue Blumengärten, Futtermittelbasis, Bereiche, in denen man Obstbäume pflanzt, die man geschenkt bekam, und Versuchsplantagen.

MORANBONG-PARK

Dieser Park wird „Garten der Hauptstadt" genannt, weil er sich im Zentrum der Stadt befindet, und ist besonders beliebt bei den Bewohnern. Seinerzeit wurde der Berg Moran „Berg Kumsu" genannt, aber nachher nannte man ihn Berg Moran, und zwar nach der Benennung eines Berggipfels, der der Form von Päonie (Moran) ähnlich ausgesehen haben soll. Der höchste Gipfel ist Zösungdä, der an der östlichen Seite des Flusses Dädong eine Felswand bildet. An den anderen drei Seiten ist jeweils eine Schlucht. Davon ist die Kjongsang-Schlucht im Süden am längsten, und die Schlucht im Westen, wo das Kim-Il-Sung-Stadion liegt, ist ausgedehnt. Der Bergrücken, der sich südwestlich erstreckt, trennt sich durch einen Paß von der Mansudä-Anhöhe. Der Berg Moran ist seit geraumer Zeit durch seine Herrlichkeit weit und breit bekannt.

Er ist heute zu einem modernen Kulturpark gestaltet worden: die Freilichtbühne im Moranbong-Jugendpark in der Kjongsang-Schlucht mit mehr als 10 000 Plätzen, der Jugend-Park mit vielfältigen Einrichtungen zum Fröhlichsein, der Kinderpark, die Halle zur Gartengebüsch-Ausstellung, die sechs Lotosteiche, verschiedene Obst- und Blütenbäume.

Von der Steilwand über der Felswand Zongrju stürzen in zwei Etappen die künstlichen Wasserfälle Moran und Zongrju in 22 m Höhe, die der Landschaft in der Umgebung ein weiteres Gepräge verleihen.

Bergaufwärts finden sich mehr als 20 Arten Nadelbäume, darunter Kiefern, Zirbelkiefern, dreinadlige Kiefern und duftige Bäume, sowie 70 Arten Laubbäume, darunter Linden, Pappeln und Kirschen. Diese Pflanzen machen den Berg üppig. Zu sehen sind ebenfalls überall Blütensträucher wie Azaleen, Flieder, wilde Rosen, Deutzien, Hieracium, Goldregen, Magnolien und andere perennierende Pflanzen. Aprikosen-, Birn-, Pfirsich- und weitere Obstbäume und mannigfaltige Blumengewächse machen den Berg in entsprechender Jahreszeit zu einem Blumengarten. Da er dicht bewaldet ist, vermehrt sich hier die Fauna von Hasen, Fasanen, Weißhandkernbeißern, Lerchen, Eulen u. a.

Die Naturschönheit des Berges Moran und dessen herrliche Umgebung stehen mit den modernen Bauwerken und den historischen Sehenswürdigkeiten in bester Harmonie. Vielerorts entstanden Pavillons gemäß dem heutigen Schönheitssinn. Dazu gehören unter anderem die Pavillons Zongrju (Klarer Strom), Sungri (Sieg) und Hjusik (Entspannung). Außerdem stehen hier Altertümer aus dem Zeitalter des Reichs Kogurjo: die moosigen Festungsmauern, die Pavillons Ulmil, Zösung, Zongrju, Bubjok und die Tore Zilsong, Dzongum, Hjonmu und Dongam, die die Gestalt der uralten Stadt der Nachwelt überliefern.

Auf dem Berg Moran überblickt man die belebte Hauptstadt und hat eine Aussicht auf die weiten Felder in ihrem Umkreis und ist voller Stolz auf das blühende Vaterland.

GRÜNANLAGE RUNGRADO

Die ganze Insel inmitten des Flusses Dädong ist ein Kulturpark mit einer Länge von 2,7 km und mit 6 km Umfang. Die Insel entstand seinerzeit durch Anhäufung von Flußsand. Bezug nehmend auf diese Insel, wurde eine Sage überliefert: Im Gebiet um Songzon lebte ein boshafter Grundbesitzer im mittleren Lauf des Flusses. Sein Besitz, eine Insel, wurde vom Hochwasser abgetragen, und er soll später hier auf der Insel Rungra Pachtzins verlangt haben, als er annahm, daß seine Insel hierher versetzt worden sei.

Seit jeher ist die Insel Rungra für uns mit der Vorstellung von einem Blumenkorb auf dem Fluß assoziiert, harmoniert sie doch mit der Felswand Zongrju und mit dem reinen und blauen Wasser des Flusses, das sein Ufer umspült. Die Insel bietet also einen herrlichen Anblick.

Der große Führer, Präsident Kim Il Sung, sorgte dafür, daß diese Insel zu einem Kulturpark gestaltet wurde, und pflanzte persönlich die Bäume an, die heute hoch gewachsen sind.

Man findet an vielen Stellen Bademöglichkeiten. Auf der Insel gibt es ein Schwimmstadion mit mehr als 2000 Zuschauerplätzen und einen Wasserspielplatz für Kinder. Der Badeplatz am Strand wurde rekonstruiert und ausgebaut, damit man schwimmen und ein Sonnenbad nehmen kann. In dem Blumengarten wachsen Eibischsträucher, Flieder, Forsythien, Rosen, Lorbeer und weitere Zierblumen sowie Blumenpflanzen. In dem Obstgarten treiben, wenn die Jahreszeit kommt, Birnen-, Pfirsich- und Kirschbäume sowie Prunus tomentosa Blüten und tragen köstliche Früchte. Überall auf der Insel gedeihen Nadelbäume wie Zirbelkiefern, Tannen und dreinadlige Kiefern sowie Laubbäume, darunter Weiden, Ginkgobäume und Prunus serrulata. Räumlich schön verteilt sind Wiesen.

Hier im üppigen Grün, das je nach Jahreszeit in voller Blumenpracht steht, ziehen Fasanen und viele andere nützliche Vögel ein.

Miteinander harmonisch eingebaut sind verschiedenartige Einrichtungen für Spiel und Unterhaltung. Auf der Insel gibt es modern eingerichtete Plätze für Tennis, Volleyball, Basketball, Fußball, Ringkampf und zum Schaukeln. Ein weiterer Anziehungspunkt ist das Flugzeugkarussell.

Jedes Jahr finden hier Sport- und andere Festveranstaltungen in nationalem wie auch internationalem Ausmaß statt.

GRÜNANLAGE BOTONGGANG

Sie erstreckt sich, beginnend am Fuß des Berges Bonghwa, wo das Monument über die Regulierung des Flusses Botong steht, bis zum Samgang-See im Wohnviertel Dzongpjong, also rund 10 km lang. Der Park dehnt sich um den Kanal aus und hat insgesamt eine Fläche von ungefähr 300 Dzongbo, die des Wassers rund 100 Dzongbo. Innerhalb des Kanals liegen acht große und kleine Inseln. Drei Seen beeinflussen den langen Fluß. Im ganzen Kanal werden mehr als 10 Fischarten gezüchtet, darunter Karauschen, Karpfen und Meeräschen.

Fünf Brücken überqueren den Kanal und verbinden in verschiedener Form die Stadtteile. Die Treppen der Bonghwa-Brücke und Sinso-Brücke führen zu den

Inseln unter den Brücken. Diese Brücken dienen erheblich dem Verkehr und sind zugleich ein vielbesuchter Aussichtspunkt auf den Park.

Im Park stehen überall Bauwerke und Einrichtungen, die der Bevölkerung bei der Entspannung dienen: Pavillons, Kioske für Erfrischungsgetränke, Wasserfahrzeuge, Spielplätze für Erwachsene und Kinder, Promenaden für die Jüngsten, Käfige, Stühle und Stein-Tische.

Die gesamte Grünfläche des Kulturparks setzt sich aus 1,7 Dzongbo Blumengarten, 6,8 Dzongbo Wiesen und 154 Dzongbo Wald zusammen. Dicht bewaldet ist er mit 16 Arten von Laubbäumen wie Weiden und Pappeln u. a., deren Zahl sich auf mehr als 17 000 beläuft, mit rund 10 Arten von über 3000 Nadelbäumen, mit rund 30 Arten von 37 000 Blütenbäumen und mit 1000 verschiedenartigen Obstbäumen.

BERG RJONGAK

Der Berg Rjongak, benannt nach dem Aussehen eines Drachen, hat einen merkwürdigen Ausblick, und seine wunderbare Landschaft erweckt Lust zum Bergsteigen. Das ist also ein Kulturpark zum Bergsteigen. Der Berg ist 292 Meter hoch und besteht aus steilen Felsen. Seine Schluchten laufen nach allen Richtungen. Die nordöstliche Seite ist eine Felswand wie geschnitten, und sehr stark geneigt ist der Abschnitt vom Bergfuß bis zum Gipfel des Berges entlang der Schlucht. Im Bergrücken jedoch mäßigt er sich.

Auf dem Berg wachsen dicht die Kiefern und Kastanien-, Eichen- und andere Laubbäume, ebenso Lespedeza, Azaleen, Haselnußsträucher und Hieracium. Der Berg Rjongak befindet sich in der Nähe von Mangjongdä und Zilgol, und vom Berggipfel öffnet sich ein herrlicher Ausblick auf die Umgebung, aber auch auf die Hauptstadt und auf die umliegenden Dörfer.

Es bietet sich eine einmalig bezaubernde Aussicht auf die Vororte der Hauptstadt: In Niederungen sind Reisfelder, in höher gelegenen Orten Trockenfelder, die sich bis zum Fuße der Berge ausdehnen.

Genosse Kim Il Sung kam, als er die Zangdok-Schule besuchte, hierher und benutzte den Wasserfall, härtete sich ab und entwickelte das große revolutionäre Vorhaben.

Versehen ist heute der Berg mit Ferienlagern der Kinderorganisation, mit guten Straßen zur Exkursion und mit vielfältigen Dienstleistungseinrichtungen. Original erhalten sind tief in den Schluchten des Berges und in der Mitte die geschichtlichen Überreste, darunter die Bildungsanstalt Rjonggok, in der Gelehrte ausgebildet worden sind. Hier gibt es auch einen kleinen Zoo, der zur Unterhaltung beiträgt.

5. EINE STADT DER PRODUKTION

Pjongjang war früher eine einseitige Handels- und Verbraucherstadt. Herrschend waren hier Amtsgebäude des japanischen Imperialismus, Institutionen, die zur Ausbeutung dienten, eine Vielzahl von kleinen Läden, Vergnügungsstätten und Bretterbuden. Was die japanischen Imperialisten hier errichtet hatten, waren nur dürftige mittlere und kleine Fabriken zur Verarbeitung von Agrarprodukten wie Reis, Mais, Tabak und Seidenraupenkokons, Betriebe, die zur Ausplünderung von unseren Agrarprodukten gedient hatten, und jeweils eine Socken- bzw. Gummischuhfabrik. In der Stadt gab es so gut wie keine Schwerindustrie wie den Maschinenbau. Sie blieb lediglich eine militärische Nachschub- und Versorgungsbasis des japanischen Imperialismus zur Eroberung des Kontinents. Bis Ende seiner Kolonialherrschaft war Pjongjang eine Vermittlungsstelle für ausgeplünderte Agrarprodukte und Bodenschätze sowie ein Absatzmarkt, auf dem die japanischen Imperialisten ihre Ladenhüter zu erhöhten Preisen verkauften. In den umliegenden Dörfern waren die feudalen Bodeneigentumsverhältnisse vorherrschend, die die Entwicklung der Landwirtschaft stark hemmten. Schäden durch Dürre und Hochwasser führten jährlich zur Ertragsminderung. Also war Pjongjang ein Gebiet chronischen Hungers.

Heute jedoch ist es eine stabile Stadt der Produktion geworden, die über Schwerindustrie mit dem Maschinenbau als Herzstück, über Leichtindustrie und eine moderne Landwirtschaft verfügt, eine Stadt des werktätigen Volkes, die die Umweltverschmutzung nicht kennt, und ein Zentrum des Transports, des Nachrichtenwesens und des Handels.

BETRIEBE

Pjongjang ist eines der Industriezentren unseres Landes. Die Industrie zeichnet sich durch ihre Vielfalt aus, eng sind die Produktionsbeziehungen zwischen den Industriezweigen und innerhalb dieser Zweige. Sie hat ein hohes Produktionsniveau erreicht. Pjongjang verwandelte sich in eine leistungsfähige Industriestadt, die, angefangen von Groß- und Präzisionsmaschinen bis zu Kurzwaren, fast alle Industriewaren produziert, und spielt eine überaus bedeutende Rolle bei der Förderung der gesamten Wirtschaft des Landes. Die Bruttoproduktion wuchs im

Zeitraum von 1946 bis Ende 1983 auf das 404, 1fache.

Die Stromerzeugung, die einen großen Anteil an der Industrieproduktion einnimmt, erfolgt größtenteils in den Wärmekraftwerken. Das Wärmekraftwerk Pjongjang verbraucht Kohle als Brennstoff, die in der Umgebung reichlich vorkommt, und Wasser aus dem Fluß Dädong. Dieses Werk versorgt die Betriebe und Wohnungen in der Stadt mit Strom, Wärme zur Heizung und mit heißem Wasser. Hier entstanden mittlere und kleine Wasser- und Wärmekraftwerke, die zur Deckung des Energiebedarfs beitragen.

Pjongjang verfügt über eine eigene Kohleindustrie, die große Bergwerke wie Samsin, Dzangan und Hukrjong sowie viele mittlere und kleine Gruben wie Samsok und Sadong umfaßt.

Der Maschinenbau liefert unter anderem Transport-, Elektro-, Kohlenbergbau-, Bau-, Werkzeug-, Präzisions- und Textilmaschinen sowie Meßgeräte, Filmapparate und allgemeine Maschinen.

Das Zentrum der Produktion von Transportmaschinen ist das Kim-Dzong-Tä-Elektrolokomotivenwerk, das E-Loks vom Typ „Bulgungi" (rote Fahne) und verschiedenartige Personenwagen erzeugt und so bedeutend zur Entwicklung des Transportwesens des Landes beiträgt. Die Hauptstadt liefert außerdem Omnibusse und kleine, mittlere und große Busse. Hier besteht das Autoreparaturkombinat Dädonggang, ein modernes Reparaturzentrum für rollendes Material.

Pjongjang ist eines der Zentren der Produktion von Elektromaschinen. Die Stadt liefert Elektromotoren, Schalttafeln, Relais, Akkumulatoren und verschiedene Geräte sowie Glühlampen wie Neonröhre und Quecksilberlaternen.

Fernsehempfänger, Kühlschränke, Waschmaschinen, Ventilatoren und andere elektrische Gebrauchsgüter, die hier hergestellt werden, bereichern das Leben der Werktätigen. Die Stadt produziert außerdem elektrische Leitungen wie nackte Kupferdrähte, isolierte Leitungsdrähte, Fernsprechkabeln, Stromkabeln und Emaildrähte sowie vielfältige Lagern, die von großer Bedeutung für den Maschinenbau sind.

Gewachsen ist die Produktion von Baumaschinen. Das Fahrstuhlwerk Pjongjang und weitere Baumaschinenbetriebe stellen Brückenkräne, Hebekräne, Fahrstühle, Turmkräne, fahrbare Auslegerkräne, andere Baumaschinen und -ausrüstungen sowie Ersatzteile für Heizungsanlagen ausreichend her.

Die Werkzeugmaschinenfabrik Mangjongdä liefert in großer Menge und reichem Sortiment leistungsstarke Werkzeugmaschinen und trägt zum technischen Fortschritt des Landes bei. Pjongjang ist auch eine Stätte der Produktion von Schleifscheiben verschiedener Abmessungen.

Pjongjang ist ein Zentrum der Produktion von Textilmaschinen. Das Textilmaschinenwerk Pjongjang und weitere Betriebe dieses Bereichs erzeugen Textilmaschinen und -ausrüstungen wie Web- und Spinnmaschinen sowie Maschinen zum Auflockern von Baumwolle und Strickmaschinen. Sie liefern überdies Ersatzteile für Webmaschinen, darunter Weberkämme, Weberschützen, Spulmaschinen und Nadeln für Strickmaschinen an die Textilbetriebe der Stadt und an viele andere Betriebe unseres Landes. Die Maschinenbetriebe in der Stadt

produzieren außerdem Kohlenbergbaumaschinen, Maschinen für die Getreide- und andere Lebensmittelverarbeitung, Filmvorführgeräte, Röntgenapparate, Ersatzteile für Kraftwagen und Traktoren sowie Nachrichtenmittel und deren Zubehörteile.

Die Stadt verfügt über eine moderne Baustoffindustrie, die den Städte- und Industriebau, der in großem Umfang vorankommt, gewährleistet.

Zur Schaffung einer selbständigen Baustoffindustrie, die sich auf eigene Rohstoffquellen stützt, entwickelte die Stadt mittels der reichen Naturreichtümer die Produktion von chemischen Baustoffen auf der Grundlage der Synthese von organischen Substanzen sowie vom Baumaterial aus Metall und Holz. Das Zementwerk Sunghori, die Ziegelei Kangnam sowie einige andere Fabriken wurden nach dem Krieg auf der Grundlage der neuen Technologie wiederaufgebaut und dann rekonstruiert und ausgebaut, so daß sich die Produktionskapazität erheblich vergrößerte. Das Keramische Werk Kangnam und andere Ziegeleien und Baustoffwerke erzeugen Sanitärkeramik, Fliesen und weitere keramische Waren. Das Kombinat für Holzwaren Pjongjang und weitere Betriebe dieser Art bildeten neue Bereiche, die Furnierholz und Holzspanplatten herstellen. In großen Dimensionen entstanden viele moderne Betriebe für Baustoffe aus Metall, Steinen und chemischen Substanzen. Die Stadt baute in den umliegenden Stadtbezirken und Kreisen mittlere und kleine Baustoffwerke.

Geschaffen worden sind hier Zentren der Produktion von Baufertigteilen. Dazu gehören die Werke für Baufertigteile Mirim und Pjongjang sowie weitere große Betriebe dieser Art, die modern ausgestattet sind. Hergestellt werden hier unter anderem Platten mit Aussparung, fertige Wände, verschiedenartige Betonblöcke und Schleuderbetonrohre. Diese Betriebe decken so den Bedarf des Bauwesens an solchen Materialien.

Pjongjang ist eines der Textilindustriezentren unseres Landes. Hier entstanden viele große zentral geleitete Betriebe wie auch mittlere und kleine örtliche Betriebe, darunter das Textilkombinat Pjongjang, die Seidenspinnerei Pjongjang und weitere Spinnereien, wo verschiedene Fäden aus Vinalon- und Stapelgarn hergestellt werden. Außerdem gibt es zahlreiche Betriebe für Trikotagen, andere Textilien und Gewebe für Industriezwecke.

In Pjongjang entstand eine moderne Schuhindustrie, die den wachsenden Bedarf der Stadtbewohner an Schuhen deckt. Hier arbeiten Kombinate zur Herstellung von Schuhen aus Leder, PVC und Textilien sowie von Stiefeln. Ebenso die Lederschuhfabrik Pjongjang und die Fabrik für Schuhe aus PVC und andere spezialisierte Betriebe. In der Schuhindustrie macht die Produktion von Lederschuhen 39 % und die von Schuhen aus PVC 38 % der Produktion des ganzen Landes aus. Die Lebensmittelindustrie ist einer der Leichtindustriezweige, die sich erst nach der Befreiung des Landes entwickelten.

Bald nach dem Krieg entstand im Stadtbezirk Rjongsong eine Fleischverarbeitungsfabrik, wurden das Getreideverarbeitungswerk Pjongjang, die Speiseölfabrik, die Brauerei und andere wiederaufgebaut, auf der Grundlage der neuen Technik rekonstruiert und ausgebaut. Daneben entstanden viele örtliche Lebensmittelbetriebe.

Die Stadt baute in den sechziger Jahren große moderne Lebensmittelbetriebe für das Gewürz Dzang, Maisverarbeitung, Sojagelee, Speiseöl und Anfang der siebziger Jahre Betriebe für Weizenmehlverarbeitung, Glutamat, Okdang-Zucker sowie Nudeln. Bedeutend erweitert wurde die Produktionskapazität der bestehenden Fabriken.

Das Kombinat für Weizenmehlverarbeitung Pjongjang gewinnt Mehl aus Weizen für die zweite Verarbeitungsstufe und stellt Brot, Feinbackwaren und Nudeln her. Das Getreideverarbeitungswerk Pjongjang bereitet hauptsächlich Mais für die zweite Verarbeitungsstufe zu und erzeugt Bonbons, Feinbackwaren und andere Süßwaren. Die Okdang-Zucker-Fabrik Äguk in Pjongjang gewinnt aus Mais viel Okdang. Die Fleischverarbeitungsfabrik Rjongsong schlachtet Rinder, Schweine, Hühner und Enten für die zweite Verarbeitungsstufe und frostet dabei große Mengen davon ein und produziert Konserven, Würste und verschiedenartige Gerichte.

Die Bereiche der zweiten Verarbeitungsstufe, darunter die Äguk-Nudelfabrik Pjongjang mit einem modernen System der Serienproduktion, versorgen die Bewohner mit reichhaltigen Lebensmitteln und Erfrischungsgetränken.

Die Fabrik für Instantreis in Pjongjang erzeugt Instantreis, der 15 Minuten lang dem warmen Wasser und 30 Minuten lang dem kalten Wasser ausgesetzt und dann genießbar wird. Das geschieht auf ein Signal aus dem komplexen automatischen Steuerpult hin, wobei die Produktion fließend abläuft.

Auch bei der Entwicklung unserer Gebrauchsgüterindustrie übernimmt die Stadt einen großen Anteil.

Auf der Grundlage der modernen Technologie wurden nach dem Krieg die großen Betriebe wiederhergestellt und ausgebaut. Es entstanden viele neue Fabriken, darunter das Kombinat für Gebrauchsgüter Pjongjang, das Glasflaschenwerk Botonggang, das Uhrenwerk Pjongjang, die Fabrik für Frisierausstattung Mangjongdä, das Fahrradwerk Pjongjang, die Fabrik für emailierte Geschirre Sungho, das Eisenwarenwerk Dädonggang, das Aluminium-Werk Mangjongdä und das Möbel-Kombinat Pjongjang. Dieser Industriezweig verfügt also über vielseitige Produktionsstrukturen. So besteht er aus Bereichen der Produktion von Haushaltartikeln, Holzerzeugnissen, kosmetischen Mitteln, Eisenwaren, Schulartikeln, Plasterzeugnissen, Glas- und Porzellanwaren, kunstgewerblichen Arbeiten und Flechtwaren.

Die Konfektionsindustrie der Stadt entwickelt sich, und die vielfältigen Bedürfnisse der Bewohner werden befriedigt. Die hierzu gehörenden Betriebe sind jeweils spezialisiert auf die Bekleidung für Männer, Frauen bzw. Kinder, auf Oberhemden, Trikotagen, Stickerei und auf Mützen. Hunderte von Schneidereien liefern schöne Bekleidung in bunten Formen. In jedem dieser Betriebe ist man bestrebt, Bekleidung für alle Bürger, angefangen von Säuglingen bis zu den Betagten hin, im Einklang mit unserem Klima, der Mentalität unseres Volkes und mit dem Schönheitssinn der Zeit anzufertigen.

VERSORGUNGSBASIS DER HAUPTSTADT

Pjongjang verfügt über eine Basis der Versorgung, die den Gemüsebau, die Viehzucht, die Getreideproduktion, den Obstanbau, die Fischzucht und andere Bereiche der entwickelten sozialistischen Landwirtschaft für die Werktätigen der Hauptstadt umfaßt.

Hierzu gehören auch die Zentren des Gemüsebaus in den Stadtbezirken Sadong, Rakrang, Rjokpo, Hjongdzesan, Samsok, Däsong, Mangjongdä und in anderen Stadtrandgebieten. In solchen Gegenden wird der Anbau gewöhnlicher Gemüsearten vorgezogen, die leicht aufbewahrt werden können und mit einer längeren Vegetationsperiode verbunden sind. Im Zentrum der Stadt werden hingegen mehr Spinat, Frühjahrskohl, Gurken, Auberginen und Tomaten angebaut.

Die Gemüseproduktion wird bedeutend gesteigert, denn sie beruht auf den Ergebnissen der abgeschlossenen Bewässerung durch das wirksame Beregnungssystem.

Sie erfolgt etappenweise und auch in großen Gewächshäusern, damit die Hauptstädter in jeder Jahreszeit genügend Frischgemüse erhalten.

Beim Gemüsebau in den Gewächshäusern hat der Gewächshaus-Landwirtschaftsbetrieb Pjongjang großen Anteil. Diese modernen Gewächshäuser haben insgesamt eine Fläche von Dutzenden Dzongbo.

In der Stadt bestehen staatliche Geflügelfarmen, die auf die Zucht von Hühnern, Wachteln, Enten und Gänsen spezialisiert sind, und staatliche Viehzuchtbetriebe, die auf die Zucht von Schweinen, Rindern und Kaninchen spezialisiert sind. Außerdem halten die genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetriebe in mittlerem oder kleinerem Maßstab Vieh und Geflügel. Als Nebenwirtschaft wird die individuelle Viehhaltung gefördert.

Die Stadt verfügt über mehr als 20 Betriebe, die auf die Fleischproduktion Spezialisiert sind, darunter Betriebe für Hühnerhaltung bzw. für Schweinezucht. Es gibt auch über 10 Betriebe, die hauptsächlich Eier produzieren. Sie haben ein komplettes Verarbeitungssystem. Verschiedene Produktionsabläufe dieser Betriebe sind mechanisiert oder automatisiert.

Zentren der Produktion von Hühnereiern sind die Gebiete Mangjongdä, Hadang, Sopo, Dzunghwa und Samsok. Wachteleier liefert größtenteils das Gebiet Rjongsong, und Fleisch wird meist unter anderem in den Gebieten Rjokpo und Dudan erzeugt.

Von gewaltiger Bedeutung für unsere Viehwirtschaft sind die Hühnerfarm Mangjongdä mit einer Produktionskapazität von jährlich 100 Mio Eiern, die Hühnerfarmen in Sopo und Hadang, die jeweils jährlich 50 Mio Eier liefern können, und viele Schweinezuchtbetriebe, darunter der Schweinezuchtbetrieb Pjongjang mit einer Jahresleistung von über 10 000 Tonnen Fleisch.

In den Randgebieten der Stadt steigern die genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetriebe und die einzelnen Bauernhaushalte die Produktion von Fleisch und Eiern, indem sie mehr Futterpflanzen anbauen und Abfälle aus der Landwirtschaft rationell nutzen.

In der Stadt besteht der Obstanbaubetrieb Pjongjang, der im Feuer des erbitterten Vaterländischen Befreiungskrieges entstand und heute zu einem großen Zentrum der Obstproduktion entwickelt worden ist. Alle genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetriebe haben ebenfalls zuverlässige Obstplantagen. Eingebracht werden hier unter anderem Äpfel, Birnen, Pfirsiche, Pflaumen, Aprikosen, Kirschen, Weintrauben, Prunus tomentosa, Kastanien, Datteln, Sauerkirschen und Erdbeeren. Es zeichnen sich die Stadtbezirke Rjokpo, Mangjongdä und Däsong durch reiche Ernten bei Äpfeln, Weintrauben und Pflaumen aus, der Stadtbezirk Samsok durch hohe Erträge an Pflaumen und Birnen, der Stadtbezirk Sungho durch gute Ernten an Aprikosen und Datteln. Von alters her bekannt sind als Sondererzeugnis Pjongjangs, vor allem „Pjongjang-Kastanien", „Mangjongdä-Sauerkirschen" und „Dokdong-Datteln". Viel geerntet werden „Pjongjang-Kastanien" in den Stadtbezirken Dzunghwa, Sungho, Samsok und im Kreis Sangwon, „Mangjongdä-Sauerkirschen" im Stadtbezirk Mangjongdä und „Dokdong-Datteln" im Stadtbezirk Sadong.

Allein der Obstanbaubetrieb Pjongjang bringt auf einer Fläche von über 1000 Dzongbo jedes Jahr große Mengen Obst ein.

Entsprechend der Steigerung der Obsterträge baut die Stadt moderne Anlagen zu deren Lagerung und Verarbeitung. Hierbei geht es darum, immer mehr davon zu lagern und zu verarbeiten, um die Bewohner ständig damit zu versorgen. Als Ergebnis bestehen heute rund hundert große und moderne Obstlager.

In Pjongjang gibt es auch modern eingerichtete Weiher, darunter die staatlichen Weiher Dudan, Botonggang, Dzunghwa und Rjokpo, in denen vorwiegend Karpfen, Karauschen, Meeräschen und Aale gezüchtet werden. Die staatlichen Weiher gewinnen Jungfische nach einem Plan und züchten sie in den Staubecken, in den Flüssen Dädong und Botong und anderen Flüssen, damit die Fischressourcen der Stadt systematisch vermehrt werden. Jungfische aus diesen Weihern werden ebenfalls den kleineren Weihern in den Stadtbezirken und den Randgebieten der Stadt geliefert. Gezüchtet werden Süßwasserfische in den Staubecken Obusan, Orjong, Mjongwol, Dzingwang und im Sangwon-Stausee, unter anderem in den Flüssen Dädong, Botong, Konjang, Sunhwa, Nam, Birju und Mudzin.

Pjongjang ist auch ein solides Zentrum der Getreideproduktion. Angebaut wird Reis vorwiegend im Kreis Kangnam und dem Stadtbezirk Rakrang am Fluß Dädong sowie in den Stadtbezirken Mangjongdä, Sadong, Hjongdzesan und Rjokpo. Trockenfelder gibt es in den Kreisen Sangwon und Dzunghwa sowie in den Stadtbezirken Samsok und Sungho wie auch im Kreis Kangdong, also in den Gegenden, wo viele kleine Hügel bestehen. Hier werden unter anderem Reis, Mais, Soja- und Mungobohnen, grüne Mungobohnen sowie Buchweizen angebaut.

SPEZIALITÄTEN

BUNTGESTREIFTE STOFFE AUS PJONGJANG

Die koreanische Seide hat seit geraumer Zeit guten Ruf. Die überlieferten Bücher zeugen davon, daß sie schon zur Zeit der drei Reiche (vom 1. Jh. v. u. Z. bis zum 7. Jh. u. Z.) oft Gegenstand des Außenhandels mit Nachbarländern gewesen war.

Das Produktionsverfahren ist originell, die Ornamente und der Farbton sind prunkvoll und graziös, was den Stoff hochwertig macht. Darunter ist die Seide mit bunten Farben, die nebenbei Elster-Seide genannt wird. Sie hat bunte Farben in prächtiger Harmonie, die wiederum mit sanften Ornamenten versehen sind. Sie eignet sich bestens zum Festkleid, das nach wie vor zur guten Sitte gehört.

Diese Seide mit bunten Streifen hat fünf bis sieben Farbstreifen — rote, orange, gelbe, grüne, blaue, dunkelblaue, purpurrote oder weiße —, ist mit dem Regenbogen zu vergleichen, der unser schönes Land widerspiegelt.

Dieser Stoff wird daher auch als Fünf-Farben-Seide bzw. Sieben-Farben-Seide bezeichnet.

Jeder Farbstreifen ist gewöhnlich etwa ein bis zwei Zentimeter breit. Beim Weben bildet man in der ersten Runde acht bzw. fünf Streifen und wiederholt in der zweiten und in den weiteren Runden dasselbe Verfahren. Die Farbtöne sind schön und weich, das Gewebe ist präzis und haltbar.

Dieser Stoff wird unterteilt in normale Seide mit bunten Streifen und in Muster-Seide mit bunten Streifen. Bei der letzteren sind die Streifen unter anderem mit Blumen, Schmetterlingen, Traktoren, Luftballons und mit Tschollima als Muster versehen, die dem Geschmack und der Mentalität der Kinder entsprechen. Die Muster können auch in Form von Münzen und Schriften dargestellt sein.

Das ist am besten für Jäckchen der Jüngsten geeignet. Mädchen tragen gewöhnlich diese und tief rosarote, grüne, dunkelblaue und gelbe Seidenröckchen. Die Jungen ziehen vor allem jadegrüne oder rosarote Hosen, rote oder dunkelblaue Westen und Jäckchen aus diesem Stoff vor. Dieses Gewebe wird auch als Mittel zum Überzug von Decken verwendet.

Vor einigen Jahren wurde die koreanische Seide mit bunten Streifen auf der internationalen Messe in der jugoslawischen Stadt Zagreb mit einer Goldmedaille ausgezeichnet.

PJONGJANGER KUNSTGEWERBE, MIT PERLMUTT EINGELEGT UND LACKIERT

Das ist eine Art des Kunstgewerbes, die das Einlegen von Perlmutt aus

Muschelschalen und die geschickte Lackkunst miteinander verbindet, und hat eine lange Geschichte. Die Gegenstände des Luxus sind vorwiegend aus Holz, bisweilen auch aus Metall, unglasiertem Porzellan und anderen Materialien. Beliebt sind davon mehrmals lackierte Gegenstände aus Hanftuch, Gaze und anderen groben Textilien.

Zur Lackkunst gehören zwei Fertigkeiten: durchsichtiger und sonstiger Überzug. Man unterteilt diese Fertigkeiten unter anderem in das Verfahren, wonach der Lacküberzug gleich glänzend gemacht wird, und in das Verfahren, wonach der Lacküberzug durch Schleifen glänzend gemacht wird.

Dieses Kunstgewerbe zeichnet sich durch seine vielfältigen Methoden der Verzierung aus. Die höchste Anerkennung findet die Verzierung durch das Einlegen von Perlmutt. Außerdem weist die Lackkunst mannigfaltige Verfahren der Verzierung auf: das Einlegen von Mustern aus Metallblechen, das Aufmalen von Mustern, das Einschneiden, das Einlegen von Steinen, Gold- und Silberblättchen, Gold- und Silberpulvern u. a. sowie die Kombination all dieser Methoden.

Diese kunstgewerblichen Arbeiten sind aufgrund der Besonderheit der Ausgangsstoffe fest, rein, glänzend und halten der Feuchtigkeit und der chemischen Einwirkung stand. Geschickte Arbeiten dieser Art findet man in alten Grabstätten aus der Zeit der drei Reiche: luxuriös lackierte Särge und Geschirre. Seit alters berühmt sind lackierte Särge, auf denen vier Berggeister aufgemalt sind, und lackierte Kästen aus der Zeit des Reichs Koryo, auf denen Perlmutt in Form von Kiefernnadeln oder einer Landschaft an einem See eingelegt sind, sowie Kasten aus der Zeit der Ri-Dynastie, die mit Perlmutt in Form von Weintrauben-Mustern eingelegt sind.

Heute werden viel hervorragende Werke des Lackkunstgewerbes geschaffen, die der Form nach national und dem Inhalt nach sozialistisch sind. Die Kunstgewerbler fertigen Blumenvasen und Kästen für Kostbarkeiten und Feinbackwaren an, die mit weit verbreiteten Mustern in Form von Weintrauben und der Trichterwinde verziert sind. So erhöhen sie die Nützlichkeit und Künstlichkeit des Lackkunstgewerbes durch Einlegen von Perlmutt.

Die entsprechenden Arbeiten, die unter anderem „Berg Mangjong", „Azaleen der Heimat" und „Tschollima" zum Thema und Inhalt haben, sind bei unseren Werktätigen und ausländischen Gästen besonders beliebt.

JUWELEN VON DÄSONG

Korea ist reich an Edelsteinen. Von alters her machten unsere Vorfahren aus seltenen Juwelen allerlei Sachen zum Schmuck und kunstgewerbliche Arbeiten. Sie verarbeiteten diese Steine ganz originell, gewandt waren hierbei ihre Fertigkeiten. Diese Tradition ist heute mit neuester Technik verbunden, so daß die Verfahren zur Verarbeitung von Juwelen weit verbreitet worden sind.

Im Jahr 1982 besichtigten Handelsfachmänner und Touristen die in Pjongjang zur Schau gestellten Erzeugnisse aus Edelsteinen, wobei sie sie hoch

einschätzten und ihren Wunsch nach der Erweiterung deren Exports zum Ausdruck brachten.

Pjongjang bietet heute auf dem Weltmarkt ausgezeichnete Erzeugnisse aus Edelsteinen an. Man liefert kostbare Erzeugnisse aus Amethyst, Kristall, Rubin, Topas, Nephrit, Obsidian, Achat, Lapislazuli u. a. Produkte. Gold- und Silberringe, Hals- und Armbänder, Schlips- und Schmucknadeln, Manschettenknöpfe und andere sind auf dem Weltmarkt sehr gefragt.

PJONGJANGER PORZELLAN

Überliefert sind bei uns die Verfahren zur Herstellung von hellgrünen Porzellanen aus dem Reich Koryo und von weißen Porzellanen aus der Ri-Dynastie. In Pjongjang hat man diese Verfahren weiterentwickelt und erzeugt heute niveauvolle kunstgewerbliche Arbeiten, die ihre Schönheit prägen.

Sowohl Zier- als auch Gebrauchsporzellane zeigen mit Nachdruck und plastisch das Antlitz des blühenden Heimatlandes, die schöpferische Arbeit unseres Volkes und die pulsierende Wirklichkeit. Sie drücken aber auch die nationale Mentalität treffend aus, und zwar dadurch, daß als Fundament koreanische Gemälde und bunte Farbtöne angewandt werden. Die Nachfrage der in- und ausländischen Kunden nach diesen Artikeln steigt mit jedem Tag.

In der umfassenden Anwendung der originellen koreanischen Malkunst, wonach weiche und sanfte Farbtöne gegeben werden, werden Verzierungen auf Boden und Ränder des Porzellangeschirrs kunstvoll aufgemalt. Bemalt wird der Boden noch vor der höchsten Brenntemperatur, und nach der ersten Etappe des Verglühens. Bei Halbfabrikaten jedoch, die erst mit der Porzellanflüssigkeit überzogen sind, erhält der Boden in diesem Zustand Verzierungen.

Verwandt werden ebenfalls verschiedene Arten der Gravierkunst: Verzierungen mit Hilfe von Rundplastik, von gebohrten und Hohlformen, dem Einlegen von Mustern, dem Spritzen und anderen Verfahren.

Kunstgewerbliche Porzellanwaren Koreas haben auf dem Weltmarkt einen guten Ruf.

PJONGJANGER STICKEREI

Seit geraumen Zeiten sind Stickereien aus Pjongjang wohlbekannt. Diese Arbeit, mit der sich Hausfrauen im Mittelalter zur Dekoration eigener Wohnungen befaßten, ist heute in der Gesellschaft verbreitet, modernisiert worden und erfolgt sogar industriell. Doch behält sie im wahrsten Sinne des Wortes ihre Eigenart und baut auf Handfertigkeit auf. Beliebt sind die Handstickereien, weil sie sich durch freundliche Farbtöne, tiefen Sinn und Effekt, originelle Fertigungskunst und hohen Wert auszeichnen.

Eine große Popularität genießen bei unserem Volk unter anderem Faltschirme, Vorhänge für Schlafdecken-Schränke, Tischdecken und Bezüge auf beiden Seiten eines koreanischen Kopfkissens, die mit den überlieferten Gemälden

verziert sind, ebenso „Kraniche ziehen in der Mondnacht", „Tiger", „Küste-Kumgang", „Trommeltanz" sowie „Schaukelnde Mädchen" und andere Stickereien.

Die Werktätigen in diesem Bereich schaffen viele revolutionäre Werke. Dazu gehören z. B. Wandbehänge und Behänge für Faltschirme „Mangjongdä", „Bäkdusan" und „Samdzijon" und Gemälde-Handarbeiten, denen die koreanische Malkunst zugrunde liegt. Gestickte Werke wie „Pjongjang — die Hauptstadt der Revolution" tragen zur ideologischen und emotionalen Erziehung der Werktätigen bei.

Neben ideologischem Gehalt und der Kunstfertigkeit werden die Farben auch auf die Dauer nicht verblassen, weil die Ausgangsstoffe von guter Qualität sind.

Bei Gemälde-Handarbeiten wird als Unterlage der Stoff Kumgangdzu, eine Art Seidengewebe, verwendet. Man wählt verschiedene Seidenfäden je nach Qualität, Abmessung und Farbe.

Man begann mit der doppelseitigen Stickerei, und die Erzeugnisse machen Zimmer und Vorzimmer eigenartig schön.

PJONGJANGER GOLD- UND SILBERSCHMIEDE

Gäste aus vielen Ländern, die bei uns zu Besuch weilen, wählen vor ihrer Rückkehr Geschenkartikel und richten hierbei das Augenmerk auf die in Pjongjang bekannten Handwerkserzeugnisse aus Gold und Silber. Zu nennen seien hier unter anderem Kochtöpfe zur Zubereitung des Gerichts Sinsollo, Trinkgefäße, Eßbestecke, Tee- und Weinservice, Geschirr-Unterlagen, Siegespokale und Blumenvasen.

Graviert sind in manche derartiger Erzeugnisse klassische nationale Muster und Ornamente, in manche davon Blumen, Vögel und andere, aber auch einfache Streifen und geometrische Muster, die dem modernen Schönheitssinn entsprechen.

All diese Arbeiten weisen ihre Eigenartigkeit auf, ihre Farbtöne sind prächtig und zierlich und ihre Verzierungen fein und freundlich sowie ihre Formen ganz ausgeglichen.

PELZE AUS DÄSONG

Auf dem entsprechenden Weltmarkt sind sie beliebt und werden dort ständig ausgestellt. Mäntel, Halbmäntel, Mützen, Handschuhe und andere Erzeugnisse aus diesem Material sowie Felle von Fuchs, Dachs, Wiesel, Biver, Wildkatze, Mustela, Meles meles, Wölfen, Kaninchen u. a. werden nach vielen Ländern exportiert.

Kleidungsstücke aus Pelz werden der Mode entsprechend geschnitten und fein angefertigt. Die genannten Tiere werden zur geeignetsten Jahreszeit gejagt und liefern daher gleichmäßig und dicht behaartes Fell, das glänzt, die Wärme gut hält, haltbar und sauber ist.

Däsong-Pelzerzeugnisse werden auf dem Leningrader und Leipziger Auktionsmarkt, der im Jahr mehrmals stattfindet, zu hohen Preisen abgesetzt.

PJONGJANGER BINSENMATTEN

Diese überlieferten volkstümlichen kunstgewerblichen Erzeugnisse, darunter Netzwerke, Pantoffel, Sitzkissen, Körbe, Fächer und andere Waren, sind weit bekannt. Davon sind Binsenmatten besonders beliebt.

Sie sind fest, leicht, farbschön, mit vielfältigen Mustern verziert und erquikkend. Sie werden mit Mustern versehen, die die bescheidenen heimatlichen Affekte unserer Bürger zum Ausdruck bringen. Hieraus erklärt es sich gewiß, daß diese Erzeugnisse auf sie stets sanft und freundlich einwirken und sie anziehen.

Je nach der Art ihrer Herstellung unterteilt man sie in gewebte und in geflochtene Matten. Bei der Herstellung von gewebten Matten gebraucht man dünne unbearbeitete Fäden aus Hanf und fein zerspaltene Binsen-Streifen. Durch Verkreuzen von ersteren als Längsfäden und letzteren als Querfäden wird eine Matte hergestellt, die weich und glatt ist, da die Längsfäden unsichtbar sind. Geflochtene Matten werden durch Ineinanderschlingen von Halmen der Binsen und von dünnen Fäden aus Hanf hergestellt. Sie sind daher sanfter als erstgenannte Matten. Beide Arten sind gewöhnlich 1,5 m lang und 1 m breit.

Zudem sind sie mit verschiedenartigen Mustern zur Verzierung versehen. Diese Erzeugnisse werden dekoriert mit Mustern in Form von Hirschen, Kranichen und anderen Vögeln, Blumen, Wolken, Landschaften und Schriften, mit Mustern in Gestalt von Blitzen und mit vielen anderen geometrischen Mustern umrahmt. Guten Ruf genießen zur Zeit Binsenmatten mit Gemälde-Verzierungen wie Magnolien und die Küste-Kumgang sowie mit vielen zierlichen Mustern.

PJONGJANGER EDELKASTANIEN MIT HEILKRAFT

Aufgrund der eigenartigen Heilwirkung werden die Kastanien Pjongjangs dementsprechend genannt. Überliefert ist folgende Erzählung: In einer Siedlung lebte ein alter Mann. Sein einziger Sohn aus drei Generationen bekam eine Krankheit und konnte sich kaum bewegen. Keinerlei Arzneimittel halfen ihm. Der Alte kam zum Kastanien-Tal (Rjuldong) in Ost-Pjongjang und brachte bei der Rückkehr zwei Töpfe Kastanien mit, die den Sohn gesund machten.

Diese Frucht ist nahr- und schmackhaft, ein wertvolles Lebensmittel und hat als Stärkungsmittel besondere Wirkungen. Sie ist ein wichtiger Bestandteil der traditionellen koreanischen Heilmittel.

Die Maronen sind stärkereich, ihre Schale ist dick und hat Arzneiwirkungen, so daß die Samen vor Schadinsekten gut geschützt und längere Zeit aufbewahrt werden können.

Die Frucht wird gegen Anfang September reif.

Sie ist rund-flach und enthält drei oder zwei Samen. Eine Marone wiegt durchschnittlich neun bis zehn Gramm. Die abgeschälte Marone ist hell-gelb und

süß. Eine frische Marone enthält etwa 55,8 % Wasser, und ein getrockneter Samen hat ungefähr 63,7 % Stärke, 10 % Zucker und 12,6 % Eiweißstoff.

Kastanien Pjongjangs werden zu gerösteten, getrockneten oder gekochten Maronen verarbeitet und für die Zubereitung von Pulvern, feinen Backwaren und Marmeladen verwendet. Sie sind überdies ein Rohstoff vieler Arzneimittel. Aus der Rinde macht man Farbstoffe und Mittel zur Herstellung von Leder. Diese Baumart ist ein geeignetes Baumaterial und wird für die Herstellung von Möbeln und Musikinstrumenten sowie für die Bildhauerei verwendet, da sie ebenfalls hart ist und schöne Muster hat.

KAMHONGRO

Es gibt viele Sorten von Schnaps aus Getreide. Man kann jedoch sagen, daß ihre Produktionsverfahren so gut wie identisch sind. Aber Kamhongro, der Schnaps Pjongjangs, zeichnet sich aus durch originellen Geschmack, durch originelle Farbe, Arzneiwirkung und die Methode der Herstellung.

Im Alkohol weicht man die rotfarbige Hefe ein und läßt Monate stehen. Danach tut man unter anderem Datteln, getrocknete Persimonen, Ingwer, Äpfel und Birnen hinein. Bei der Destillation belegt man den Boden mit Honig und Lithosperum. Die Datteln müssen frisch sein, die Persimonen sind auszukernen und zu zerstückeln, und Äpfel und Birnen sind nach dem Abschälen in sechs Teile zu zerlegen und einzuweichen.

Kamhongro zeichnet sich durch eine Reihe von Merkmalen aus: eigenartiger Duft, rotfarbig und sanft, schmackhaft, gute Abstimmung von sauer und scharf und die Behaglichkeit nach dem Trunk sowie die Reizlosigkeit trotz hohem Alkoholgehalt.

SUPPE VON MEERÄSCHEN AUS DEM FLUSS DÄDONG

Von alters her war es bei unseren Vorfahren, die am Fluß Dädong lebten, eine Gepflogenheit, daß man Meeräschen angelte und sie denjenigen, die an einer Krankheit litten, zur völligen Genesung verabreichte.

Mit dieser Fischart, die im Fluß reich vorkommt, bereiten die Gaststätten der Hauptstadt Suppen und viele Gerichte zu. Manche von ihnen sind auf die Meeräsche-Suppen spezialisiert, die bei der Bevölkerung beliebt sind.

Eine Meeräsche enthält 20,6 % Eiweißstoff, 43 % Öl, 0,8 % Kohlehydrat, besonders viel Kalzium, Phosphor, Eisen, Vitamine A, B und PP. 100 Gramm Meeräsche enthält 127 Kalorien.

Zu Gerichten aus dieser Fischart zählt man unter anderem Suppe, gedünsteten und gerösteten Fisch, Brühe, gewürztes rohes Fleisch, trockene Scheiben, eingekochten, gebratenen, und Schmorfisch. Diese Gerichte sind leicht verdaulich und hinterlassen einen behaglichen Nachgeschmack, denn sie enthalten viel Eiweißstoff.

Die Suppe ist besonders beliebt. Zubereitet wird sie, indem der Frischfisch mit verschiedenen Gewürzen gekocht wird.

Die so zubereitete Kost schmeckt viel besser, wenn sie warm ist.

SINSOLLO

Teure ausländische Gäste in unserem Land werden selbstverständlich mit Sinsollo, einem bekannten nationalen Gericht, bewirtet. Schon nach der Öffnung des Topfdeckels werden sie erstaunt sein, denn ein Sinsollo-Topf enthält sehr viele Komponenten.

Gekocht werden hierbei ein Braten aus einem Komplex von Fleisch, Fisch, Gemüse, Berggemüse, geschmorte Speisen und gewürztes rohes Fleisch, Omelette, Bulette u. a. im gewürzten Zustand. Diese Kost wird daher auch als Jolgudza oder Jolgudza-Suppe bezeichnet, umfaßt mehr als 30 Bestandteile, unterscheidet sich von Suppen, bei denen der Geschmack der Hauptkomponente dominierend ist, und von Mischgerichten, bei denen einzelne Bestandteile zusammen einen Geschmack bilden. Bei Sinsollo jedoch weist jeder der Teile seinen eigenartigen Geschmack auf, weil er eigens zubereitet im Ganzen gekocht wird. Da diese in einem Topf gekocht werden, sind ihre Geschmäcke und Düfte aufeinander abgestimmt. All das ist diesem Gericht eigen.

PJONGJANGER NUDELN

Nudeln sind eine der beliebten Speisen der Koreaner. Nudeln einzelner Gebiete weisen in ihrem Geschmack kleine Unterschiede auf, da die Ausgangsstoffe und Verfahren der Herstellung anders sind. Unter den vielen Arten von Nudeln Koreas zählt man zuerst die Nudeln Pjongjangs.

Man tut in die Schale eine Rolle von Nudeln, darüber Suppe, zerschnittene Fleischstücke, das Gewürz und andere Zutaten. Diese Kost zeichnet sich dadurch aus, daß fadenförmige Einzelstücke fest sind, die Suppe erquickend und süß ist, die Stücke von Birne einen guten Nachgeschmack geben.

Es gibt neben den Nudeln in kühler und warmer Brühe auch Nudeln mit gehacktem Fleisch und auf dem Präsentierteller. Nudeln mit gehacktem Fleisch bereitet man so zu, daß die Rolle, die mit Sesamöl angemacht ist, mit würzenden Zutaten gemischt wird. Nudeln auf dem Präsentierteller werden so angeboten, daß die Rolle, die mit Sesamöl angemacht ist, im Messingtablett liegt und darauf schmackhafte Zutaten kommen.

ZIGARETTEN „PJONGJANG“

Unter unseren Dutzenden Zigarettensorten werden den Zigaretten „Pjongjang“ der größte Wert beigemessen.

Sie sind bei den Rauchern beliebt, weil sie einen originellen Geschmack und ebensolchen Duft sowie Milde und einen geringen Nikotingehalt aufweisen.

Ausgangsstoffe für die Erzeugung dieser Waren sind Songzon-Tabak, eine Sorte von gutem Ruf, und Hwangsäk-Tabak, wohlbekannt durch Farbe und

Geschmack. Viele andere Tabakblätter gehören noch zu den Rohstoffen. Die technischen Daten für die Herstellung sind ebenfalls bezeichnend, was diese Erzeugnisse von anderen Zigaretten differenziert.

Es gibt eine Reihe von Zigarettensorten. Zigaretten „Pjongjang" aber sind bei den Rauchern sehr beliebt und gefragt.